



Informations- und Koordinierungsstelle
Kindertagespflege in Sachsen

Profis in der Kindertagespflege



Ergebnisse der 2. qualitativen Untersuchung
der Informations- und Koordinierungsstelle
Kindertagespflege in Sachsen

professionell · individuell · familiennah

Kinder-
tagespfl
ge in
Sachsen



Impressum

Herausgeber:

Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband Landesverband Sachsen e.V.
Informations- und Koordinierungsstelle Kindertagespflege in Sachsen
Stiftstraße 11, 08056 Zwickau

V.i.S.d.P.

Michael Richter, Landesgeschäftsführer Paritätischer Sachsen

Redaktion: Simone Kühnert, Ulrike Czech, Franziska Bach

Satz und Druck: Druckerei Lißner

Stand: März 2016

Inhaltsverzeichnis

	Seite
1 Zusammenfassung	2
2 Situation der Kindertagespflege	4
3 Die Informations- und Koordinierungsstelle Kindertagespflege in Sachsen.....	7
4 Untersuchung der Kindertagespflege in Sachsen.....	8
4.1 Zielsetzung der Untersuchung	8
4.2 Methodisches Vorgehen	8
5 Darstellung der Ergebnisse	9
5.1 Fragekomplex 1 – Rahmenbedingungen und Struktur	9
5.1.1 Standort der KTP-Stelle.....	9
5.1.2 Betreuungsplätze	11
5.1.3 Entfernung zwischen KTP-Stellen.....	12
5.1.4 Betreuungszeiten	12
5.1.5 Vertretungslösungen	17
5.2 Fragekomplex 2 – Informationen zu Ihrer Arbeit.....	22
5.2.1 Informiertheit.....	22
5.2.2 Alter der betreuten Kinder	23
5.2.3 Betreuung von Kindern mit besonderen Bedürfnissen	24
5.3 Fragekomplex 3 – Bildung und Erziehung in Ihrer Kindertagespflege	28
5.3.1 Einbezug des persönlichen Umfeldes.....	28
5.3.2 Raumnutzung	31
5.3.3 Verpflegung	34
5.3.4 Zufriedenheit mit einzelnen Prozessen	35
5.3.5 Gewünschte Anregung und Unterstützung in der täglichen Arbeit.....	37
5.3.6 Dokumentation der Lernlust und Stärken der Kinder.....	37
5.4 Fragekomplex 4 – Das Bild vom Kind.....	39
5.5 Fragekomplex 5 – Der Sächsische Bildungsplan	46
5.6 Fragekomplex 6 – Zugänge und Qualifizierungen zu Ihrer Tätigkeit in der Kindertagespflege ...	49
5.6.1 Motivation für die Tätigkeit	49
5.6.2 Qualifikation.....	50
5.6.3 Fortbildung.....	54
5.6.4 Fachliche Vernetzung	56
5.7 Fragekomplex 7 – Noch ein paar Fragen zu Ihnen	65
5.7.1 Berufliche Perspektive	65
5.7.2 Persönliche Daten der Befragten	67
6 Resümee	70
Literaturverzeichnis	71
Abkürzungsverzeichnis.....	72
Abbildungsverzeichnis	73
Anlagen	74

Allgemeine Hinweise:

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichzeitig für beide Geschlechter.

Die Bezeichnung „Stadt“ meint in der vorliegenden Broschüre immer die „kreisfreie Stadt“.

1 Zusammenfassung

Die Befragungsergebnisse verdeutlichen die hohe Motivation und das starke Engagement der Kindertagespflegepersonen (KTPP) für ihr Tätigkeitsfeld. Sie verfügen über ein gutes pädagogisches Fachwissen, das in die Alltagsgestaltung mit den Kindern einfließt. Demgegenüber erweisen sich fehlende oder unzureichende Rahmenbedingungen immer wieder als Hindernis für die Kindertagespflege (KTP) in Sachsen.

Über 88 Prozent der öffentlich geförderten sächsischen KTPP haben laut Statistischem Landesamt einen Qualifizierungskurs abgeschlossen (vgl. Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen 2015: 46f.). Die aktuellen Ergebnisse zeigen zudem, dass die Befragten bereit waren, sich weit über den gesetzlich geforderten Umfang von 160 Stunden für die Tätigkeit zu qualifizieren. Die Auswertung der Studie verdeutlicht, dass die persönlichen Erfahrungen, das Wissen aus dem Erstberuf und die kontinuierliche berufsbegleitende pädagogische Qualifizierung zu einer hohen Kompetenz der Betreuungspersonen führen.

Für die überwiegend allein tätigen Tagesmütter und Tagesväter sind der fachliche Austausch und die Vernetzung mit anderen KTPP von besonderer Bedeutung. Die Befragungsteilnehmer investieren hierfür sowohl Zeit als auch finanzielle Mittel. Ein Viertel der Befragungsteilnehmer ist in KTP-Vereinen organisiert, nimmt neben der täglichen Arbeitszeit an Vernetzungs- und Austauschtreffen teil und nutzt die eigenfinanzierte Supervision. Dies ermöglicht es ihnen, sich über aktuelle Entwicklungen in der KTP sowie zu pädagogischen Themen auszutauschen und zu informieren. Deutlich wird hierbei auch der gestiegene Stellenwert der Informations- und Koordinierungsstelle Kindertagespflege in Sachsen (IKS) als Anbieter von Informations-, Austausch- und Qualifikationsangeboten.

Die hohe Motivation der KTPP und der Wille zum professionellen Arbeiten lassen sich in der Befragung durchgehend ablesen. Tageseltern betreuen ihre Tagespflegekinder täglich zwischen zehn und elf Stunden. Hinzu kommen ca. zwei Stunden pro Tag für die Vor- und Nachbereitung sowie die Organisation ihrer KTP-Stelle. Neben dieser täglichen Arbeitszeit absolvieren sie Weiterbildungen, besuchen Treffen um sich fachlich auszutauschen und engagieren sich, z. B. durch die Mitgliedschaft in Vereinen, für das Betreuungssystem KTP. Anhand der erhobenen Daten kann davon ausgegangen werden, dass eine KTPP in Sachsen rund 22 Prozent ihrer Arbeitszeit unentgeltlich leistet. Ihre Motivation zeigt sich zudem in der detaillierten Beantwortung des umfangreichen Fragebogens.

Die Befragungsergebnisse verdeutlichen weiterhin die heterogene Ausgestaltung der Rahmenbedingungen zwischen kreisfreien Städten und Landkreisen. Zu den betrachteten Rahmenbedingungen gehören die Bedarfsplanung, die Finanzierung von Urlaubs-, Krankheits- und Fortbildungstagen sowie die Implementierung von Vertretungslösungen.

Laut Befragung entwickelten sich die Finanzierung von Fortbildungstagen, die Finanzierung von Krankheitstagen in den Landkreisen sowie die Umsetzung und Finanzierung von Vertretungslösungen in den kreisfreien Städten positiv zugunsten der KTPP. Gleichzeitig werden aber KTPP und Eltern nach wie vor an der Finanzierung von Vertretungslösungen beteiligt, obwohl dies gesetzlichen Regelungen widerspricht.

Die Frage der Vertretungsregelungen ist flächendeckend nicht zufriedenstellend gelöst. So kann sich fast die Hälfte der Befragten nicht auf ein Vertretungssystem verlassen. Dies stellt nicht nur für die KTPP, sondern auch für Familien eine große Unsicherheit dar und beeinflusst die Attraktivität des Betreuungsangebotes insgesamt.

Im Vergleich zur Befragung von 2011 zeigen die Daten teilweise eine negative Entwicklung hinsichtlich der Rahmenbedingungen auf. Insbesondere bei der Finanzierung von Urlaubstagen ist ein rückläufiger Trend in Landkreisen und Städten erkennbar. In den kreisfreien Städten ist dies auch bei der Finanzierung von Krankheitstagen zu verzeichnen.

Die Auswertung der Untersuchung zeigt, dass nicht generell die gesamten KTP-Stellen in den Bedarfsplan aufgenommen werden. In der Praxis befinden sich zum Teil nur einzelne Betreuungsplätze im Bedarfsplan der Kommune bzw. des Landkreises.

Zusammenfassend bieten die kreisfreien Städte bessere Rahmenbedingungen für die KTP. Dies wirkt sich nicht unwesentlich auf die höhere Zufriedenheit der KTHP sowie auf das Betreuungsangebot insgesamt aus. Bei den KTHP aus den Landkreisen besteht ein Veränderungsbedarf.

Grundlage der Arbeit in der KTP ist, analog zur Kindertageseinrichtung (Kita), der Sächsische Bildungsplan. Die Befragung zeigt hier einen Bedeutungszuwachs des Sächsischen Bildungsplanes für die Arbeit in der KTP gegenüber den Ergebnissen von 2011. Insbesondere Antworten zu den offenen Fragen sind detailliert und fachlich fundiert. Zweifellos setzen sich die KTHP differenziert mit den einzelnen Bildungsprozessen auseinander. Tageseltern legen besonderen Wert auf eine individuelle und wertschätzende Begleitung ihrer zu betreuenden Kinder.

KTHP arbeiten inklusiv. Sie entscheiden sich bewusst dafür, Kinder mit besonderen Bedürfnissen und/oder Behinderungen zu betreuen. Fehlende gesetzliche Grundlagen für die inklusive Betreuung in der KTP führen wiederholt zu Betreuungsabbrüchen. Für Kinder mit Behinderung und/oder zusätzlichem Bedarf bedeutet dies u. U. einen Beziehungsabbruch. Die inklusive Arbeit in der KTP erfolgt in den meisten Fällen ohne Unterstützung und zusätzliche Finanzierung.

Als zentrale Aufträge für eine qualitative Weiterentwicklung in der KTP in Sachsen lassen sich folgende Punkte zusammenfassen:

- Das Hinwirken auf die Anerkennung der Arbeit von Tageseltern und die Gleichrangigkeit der Betreuungsangebote Kita und KTP.
- Der Ausbau fachlicher Begleitung sowie finanzieller Unterstützung für eine inklusive Betreuung in der KTP.
- Die Angleichung der Rahmenbedingungen in den Landkreisen und kreisfreien Städten sowie die konsequente Umsetzung gesetzlicher Vorgaben.
- Die Herstellung eines eigenständigen Profils in der KTP.

Die Untersuchung macht sechs Bereiche sichtbar, die zum Kompetenzprofil der KTHP gehören.

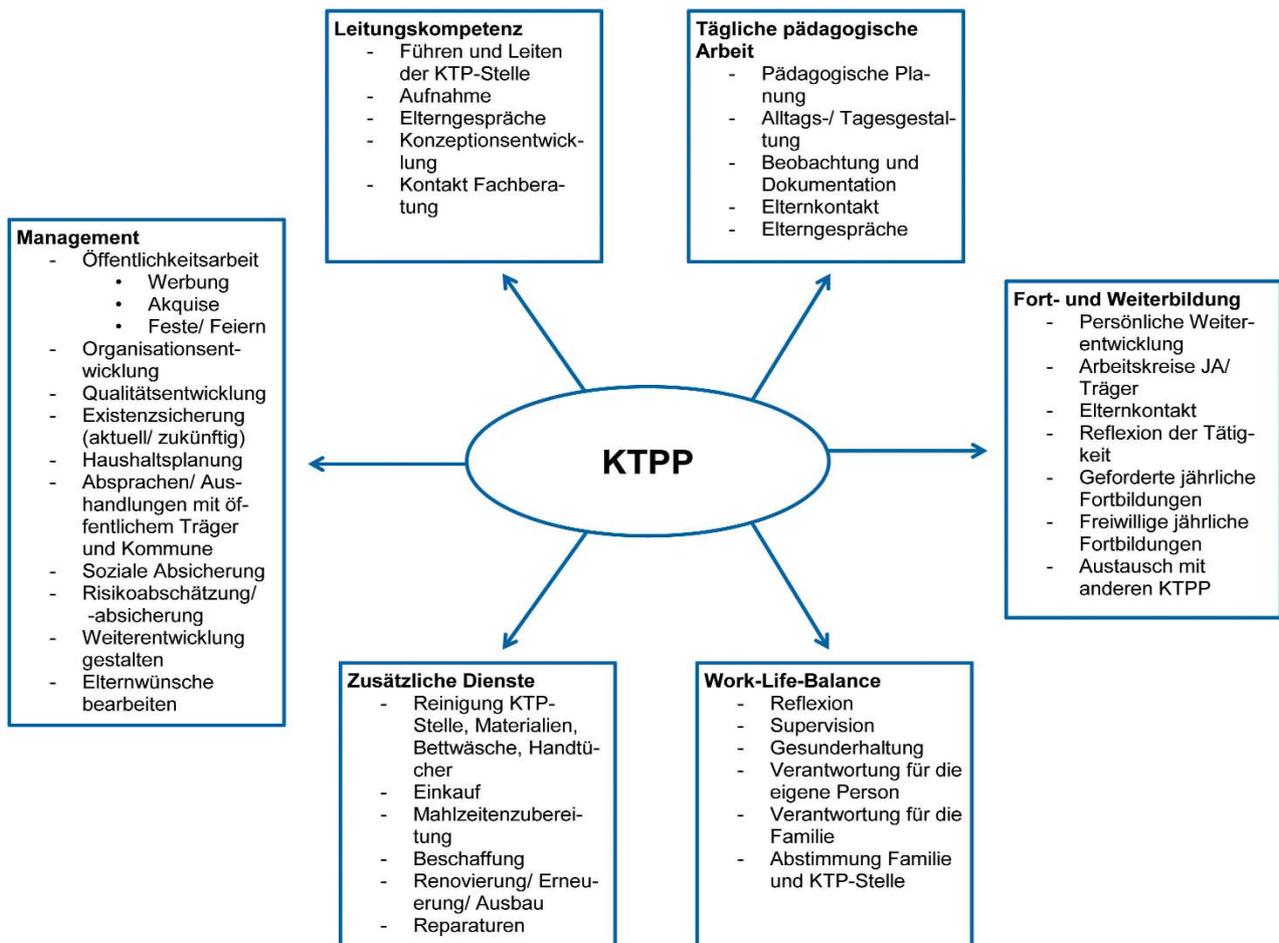


Abb. 1: Kompetenzprofil einer KTHP

Allgemeines zur Befragung

Die vorliegende Befragung wurde im Juli 2015 in Sachsen durchgeführt. Über 19 Prozent der im Freistaat tätigen KТП nahmen an ihr teil. Mit der Befragung sollten die aktuelle Situation der KТП in Sachsen analysiert und Handlungsbedarfe abgeleitet werden. Die Befragung bietet für Sachsen verlässliche Daten aus dem Betreuungssystem KТП. Die Ergebnisse bilden die KТП in Sachsen ab und lassen detaillierte Rückschlüsse auf die qualitative Entwicklung zu.

Insgesamt wird die Teilnahme an der Befragung außergewöhnlich hoch bewertet.

2 Situation der Kindertagespflege

Die Kindertagespflege hat bundesweit gesetzlich einen festen Platz im System der Kindertagesbetreuung. Durch grundlegende bundesgesetzliche Änderungen im Achten Sozialgesetzbuch (SGB VIII), durch das Tagesbetreuungsausbaugesetz (TAG) von 2004 und das Kinder- und Jugendhilfweiterentwicklungsgesetz (KICK) von 2005 sowie das Kinderförderungsgesetz (KiföG) von 2008 wurde die KТП mit den gleichen Fördergrundsätzen wie die Kita betraut. Somit teilen sich die KТП und die Kita den selben formalrechtlichen Auftrag der Bildung, Erziehung und Betreuung (vgl. §§ 22ff. SGB VIII).

Veränderungen durch das Tagesbetreuungsausbaugesetz betrafen u. a.:

- gesetzliche Definition der KТП
- Gleichrangigkeit zu Tageseinrichtungen
- Leistungsumfang
- Festlegung der Höhe der laufenden Geldleistung durch den örtlichen Träger oder Landesrecht
- Finanzierungsumfang
- Kriterien für persönliche und fachliche Eignung sowie die Räume
- Nachweis der Eignung durch qualifizierte Lehrgänge oder in anderer Weise

Veränderungen durch das Kinder- und Jugendhilfweiterentwicklungsgesetz betrafen u. a.:

- Neuregelung der Pflegeerlaubnis
- Pflegeerlaubnis für fünf Jahre
- Befugnis der Betreuung von bis zu fünf fremden Kindern
- Möglichkeit durch Landesrecht oder aufgrund einer Einzelfallentscheidung die Zahl der zu betreuenden Kinder einzuschränken

Veränderungen durch das Kinderförderungsgesetz betrafen u. a.:

- Anspruch der Kindertagespflegeperson auf laufende Geldleistung
- Förderleistung leistungsgerecht ausgestalten
- Regelungen zur Finanzierung der Kranken- und Pflegeversicherung
- Rechtsanspruch für Kinder ab vollendetem ersten Lebensjahr
- Rechtsanspruch auf Erteilung einer Pflegeerlaubnis
- Einschränkungsmöglichkeiten der Pflegeerlaubnis
- Landesrecht kann bei entsprechenden Voraussetzungen Pflegeerlaubnis für mehr als fünf gleichzeitig anwesende fremde Kinder zulassen

Diese gesetzlichen Änderungen werfen weiterhin viele Fragen und Unsicherheiten in der Rahmgestaltung auf. Zwischen den einzelnen Bundesländern sowie innerhalb der Länder entwickelte sich eine große Spannweite unterschiedlichster Regelungen.

Mit der Einführung des Rechtsanspruches auf einen Betreuungsplatz für jedes Kind ab dem vollendeten ersten Lebensjahr zum 1. August 2013 sollten, nach Vorschlägen des Bundes, 70 Prozent der Betreuungsplätze in Kitas und 30 Prozent der Plätze in der KТП entstehen. Dieses Ziel wurde im Betreuungssystem KТП nicht erreicht.

Bundesweit wurden zum Stichtag am 1. März 2014 15 Prozent der Kinder unter drei Jahren von einer Tagesmutter oder einem Tagesvater betreut. 0,3 Prozent nahmen sowohl eine Kita als auch die KTP in Anspruch. Gewünscht wurde eine Betreuung in der KTP von 11,8 Prozent der Eltern. (vgl. BMFSFJ 2015: 16)

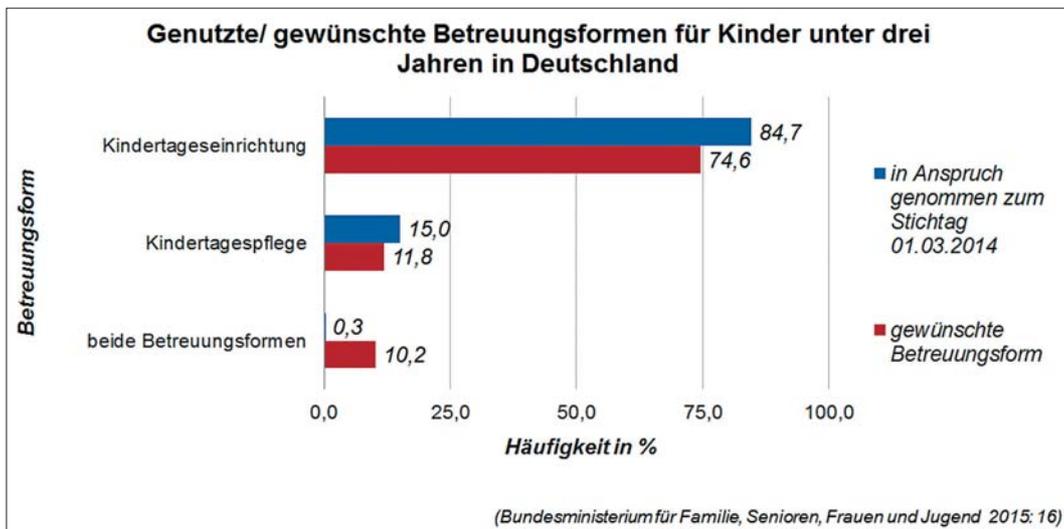


Abb. 2: Genutzte/ gewünschte Betreuungsformen für Kinder unter drei Jahren in Deutschland

Hierbei muss hinterfragt werden, inwieweit den Eltern regional die Wahlmöglichkeit zwischen beiden Betreuungsarten bekannt ist und sie zwischen ihnen wählen können. Eltern, deren Kinder in der KTP betreut werden, gaben in der Evaluation des KiföG-Berichtes eine sehr hohe Zufriedenheit mit dieser Betreuungsform an (vgl. BMFSFJ 2015: 34). Dennoch ist es noch nicht gelungen, die Qualität und Gleichwertigkeit der KTP in der Öffentlichkeit deutlich und klar zu kommunizieren. Dies führt u. a. dazu, dass die KTP in Sachsen nicht überall als gleichwertige Betreuungsform wahrgenommen wird.

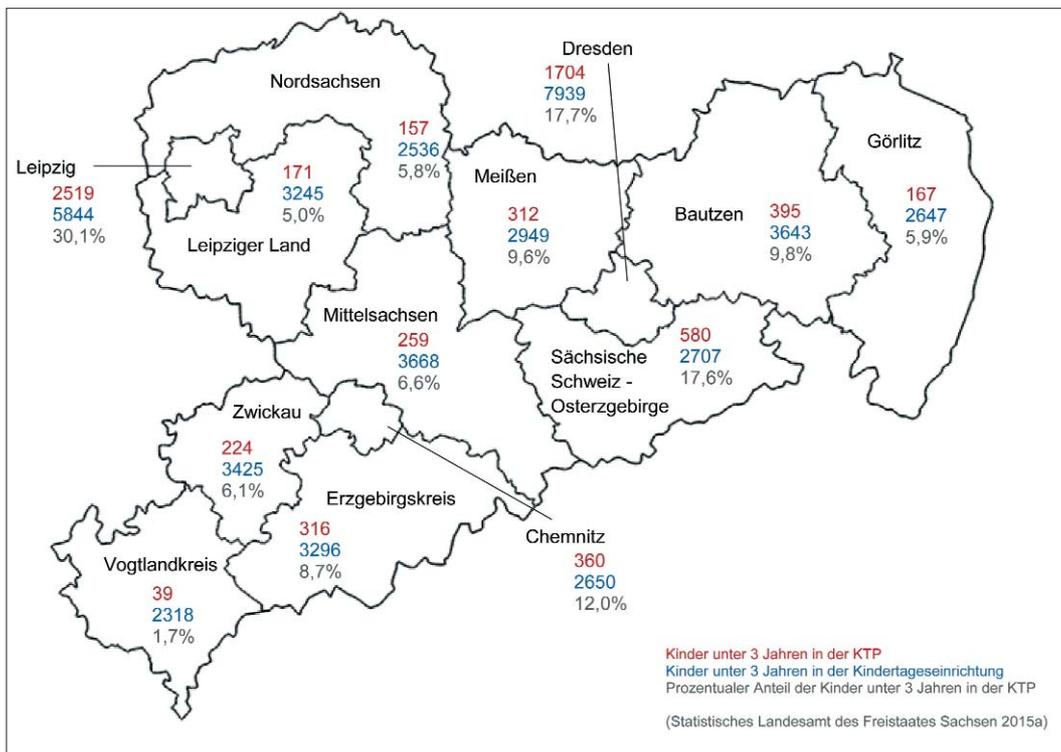


Abb. 3: Anzahl Kinder in KTP/ Kita in Sachsen, Stand: 01.03.2015

Die Betreuung von Kindern in der KTP fand geschichtlich gewachsen vorrangig, wenn nicht sogar ausschließlich, im Haushalt der KTHP statt. Diese räumliche Einordnung verortet die Bildungs- und Erziehungsprozesse nahe am Lebensalltag der KTHP und deren Familie. Inhaltlich führt diese Struktur u. U. zu einem Unterscheidungsmerkmal pädagogischer Prozesse, die bis zum aktuellen Zeitpunkt zu wenig untersucht und öffentlich diskutiert werden.

Die pädagogische Qualität kann bisher nur durch Längsschnittstudien von Lieselotte Ahnert, Parenting & Co Parenting (vgl. Ahnert 2010) und den Ergebnissen der Nationalen Untersuchung zur Bildung, Betreuung und Erziehung in der frühen Kindheit (NUBBEK) benannt werden (vgl. Tietze et al. 2013). In beiden Studien erzielte die Kindertagespflege sehr gute Ergebnisse.

In Sachsen entwickelte sich die KTP bis 2014 quantitativ sowie qualitativ rasant. Die Anzahl der KTHP verdoppelte sich zwischen 2008 und 2014. Diese Entwicklung wurde 2014 unterbrochen. Zum 1. März 2015 waren 1.718 Personen in der KTP in Sachsen tätig. Das bedeutet erstmalig einen Rückgang um 43 Personen (2,4 Prozent) im Zeitraum zwischen 2014 und 2015. (Statistisches Landesamt 2015)

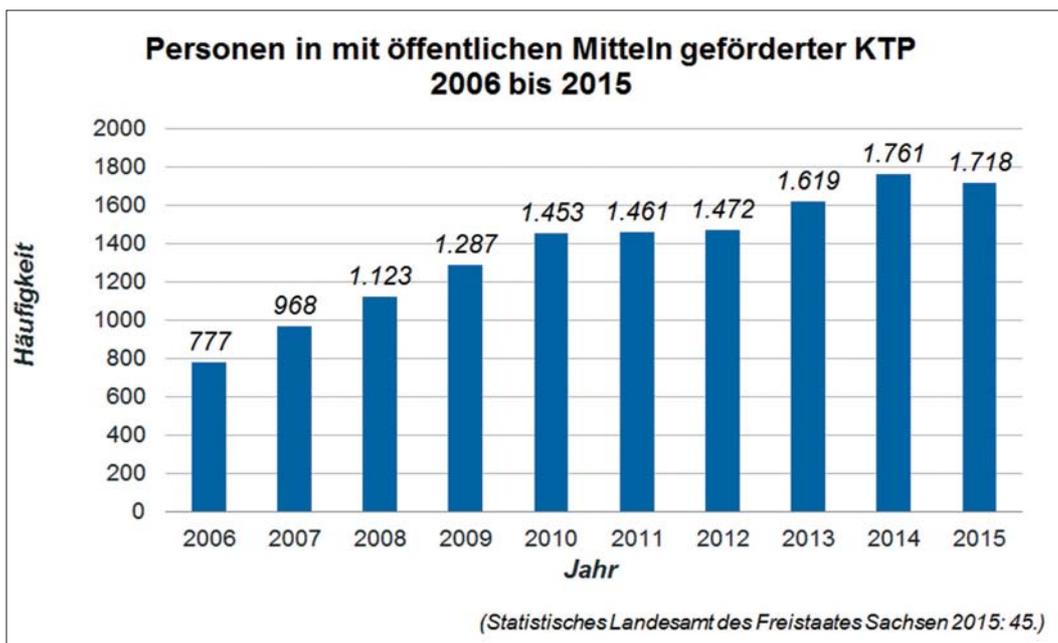


Abb. 4: Personen in mit öffentlichen Mitteln geförderter KTP 2006 bis 2015

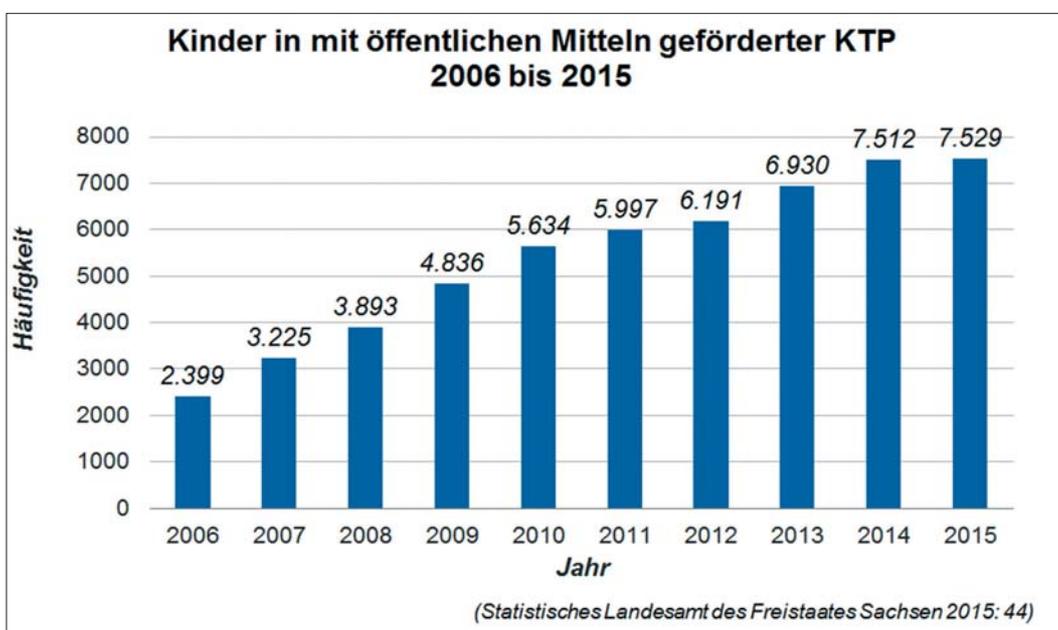


Abb. 5: Kinder in mit öffentlichen Mitteln geförderter KTP 2006 bis 2015

Die KTP entwickelte sich in allen drei sächsischen kreisfreien Städten zu einer festen Größe der Kinderbetreuung. In Leipzig fand der größte Ausbau an KTP statt. Mit dem Stand vom 1. März 2015 wurden 30,1 Prozent der Kinder im Bereich der Betreuung von unter Dreijährigen in der öffentlich geförderten KTP betreut.

In den zehn sächsischen Landkreisen variiert die Anzahl der öffentlich finanzierten Betreuungsplätze sehr stark. Während zum Stichtag 1. März 2015 im Landkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge 17,6 Prozent der Kinder unter drei Jahren in der öffentlich geförderten KTP betreut wurden, waren es im Vogtlandkreis 1,7 Prozent der Kinder unter drei Jahren (Statistisches Landesamt 2015a).

Durch Landesgesetzgebung wurde die KTP 2001 im SächsKitaG verankert. Von Anfang an wurden hohe qualitative Ziele formuliert und die KTP in öffentlicher Förderung gesetzlich gleichrangig in das Kinderbetreuungssystem integriert. In Sachsen dürfen maximal bis zu fünf gleichzeitig anwesende Kinder in der KTP betreut werden. Damit hat man sich bewusst gegen Großtagespflege und für das familiennahe Profil der KTP entschieden.

Die regional festgelegten Qualitätsstandards und die Rahmenbedingungen für die Tätigkeit der KTHP einschließlich der fachlichen Begleitung unterscheiden sich innerhalb Sachsens erheblich. Einen ersten Grundstein zu einer landesweit einheitlichen Qualitätsentwicklung in der KTP wurde 2013 mit den „Qualitätskriterien in der Kindertagespflege im Freistaat Sachsen“ gelegt (vgl. Sächsisches Staatsministerium für Kultus 2013).

Im Kontext des weiteren Ausbaus und Erhalts der KTP sind die regionalen Perspektiven auf die KTP sowie die Vorgehensweisen sehr vielfältig. Die KTP leidet nach wie vor unter der geringen Wahrnehmung und Akzeptanz in der Öffentlichkeit. Fragen, die immer wieder aufgeworfen werden, beziehen sich auf den Umfang der Ausbildung der KTHP, auf die inhaltliche Arbeit, die Verlässlichkeit, die Möglichkeit der Kontrolle und die Finanzierung des Angebotes. Eltern in Sachsen kennen die Betreuungsform immer noch zu wenig. Sie suchen zunächst einen Platz in einer Kita. Demgegenüber stehen die sehr guten Erfahrungen der Eltern, welche die Betreuungsform KTP gewählt haben.

Diese Tatsachen führen sowohl bei Eltern als auch bei den KTHP zu Verunsicherungen und stehen einer erfolgreichen und kontinuierlichen Sicherung und Weiterentwicklung dieses wertvollen Betreuungsangebotes entgegen.

3 Die Informations- und Koordinierungsstelle Kindertagespflege in Sachsen

Die IKS ist das einzige durch den Freistaat Sachsen geförderte Projekt für das Thema KTP. Ihr Wirkungskreis erstreckt sich auf den gesamten Freistaat Sachsen. Seit 2009 ist die IKS ein eigenständiges Projekt in Trägerschaft des Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverbandes LV Sachsen e.V. Sie initiiert fundierte Untersuchungen und Befragungen, um die strukturelle und inhaltliche Qualität der KTP in Sachsen zu analysieren. Zudem entwickelt sie unterschiedliche Praxismaterialien zur Unterstützung der Qualitätssicherung und Entwicklung der KTP in Sachsen und bietet Fachveranstaltungen, Fort- und Weiterbildungen zu diesen Themen an.

Die IKS wird landesweit als kompetente Fachstelle für die örtlichen Akteure im System der KTP anerkannt und angefragt. Sie setzt fachliche Impulse und regt zum Erfahrungsaustausch, zu Beratung und zu Vernetzung in allen Ebenen an. Sie bringt die KTP deutlicher und klarer in die Öffentlichkeit. Im Fort- und Weiterbildungsbereich baut sie kontinuierlich die Vernetzung zu den Pädagogen im Kitabereich aus.

Aktuelle Themen und Fragestellungen werden von den Akteuren aller Ebenen im Bereich KTP an die IKS herangetragen. Die IKS bearbeitet diese Anfragen zeitnah und kompetent. Die Website www.iks-sachsen.de hat sich inhaltlich stetig erweitert. Die IKS regt Diskussionen an und stellt der Öffentlichkeit Materialien zu pädagogi-

schen Themen sowie zur besseren Gestaltung der Rahmenbedingungen zur Verfügung. Sie ist fachlich kompetent in den Themen Pädagogik, Finanzen und Struktur im System KTP. Ein reflexiver Blick ermöglicht die oft geforderte Objektivität bei Konflikten in unterschiedlichen Ebenen.

Die IKS arbeitet konstruktiv verbindend in und mit allen Ebenen in der KTP – öffentliche Träger, Kommunen, freie Träger, Vereine, Netzwerke, Interessengemeinschaften, KTHP – mit dem Ziel die Akteure zu vernetzen, zu stärken und zu professionalisieren. Im Jahr 2014 nutzten 551 Personen die Veranstaltungen der IKS (vgl. Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband LV Sachsen, Informations- und Koordinierungsstelle Kindertagespflege in Sachsen 2014). Ein weiterer Baustein für die fundierte Arbeit ist die vorliegende Untersuchung zur Situation der KTP in Sachsen.

4 Untersuchung der Kindertagespflege in Sachsen

4.1 Zielsetzung der Untersuchung

Eine erste Untersuchung zur Situation der Kindertagespflege in Sachsen führte die IKS 2011 durch. Aufbauend auf deren Ergebnissen wurde eine erweiterte Vergleichsstudie 2015/16 realisiert. Diese ermöglicht Gegenüberstellungen in den einzelnen Fragekomplexen sowie die Analyse von Entwicklungen.

Folgende Schwerpunkte wurden untersucht:

- Rahmenbedingungen
- Stand der Vertretungslösungen
- Pädagogische Qualität der Betreuung
- Kompetenzprofil der Tagesmütter und Tagesväter

Aus den gewonnenen Erkenntnissen können Rückschlüsse auf die Qualität der pädagogischen Arbeit, auf die persönliche Kompetenz der KTHP und die Rahmenbedingungen in der KTP gezogen werden. Die IKS ordnet die Ergebnisse in die Struktur der KTP in Sachsen ein und stellt Handlungsempfehlungen zur Sicherung und Weiterentwicklung der KTP in Sachsen vor.

4.2 Methodisches Vorgehen

Die Erhebung basiert auf einem standardisierten Fragebogen, welcher an die in Sachsen tätigen KTHP adressiert war. Der Fragebogen wurde von der IKS entwickelt und baut auf der Befragung von 2011 auf. In Kooperation mit der Fachhochschule Dresden – Private Fachhochschule gGmbH (FHD) wurde der Fragebogen optimiert und für ein onlinegestütztes Programm aufbereitet.

Im Vergleich zu 2011 wurden die Themenbereiche in die sieben nachfolgend aufgeführten Komplexe unterteilt und durch einzelne Fragestellungen differenziert.

- Komplex 1: Rahmenbedingungen und Struktur
- Komplex 2: Informationen zu Ihrer Arbeit
- Komplex 3: Bildung und Erziehung in Ihrer Kindertagespflege
- Komplex 4: Das Bild vom Kind
- Komplex 5: Der Sächsische Bildungsplan
- Komplex 6: Zugänge und Qualifizierungen zu Ihrer Tätigkeit in der Kindertagespflege
- Komplex 7: Noch ein paar Fragen zu Ihnen

Die Fragearten in den einzelnen Komplexen umfassen sowohl offene als auch geschlossene Fragen. Des Weiteren sind mehrere Filterfragen in die Komplexe eingebaut worden (Komplex 1 Frage 5, Komplex 2 Frage 8.1, Komplex 3 Frage 15.1, Komplex 6 Frage 31.1). Das heißt, nachfolgende Fragen waren für den Befragungsteilnehmer nur sichtbar, wenn er auf die Filterfragen mit einer entsprechenden Antwort reagiert hatte. Diese Filterfragen erlaubten eine weitere Differenzierung in der Befragungstechnik. Der Fragebogen wurde einem Pretest unterzogen. Die Rückmeldungen der Testpersonen wurden eingearbeitet.

Mittels eines umfassenden Emailverteilers gelangte der Fragebogen sowohl an sächsische KTHP als auch an die örtlichen Träger der öffentlichen Jugendhilfe, an die freien Trägern, die Fachberater der öffentlichen und freien Träger, Mitarbeiter aus Kommunen, Mitarbeiter des Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverbandes LV Sachsen, den Landesarbeitskreis KTHP e.V. sowie an Vereine, Netzwerke und Interessengemeinschaften von Tagesmüttern und Tagesvätern in Sachsen mit der Bitte, diesen Fragebogen an KTHP weiterzuleiten. Darüber hinaus wurde ein Aufruf zur Teilnahme der KTHP sowohl in der Fachinformation als auch auf der Website der IKS veröffentlicht. Insgesamt konnten 1.038 ‚Klicks‘ auf der Internetseite des Fragebogens erzielt werden. 518 Personen (30,2 Prozent) begannen den Fragebogen auszufüllen. Vollständig beantworteten 331 KTHP (19,3 Prozent) den Fragebogen. Zum Zeitpunkt der Befragung waren 1.718 KTHP in Sachsen tätig (Statistisches Landesamt 2015). Die Rücklaufquote betrug 19,3 Prozent der in Sachsen in der öffentlich geförderten KTHP tätigen Personen. Die Ergebnisse sind repräsentativ.

Die Daten wurden im Juli 2015 erhoben, anschließend von der FHD codiert und durch die IKS ausgewertet.

5 Darstellung der Ergebnisse

In der nachfolgenden Ergebnisdarstellung werden die Ergebnisse differenziert dargestellt, im Anschluss daran in das System der KTHP eingeordnet und abschließend aus der Sicht der IKS bewertet.

5.1 Fragekomplex 1 – Rahmenbedingungen und Struktur

Dieser Bereich analysiert sehr detailliert die Kernstruktur hinsichtlich Standort, Belegung, Betreuungszeit, Arbeitszeit und Vertretungslösung.

5.1.1 Standort der KTHP-Stelle

Ergebnisdarstellung

An der Befragung beteiligten sich zu 46,2 Prozent KTHP aus den Landkreisen und zu 33,5 Prozent aus den kreisfreien Städten. Dies entspricht einem Anteil von 23,0 Prozent der in den Landkreisen Sachsens tätigen KTHP und 10,5 Prozent der in den kreisfreien Städten Tätigen. 20,2 Prozent machten zum Standort ihrer KTHP-Stelle keine Angabe.

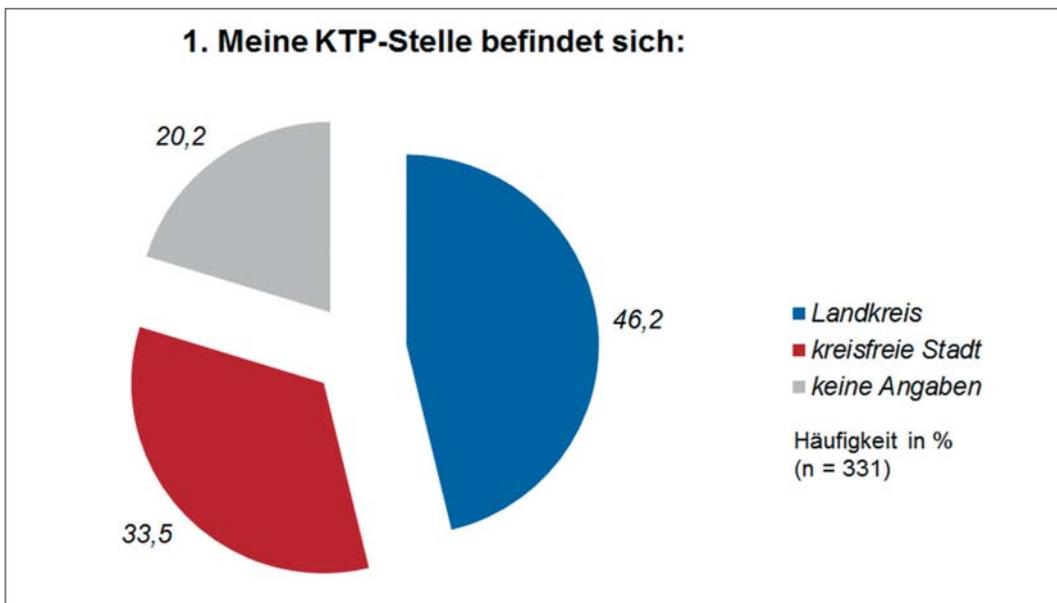


Abb. 6: Meine KTP-Stelle befindet sich (Standort)

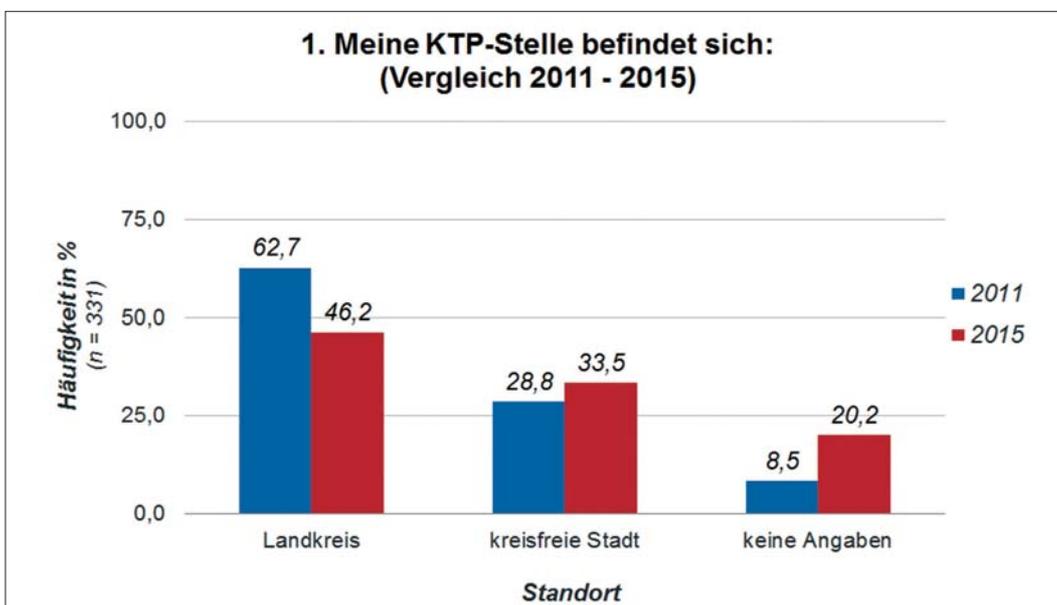


Abb. 7: Meine KTP-Stelle befindet sich (Standort) (Vergleich 2011 – 2015)

Einordnung in das Themenfeld Kindertagespflege

In den drei kreisfreien Städten (Leipzig, Dresden und Chemnitz) überwiegen jeweils einheitliche Regelungen in den Rahmenbedingungen.

Wertung der IKS

Zu vermuten ist eine höhere Zufriedenheit der KТП in den kreisfreien Städten. Ihnen stehen intensive Vernetzungsmöglichkeiten und unterstützende Strukturen u. a. durch Beratungs- und Vermittlungsstellen, Vereine, Netzwerke sowie Interessengemeinschaften und freie Träger zur Verfügung. Weiterhin können sich KТП in kreisfreien Städten auf einheitlichere und verbindlichere Regelungen und Rahmenbedingungen verlassen. Diese Gegebenheiten sind in den Landkreisen nicht flächendeckend vorhanden. Das kann dazu führen, dass KТП im Landkreis ein höheres Austausch- und Mitteilungsbedürfnis haben und zu einer größeren Bereitschaft zur Teilnahme an der Studie bereit waren. Die hohe Anzahl der Befragten, die keine Angaben zum Standort ihrer KТП-Stelle machten, begründet die IKS mit dem Wunsch nach Anonymität.

5.1.2 Betreuungsplätze

Ergebnisdarstellung

Die Analyse der angebotenen Betreuungsplätze zeigt, dass 82,5 Prozent der KТП fünf Plätze zur Verfügung stellen. 3,0 Prozent der Teilnehmer bieten drei Betreuungsplätze und 5,7 Prozent bieten vier Plätze in ihrer KТП-Stelle an.

Die Befragung gibt Aufschluss darüber, dass die KТП nicht überall mit ihrer gesamten KТП-Stelle, d. h. mit fünf Betreuungsplätzen, durch den öffentlichen Träger der Jugendhilfe in den Bedarfsplan aufgenommen wird. Nur 0,9 Prozent der KТП wünschen keine Aufnahme in den Bedarfsplan. 3,9 Prozent haben belegte Betreuungsplätze, werden aber nicht in den Bedarfsplan aufgenommen.

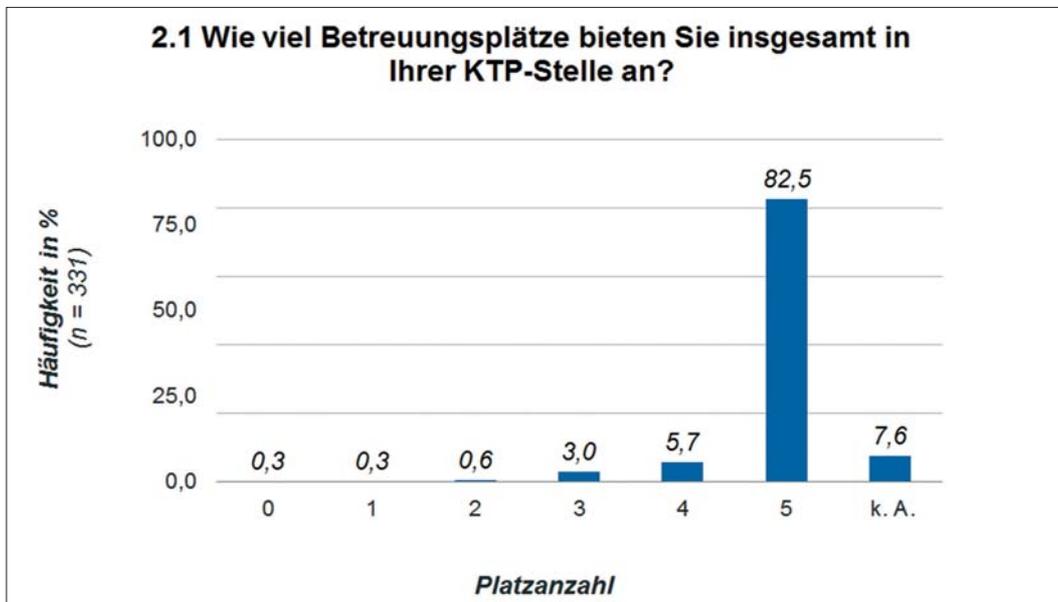


Abb. 8: Wie viele Betreuungsplätze bieten Sie insgesamt in Ihrer KТП-Stelle an?

Einordnung in das Themenfeld Kindertagespflege

Bietet eine KТП Betreuung für mehr als 15 Stunden wöchentlich über einen Zeitraum von mehr als drei Monate an und erhält sie ein Entgelt für diese Betreuung, handelt es sich um eine Leistung der öffentlichen Kinder- und Jugendhilfe. Diese ist gemäß § 43 SGB VIII erlaubnispflichtig. Die Finanzierung der KТП kann in Sachsen auf verschiedene Weise erfolgen:

- 1) Die Kosten der KТП werden von der Kommune getragen. Der Kommunalanteil verringert sich um den Landeszuschuss (Landeszuschuss gemäß § 14 Abs. 6 SächsKitaG) und den Elternbeitrag. Dazu müssen die KТП-Stelle bzw. die Betreuungsplätze im Bedarfsplan des Landkreises bzw. der kreisfreien Stadt aufgenommen sein. Diese Finanzierungsform in der Verknüpfung zum Bedarfsplan gibt es nur in Sachsen.
- 2) Die Kosten der KТП werden vom Landkreis bzw. der kreisfreien Stadt getragen. Die KТП-Stelle bzw. die Betreuungsplätze befinden sich nicht im Bedarfsplan des Landkreises bzw. der kreisfreien Stadt. Grund dafür kann bspw. sein, dass die KТП im Rahmen der Hilfen zur Erziehung angeboten wird.
- 3) Möglich ist auch die ausschließlich private Finanzierung der KТП durch die Eltern. Diese Variante kann jedoch, aufgrund des Rechtsanspruchs auf einen Betreuungsplatz für jedes Kind ab Vollendung des ersten Lebensjahres, als nachrangig betrachtet werden.

Wertung der IKS

Bietet eine KТП auf eigenen Wunsch weniger als fünf Plätze an, dann basiert dies auf einer sehr bewussten Entscheidung. Denn, um existenzsichernd arbeiten zu können, muss die KТП-Stelle in der Regel voll ausgelastet sein. Die Platzreduzierung wird häufig aufgrund des Alters der Kinder oder der persönlichen Situation der KТП vorgenommen.

Die differenzierte Befragung nach der Finanzierung des Platzes war für die Teilnehmenden z. T. unklar. Die Fragestellung zwischen der Finanzierung nach dem SGB VIII bzw. dem SächsKitaG führte zu Missverständnissen. Die Auswertung zeigt, dass der Bereich der verschiedenen Finanzierungszusammenhänge einer Aufklärung bedarf.

5.1.3 Entfernung zwischen KTP-Stellen

Ergebnisdarstellung

40,8 Prozent der Befragten gaben an, dass die Entfernung zur nächsten KTP-Stelle weniger als 1 km beträgt.

Einordnung in das Themenfeld Kindertagespflege

Die Standortbestimmung gibt Rückschlüsse auf Vernetzungs- und Austauschmöglichkeiten sowie auf die Nutzung von Vertretungssystemen. Darauf wird in der Darstellung der Ergebnisse in den jeweiligen Themenbereichen eingegangen.

Wertung der IKS

Intensiver Kontakt findet unter den KTHP im selben Ort statt. Dazu führen kurze Wege, Bekanntheitsgrad, gemeinsame Aktivitäten sowie der Austausch zu regionalen Strukturen und Rahmenbedingungen.

5.1.4 Betreuungszeiten

Ergebnisdarstellung

Der Betreuungsumfang wird bei 1,5 Prozent mit unter acht Stunden täglich angegeben. 7,9 Prozent geben einen Betreuungsumfang von mindestens acht bis unter neun Stunden an. 38,1 Prozent betreuen die Kinder neun bis unter zehn Stunden und 10,3 Prozent zehn bis unter elf Stunden. Im Jahr 2011 gaben mehr als die Hälfte der Befragten (58,0 Prozent) den täglichen Betreuungsumfang mit acht bis unter neun Stunden an.

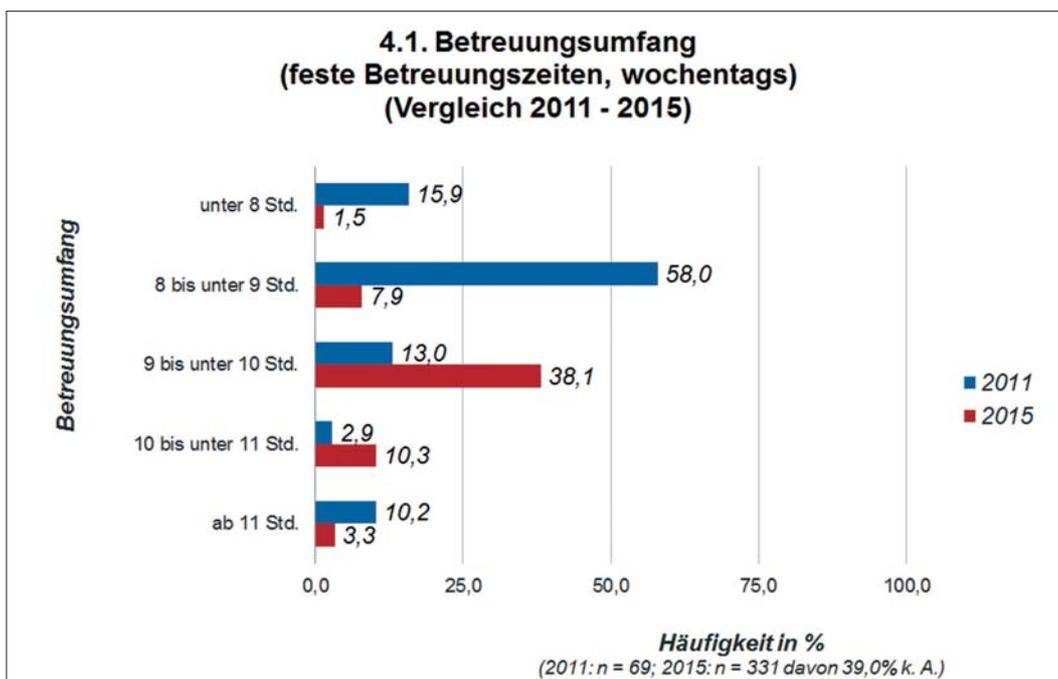


Abb. 9: Betreuungsumfang (feste Betreuungszeiten, wochentags) (Vergleich 2011 – 2015)

Der tägliche Betreuungsbeginn wird von 43,8 Prozent mit 7 Uhr bis vor 8 Uhr angegeben. Dies ist nahezu identisch mit den Ergebnissen der Befragung 2011. Der Betreuungsbeginn zwischen 6 Uhr und vor 7 Uhr ist im Vergleich zu 2011 stark zurückgegangen. Aktuell geben 6,6 Prozent an, in diesem Zeitraum ihre Betreuung zu beginnen. Bei 10,6 Prozent liegt der Betreuungsbeginn bei ab 8 Uhr. Das Betreuungsende gaben 38,1 Prozent im Zeitraum zwischen 15:30 Uhr bis vor 16:30 Uhr an, 19,6 Prozent zwischen 16:30 Uhr bis vor 17:30 Uhr. Diese Ergebnisse sind vergleichbar mit denen von 2011.

Die Befragungsteilnehmer konnten ihre Angaben in flexible und feste Betreuungszeiten unterscheiden. Ein flexibler Betreuungsbeginn ist bei 3,0 Prozent der Befragten vor 6:00 Uhr und bei 8,2 Prozent ab 6 Uhr bis vor 7 Uhr möglich. Flexibilität am Ende der Betreuungszeit ermöglichen 2,4 Prozent bis 16:30 Uhr, 11,5 Prozent bis vor 17:30 Uhr und 3,9 Prozent bis vor 18:30 Uhr. 4,8 Prozent bieten auch nach 18:30 Uhr eine flexible Betreuung an. Die Flexibilität der Betreuungszeiten ist bei einer Betreuung in den Familienräumen mit zusätzlichen Räumen für die Kinder am höchsten.

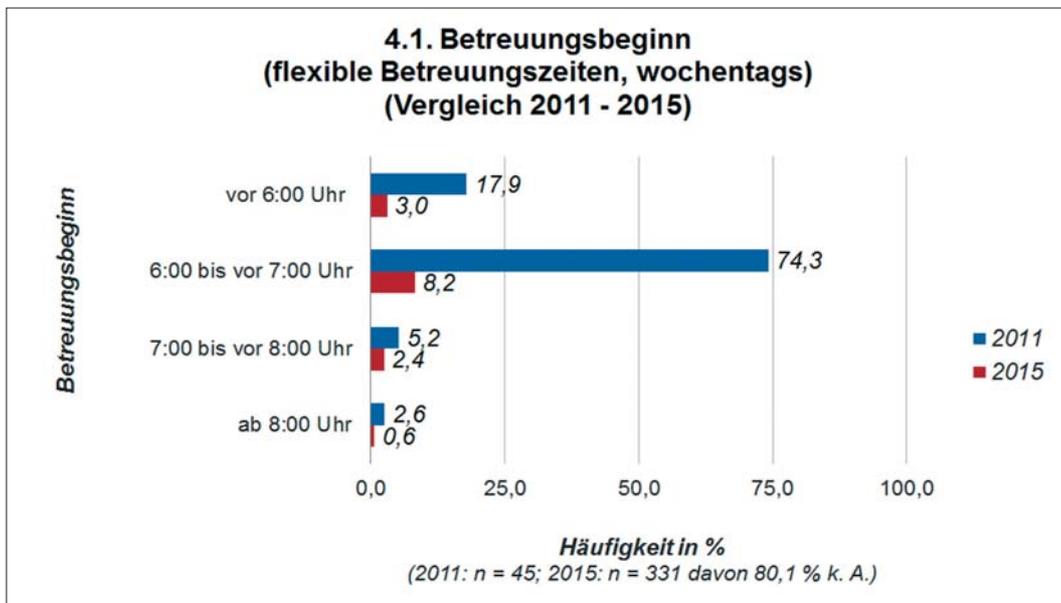


Abb. 10: Betreuungsbeginn (flexible Betreuungszeiten, wochentags) (Vergleich 2011 – 2015)

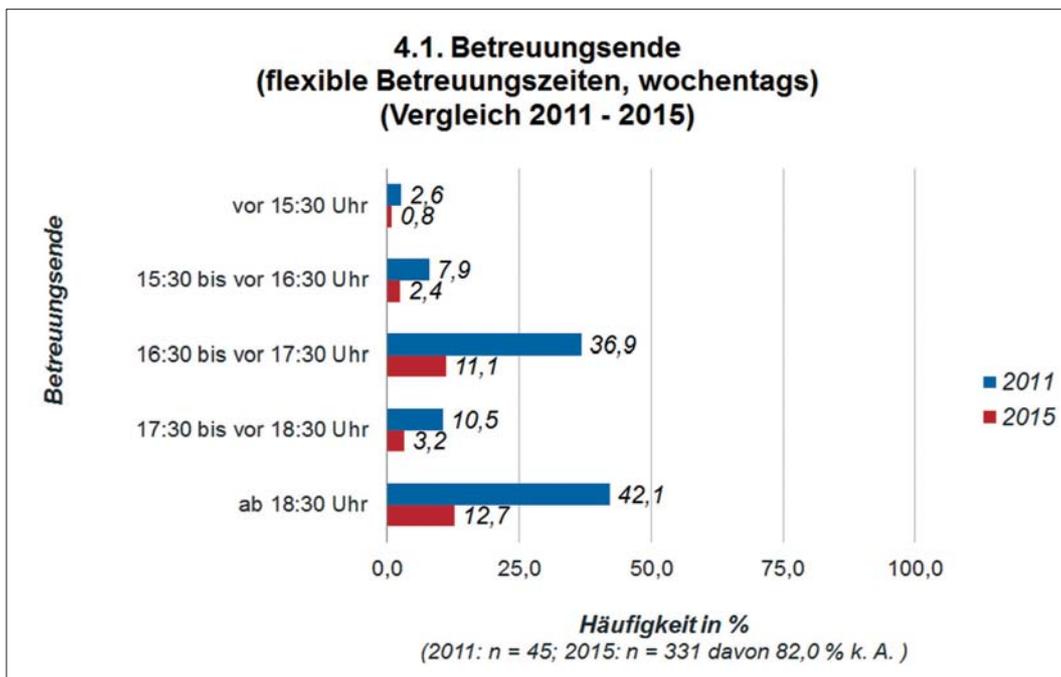


Abb. 11: Betreuungsende (flexible Betreuungszeiten, wochentags) (Vergleich 2011 – 2015)

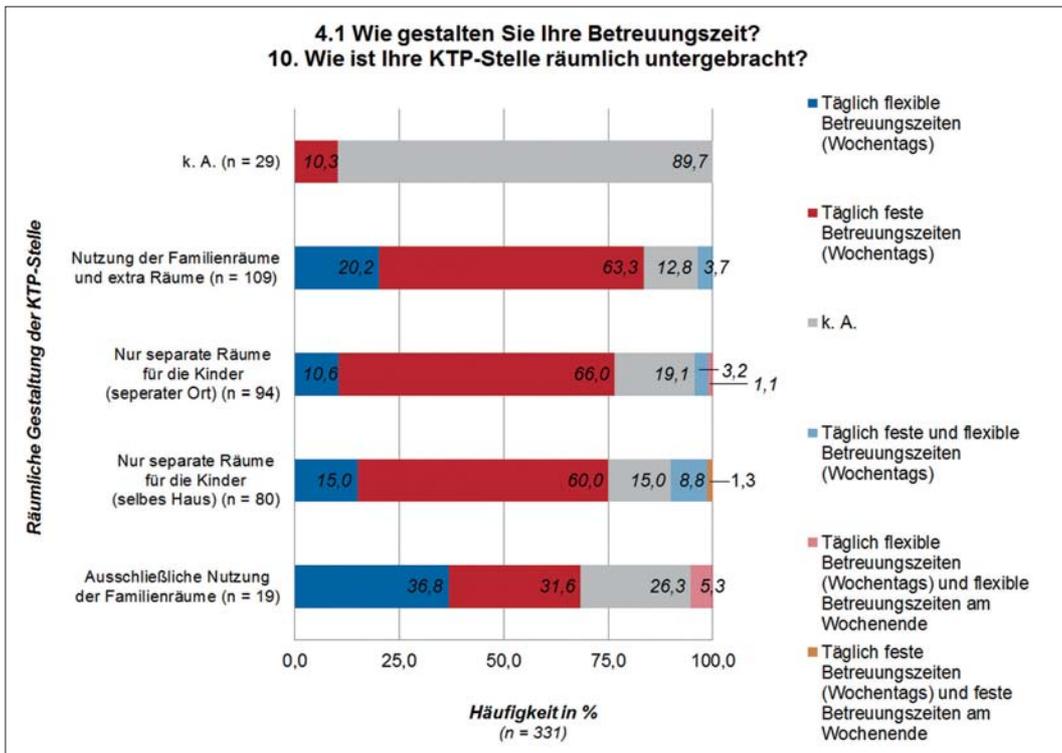


Abb. 12: Betreuungszeit – Vergleich Räumliche Unterbringung der KTP-Stelle

Im Landkreis beginnen 58,9 Prozent der KTPP ihre Betreuung vor 8 Uhr. In der kreisfreien Stadt beginnen 52,2 Prozent zu dieser Zeit ihre Tätigkeit. Das Ende der Betreuung gaben 60,8 Prozent der im Landkreis und 70,2 Prozent der in der kreisfreien Stadt Tätigen mit vor 17:30 Uhr an. 2,7 Prozent der KTPP im Landkreis betreuen die Kinder nach 17:30 Uhr.

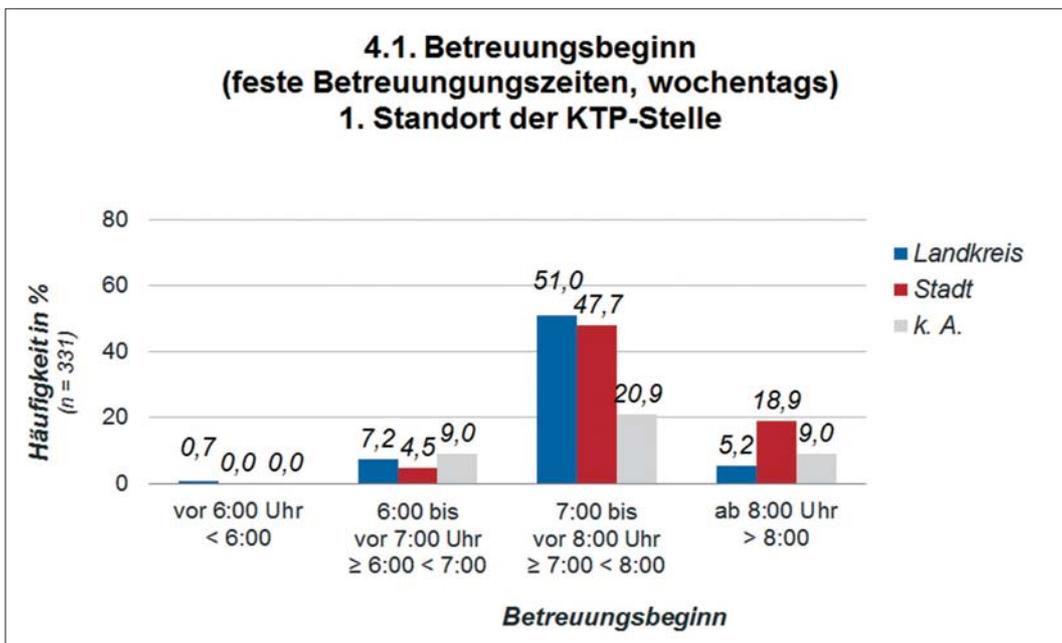


Abb. 13: Betreuungsbeginn (feste Betreuungszeiten, wochentags) – Vergleich Standort der KTP-Stelle

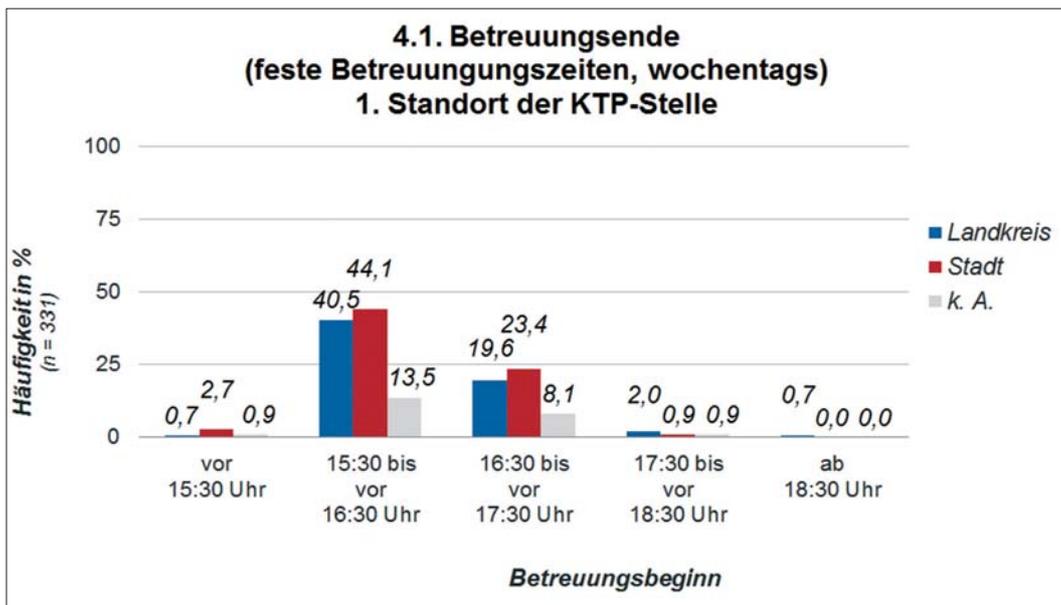


Abb. 14: Betreuungsende (feste Betreuungszeiten, wochentags) – Vergleich Standort der KTP-Stelle

Die am häufigsten benannte Betreuungszeit der KTPP liegt bei neun bis zehn Stunden täglich. Zusätzlich zur Betreuungszeit wurde durch die meisten Befragten eine Vor- und Nachbereitungszeit von einer Stunde täglich sowie einer weiteren Stunde für die Organisation der KTP-Stelle angegeben. Die tägliche Arbeitszeit der Befragungsteilnehmer liegt zum überwiegenden Teil bei elf bis zwölf Stunden täglich.

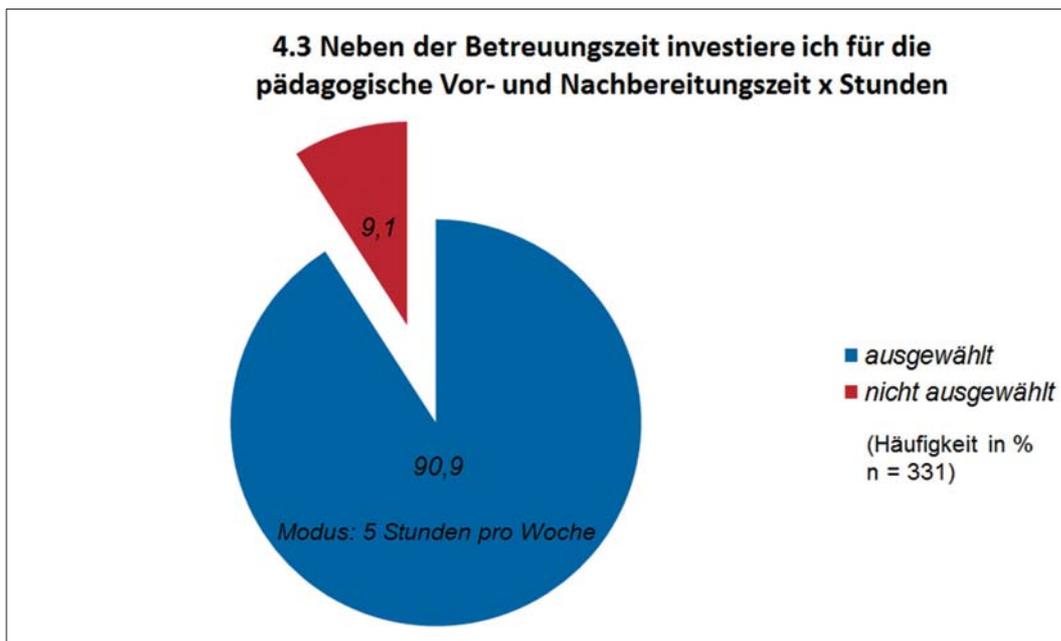


Abb. 15: Pädagogische Vor- und Nachbereitungszeit

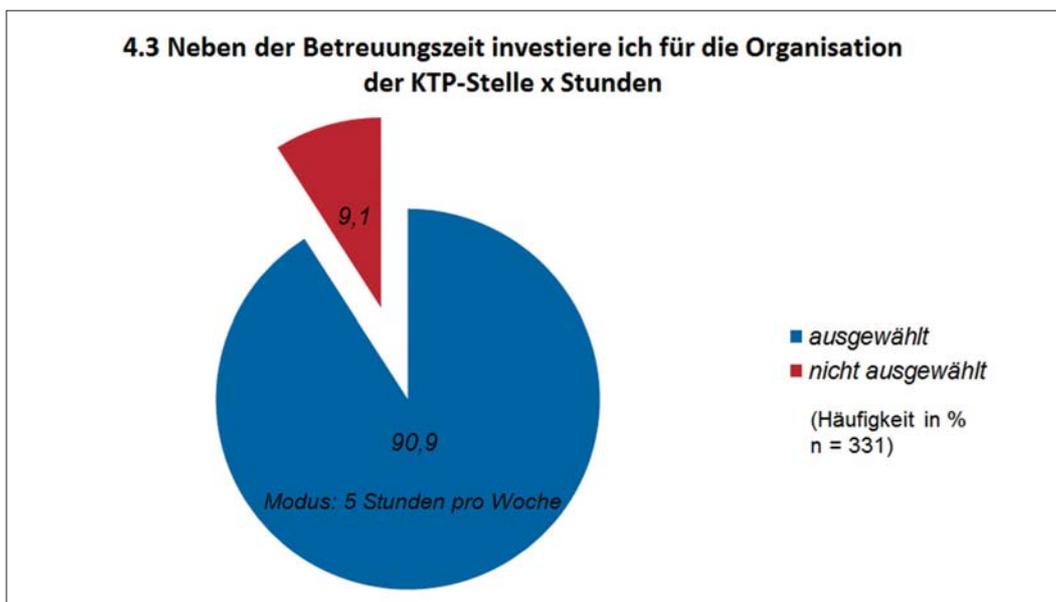


Abb. 16: Organisation der KTP-Stelle

Einordnung in das Themenfeld Kindertagespflege

Einzelne Gemeinden und Kommunen reichen die volle Geldleistung erst bei einer täglichen Betreuungszeit des Kindes von mindestens neun Stunden an die KTPP aus. Zu beachten ist, dass der angegebene Betreuungsumfang abbildet, über welchen Zeitraum zu betreuende Kinder in der KTP-Stelle anwesend sind. Er lässt keine Rückschlüsse auf die Betreuungszeit im Betreuungsvertrag zu.

Die durchschnittliche Arbeitszeit der KTPP setzt sich aus der Betreuungszeit der Kinder, der pädagogischen Vor- und Nachbereitungszeit und der Zeit für die Organisation der KTP-Stelle zusammen. Die pädagogische Vor- und Nachbereitungszeit wird bspw. für Dokumentationen, Gespräche und Telefonate mit Eltern sowie die Vorbereitung des Betreuungsalltags genutzt. Die Zeit für die Organisation der KTP-Stelle benötigt die KTPP für Einkauf, Reinigung und Bürotätigkeit.

Wertung der IKS

Mit diesem Umfang von insgesamt ca. elf bis zwölf Stunden täglicher Arbeitszeit ist ein Höchstmaß an Arbeitsbelastung und Flexibilität ausgeschöpft.

Anzunehmen ist, dass die neunstündige Betreuung auch auf die benannte Veränderung der Finanzierung zurück zu führen ist. Eine KTPP kann bei weniger als neun Stunden Betreuungszeit nicht dauerhaft existenzsichernd arbeiten.

Die häufigeren Angaben zum Betreuungsbeginn vor 8 Uhr und zum Betreuungsende nach 17:30 Uhr im Landkreis können mit längeren Arbeitswegen der Eltern in Verbindung gebracht werden. Insofern kann die Betreuungszeit als eine Anpassung an veränderte elterliche Bedarfe gesehen werden. KTPP reagieren damit in ihrer selbständigen Tätigkeit auf Wünsche und Bedürfnisse ihrer Kunden.

Die teilnehmenden KTPP haben in diesem Bereich der Befragung minutiöse Angaben zu ihrer Arbeitszeit gemacht. Dies lässt Rückschlüsse auf die Exaktheit sowie das Bestreben genaue Angaben zu Ihrer Tätigkeit zu machen zu.

Stefan Sell untersuchte die Kompetenzen einer Leitungskraft. Die Ergebnisse der Befragung bestätigen die zusätzlichen Aufgaben, welche die selbständige KTPP ausführt. Diese Aufgaben können in die von Sell analysierten Leitungs- und Managementaufgaben eingeordnet werden. (vgl. Sell, Jakubeit 2007:15, 74)

5.1.5 Vertretungslösungen

Die Vertretungsregelungen haben sich seit 2011 erweitert. 2011 gaben 39,6 Prozent an, eine Vertretungslösung für ihre KTP-Stelle nutzen zu können. 2015 stieg diese Zahl um 7,2 Prozent auf 46,8 Prozent an.

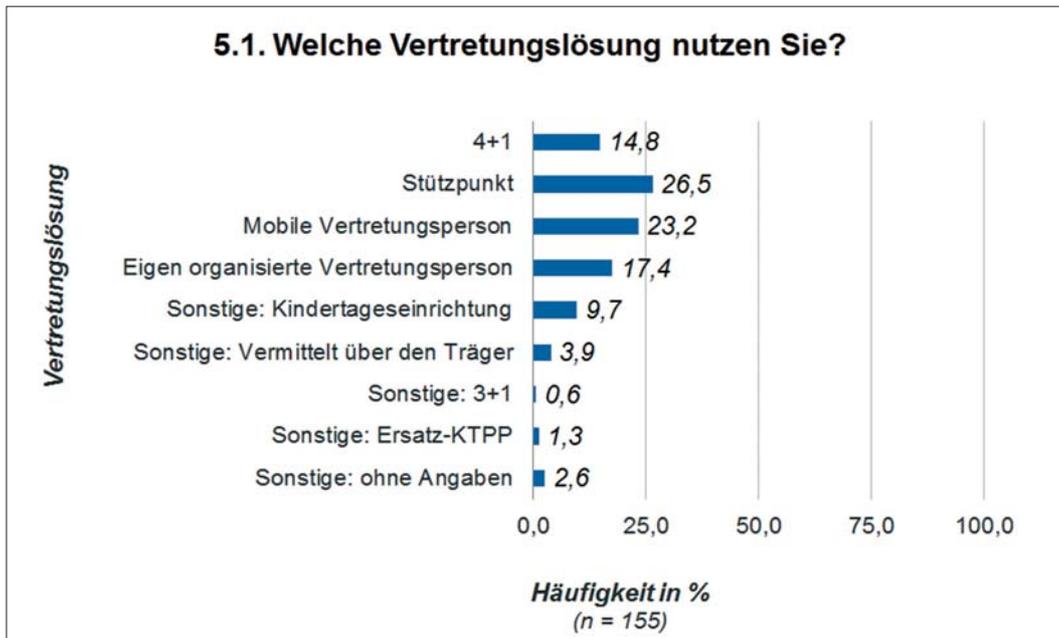


Abb. 17: Geregelte Vertretungslösung (Vergleich 2011 – 2015)

In der Differenzierung nach Stadt und Landkreis haben in der kreisfreien Stadt 69,4 Prozent eine Vertretungslösung. Im Vergleich zu 2011 erfolgte hier ein Anstieg um 17,9 Prozent. Im Landkreis sind die Vertretungsregelungen zu 2011 nahezu konstant mit 37,9 Prozent 2011 und 38,0 Prozent 2015 geblieben.

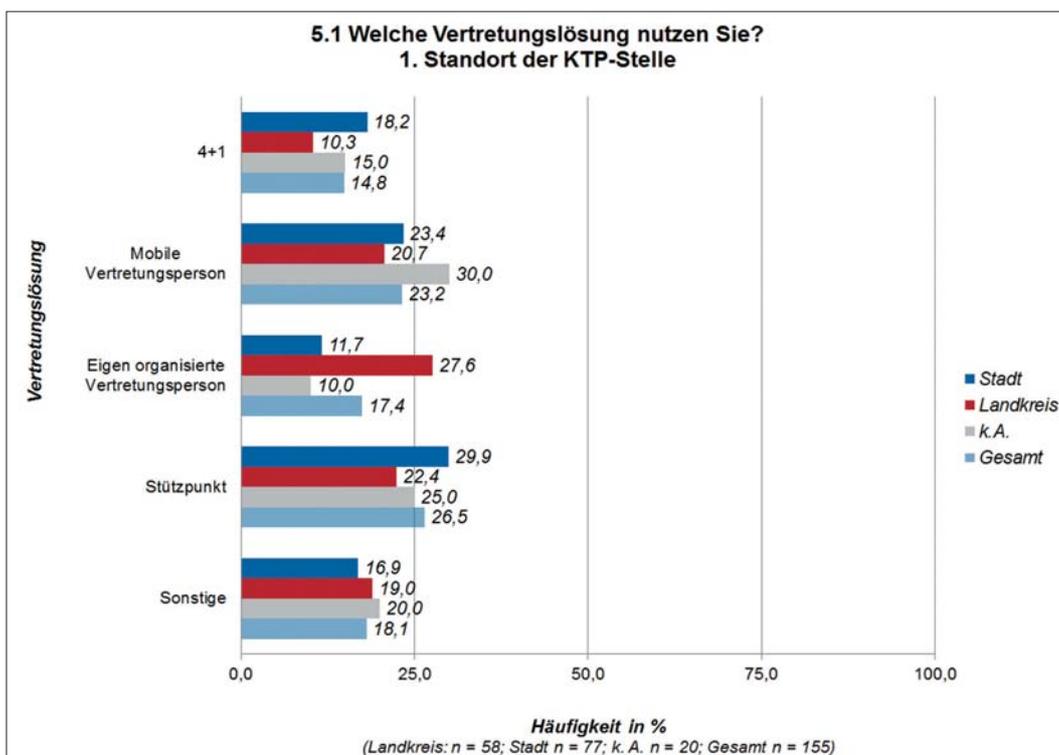


Abb. 18: Vertretungslösung – Vergleich Standort der KTP-Stelle

Hervorzuheben ist, dass in der Stadt die mobile Vertretungsperson und der Stützpunkt als hauptsächliche Vertretungsvariante genutzt werden. Im ländlichen Bereich ist es die eigen organisierte Vertretungslösung. 54,2 Prozent der KTPP haben die Vertretungsregelungen selbst gewählt.

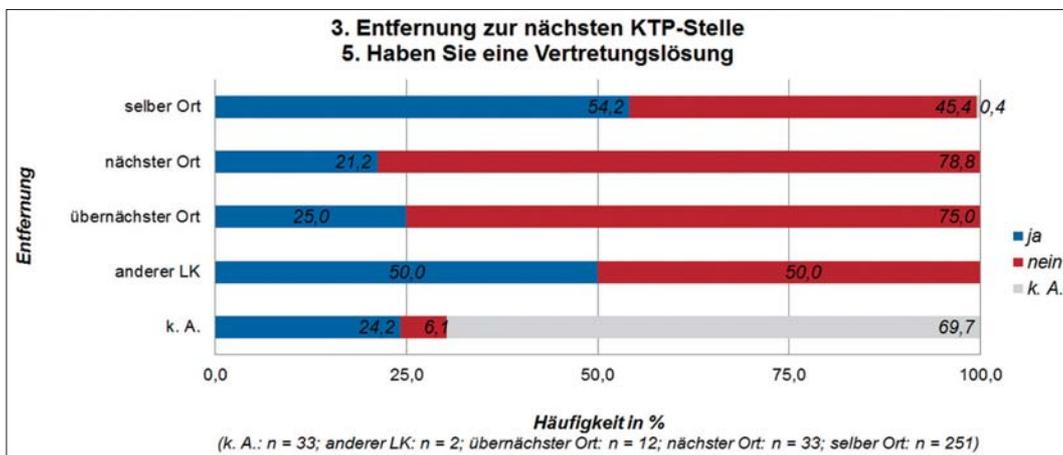


Abb. 19: Geregelte Vertretungslösung – Vergleich Entfernung zur nächsten KTP-Stelle

Hinsichtlich der Finanzierung der Vertretungslösung gaben 63,9 Prozent an, dass die Kommune an der Finanzierung beteiligt ist. 16,1 Prozent der Befragten KTPP finanzieren ihre Vertretungslösung selbst.

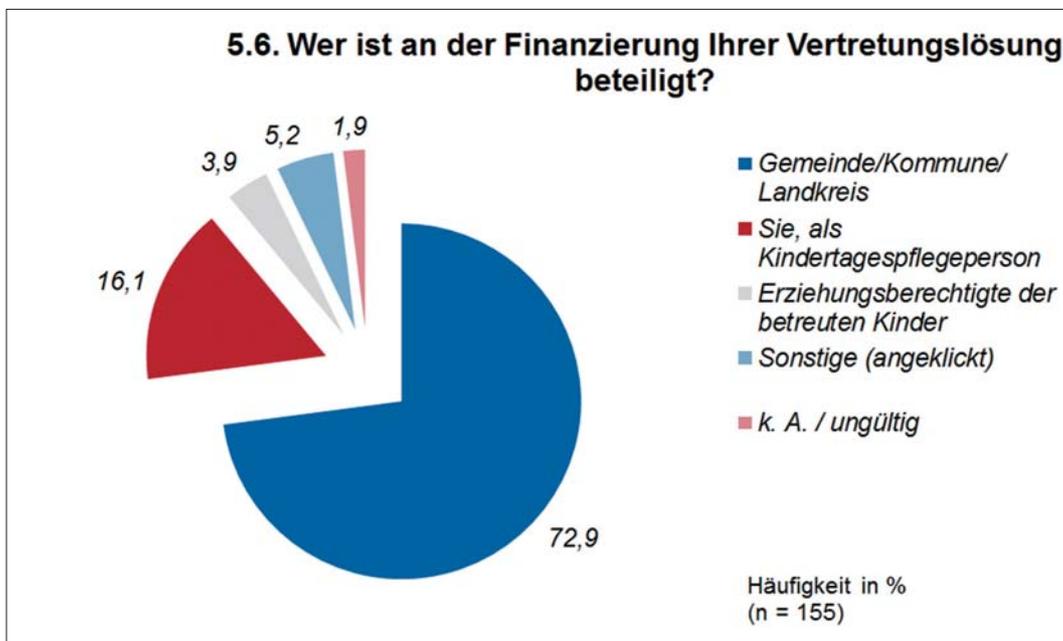


Abb. 20: Finanzierung von Vertretungslösungen

Die Vertretung kann hauptsächlich im Krankheitsfall der KTPP genutzt werden. 67,1 Prozent nutzen die Vertretung zudem für Urlaub, 61,7 Prozent für Fortbildungen und 33,5 Prozent für die Krankheit des eigenen Kindes.

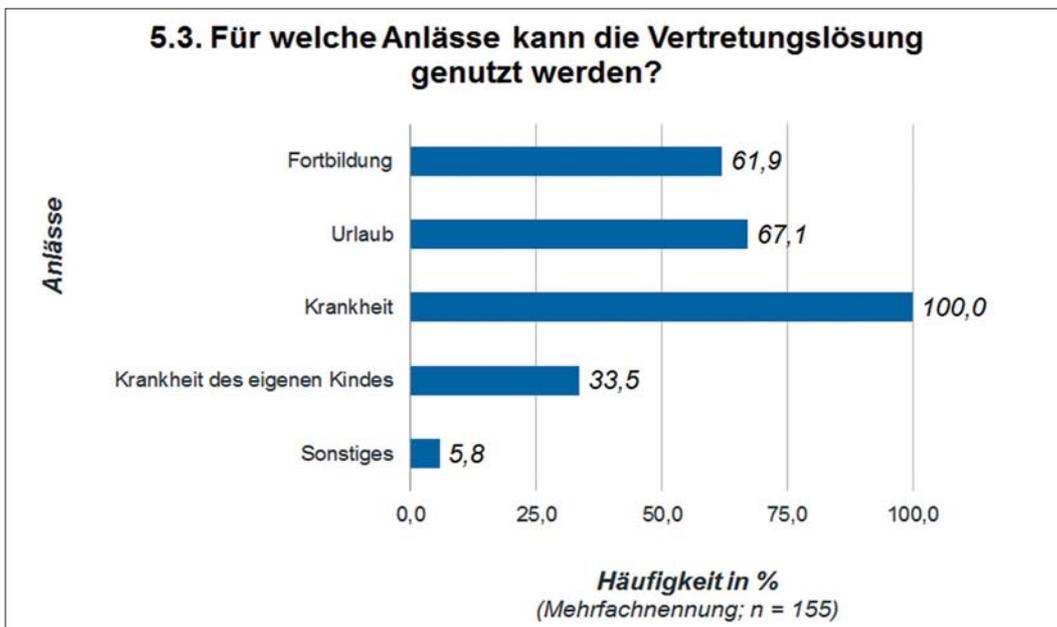


Abb. 21: Anlass zur Nutzung von Vertretungslösungen



Abb. 22: Anlass für bezahlte Freistellung

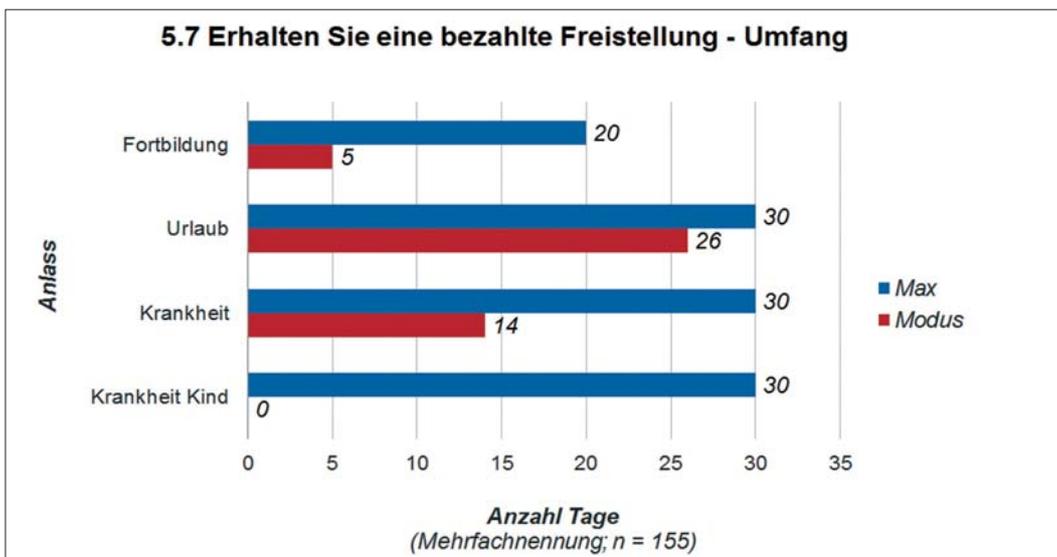


Abb. 23: Umfang der bezahlten Freistellung

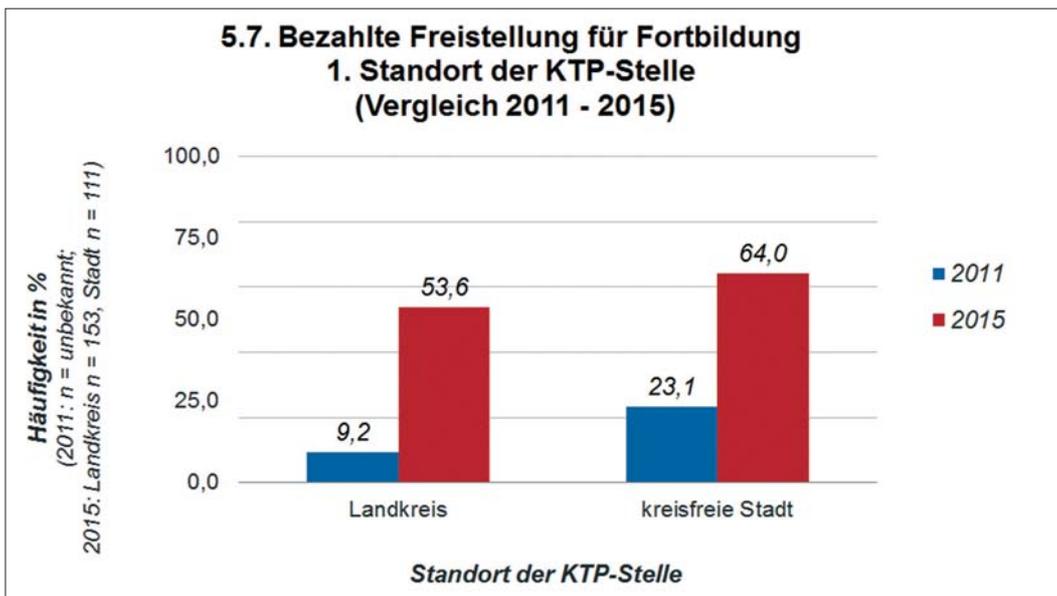


Abb. 24: Bezahlte Freistellung für Fortbildung (Vergleich 2011 – 2015) – Vergleich Standort der KTP-Stelle

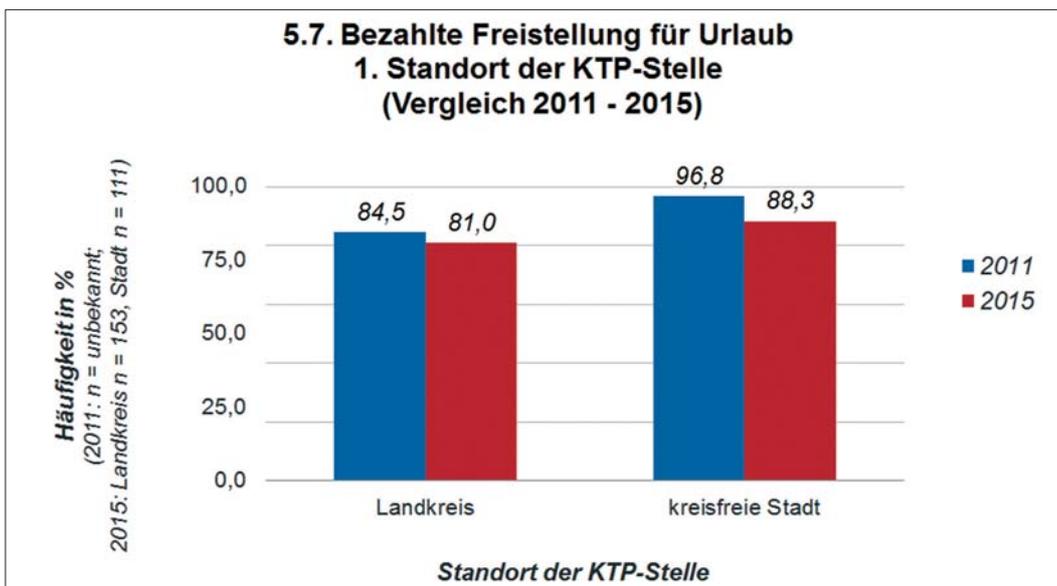


Abb. 25: Bezahlte Freistellung für Urlaub (Vergleich 2011 – 2015) – Vergleich Standort der KTP-Stelle

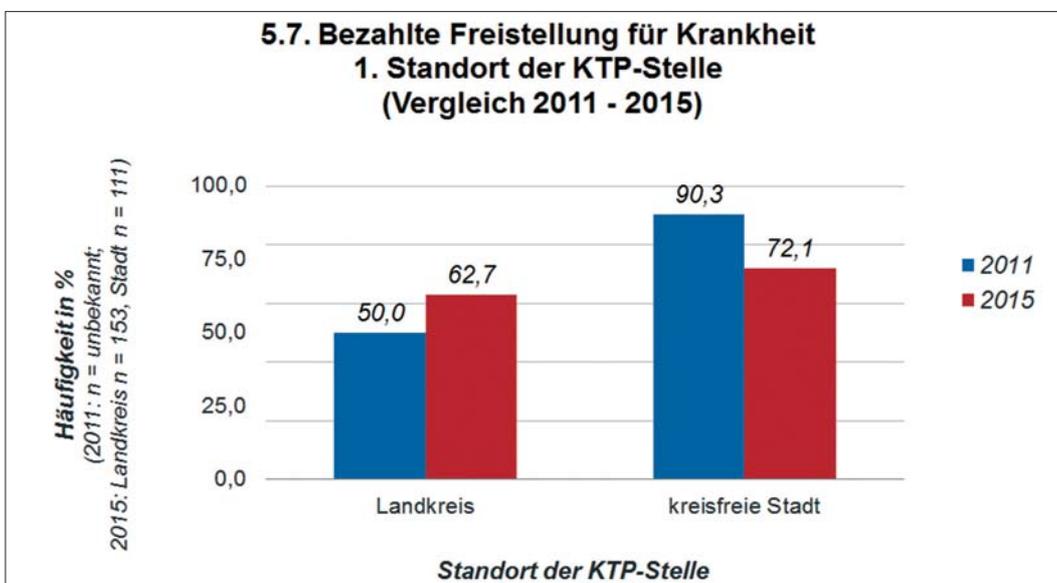


Abb. 26: Bezahlte Freistellung für Krankheit (Vergleich 2011 – 2015) – Vergleich Standort der KTP-Stelle

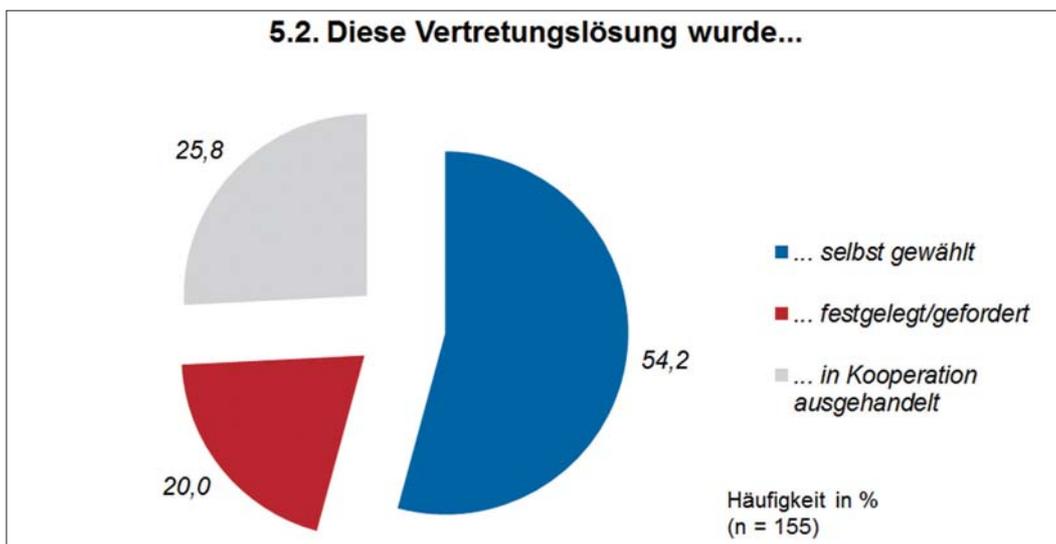


Abb. 27: Beteiligung an der Wahl der Vertretungslösung

Einordnung in das Themenfeld Kindertagespflege

Ist die KTP-Stelle im Bedarfsplan der Kommune bzw. des Landkreises, wird die KTPP nach § 3 SächsKitaG finanziert. Es handelt sich dabei um ein kommunales Angebot. Die Verantwortung für die Bereitstellung einer Vertretung sowie deren Finanzierung trägt in diesem Fall die Kommune. Die Abstimmung und Erlaubniserteilung zur Vertretungslösung erfolgt mit dem zuständigen örtlichen Träger der öffentlichen Jugendhilfe (JA).

Ist die KTP-Stelle nicht im Bedarfsplan der Kommune bzw. des Landkreises, wird die KTPP nicht nach § 3 SächsKitaG, sondern ausschließlich nach § 23 SGB VIII finanziert. In diesem Fall trägt der örtliche Träger der öffentlichen Jugendhilfe (JA) die Verantwortung für die Bereitstellung und Finanzierung einer Vertretung.

Einige Kommunen unterteilen die Nutzung der möglichen bezahlten Freistellungen nicht in die einzelnen Kategorien, sondern bieten eine pauschale Anzahl an möglichen bezahlten freien Tagen an. Diese Variante wurde in der Befragung nicht abgefragt.

Wertung der IKS

Die Analyse zeigt den Einfluss der Entfernung zwischen den KTP-Stellen auf die Umsetzung der Vertretungsregelung. Eine geringe Distanz zwischen den einzelnen KTP-Stellen wirkt sich am positivsten auf das Vorhandensein einer Vertretungsregelung auf. Dennoch stellt die Distanz kein Hindernis für die Realisierung eines Vertretungsmodells dar. Alle Vertretungsmodelle werden sowohl in der kreisfreien Stadt als auch im ländlichen Raum angewandt.

Die Ergebnisse zur Vertretungssituation in Sachsen sind nicht zufriedenstellend und gehen einher mit den Ergebnissen aus dem KiföG-Bericht. Demnach sind 58,0 Prozent mit der Vertretungsregelung „eher unzufrieden“ oder „gar nicht zufrieden“ (vgl. BMFSFJ 2015: 43). Vertretungslösungen müssen für alle KTP-Stellen geschaffen und finanziert werden, um eine Sicherheit sowohl für die KTPP als auch für die Kinder und ihre Familien gewährleisten zu können.

Es ist unerlässlich, die Vertretungslösung gemeinsam mit den KTPP zu finden. Die IKS hat dazu umfangreich Modelle und Lösungswege aufbereitet (vgl. Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband LV Sachsen, Informations- und Koordinierungsstelle Kindertagespflege in Sachsen 2013: 4).

5.2 Fragekomplex 2 – Informationen zu Ihrer Arbeit

Der Fragekomplex 2 untersucht die Vernetzung und Informiertheit der KTPP im Betreuungssystem KTP und zeigt Ergebnisse zum Stand der inklusiven Arbeit von KTPP.

5.2.1 Informiertheit

Ergebnisdarstellung

KTPP sind zu 74,3 Prozent gut und sehr gut mit aktuellen Informationen versorgt. Im Vergleich zu 2011 ist eine leichte Abnahme von 3,4 Prozent zu registrieren. Innerhalb der Regionen erfolgt die Informationsweitergabe vorrangig durch Jugendämter (63,4 Prozent), Beratungs- und Vermittlungsstellen (31,1 Prozent), Vereine (29,3 Prozent) und Kommunen (25,7 Prozent). Auf überregionaler Ebene sind vorrangig die IKS (45,6 Prozent), der Kita-Bildungsserver Sachsen (25,7 Prozent) sowie der Landesarbeitskreis Kindertagespflege (12,4 Prozent) an der Informationsweitergabe beteiligt. Die drei überregionalen Institutionen konnten ihren Grad der Informationsweitergabe im Vergleich zu 2011 erhöhen. Der IKS gelang dabei ein Anstieg um 31,8 Prozent, dem Kita Bildungsserver Sachsen um 2,4 Prozent.

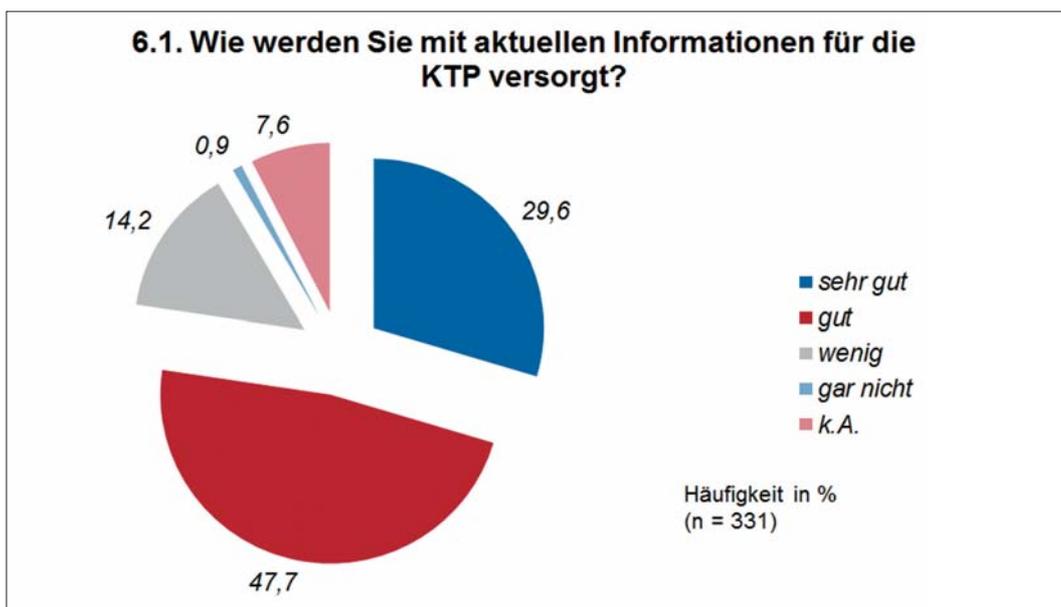


Abb. 28: Versorgung mit Informationen

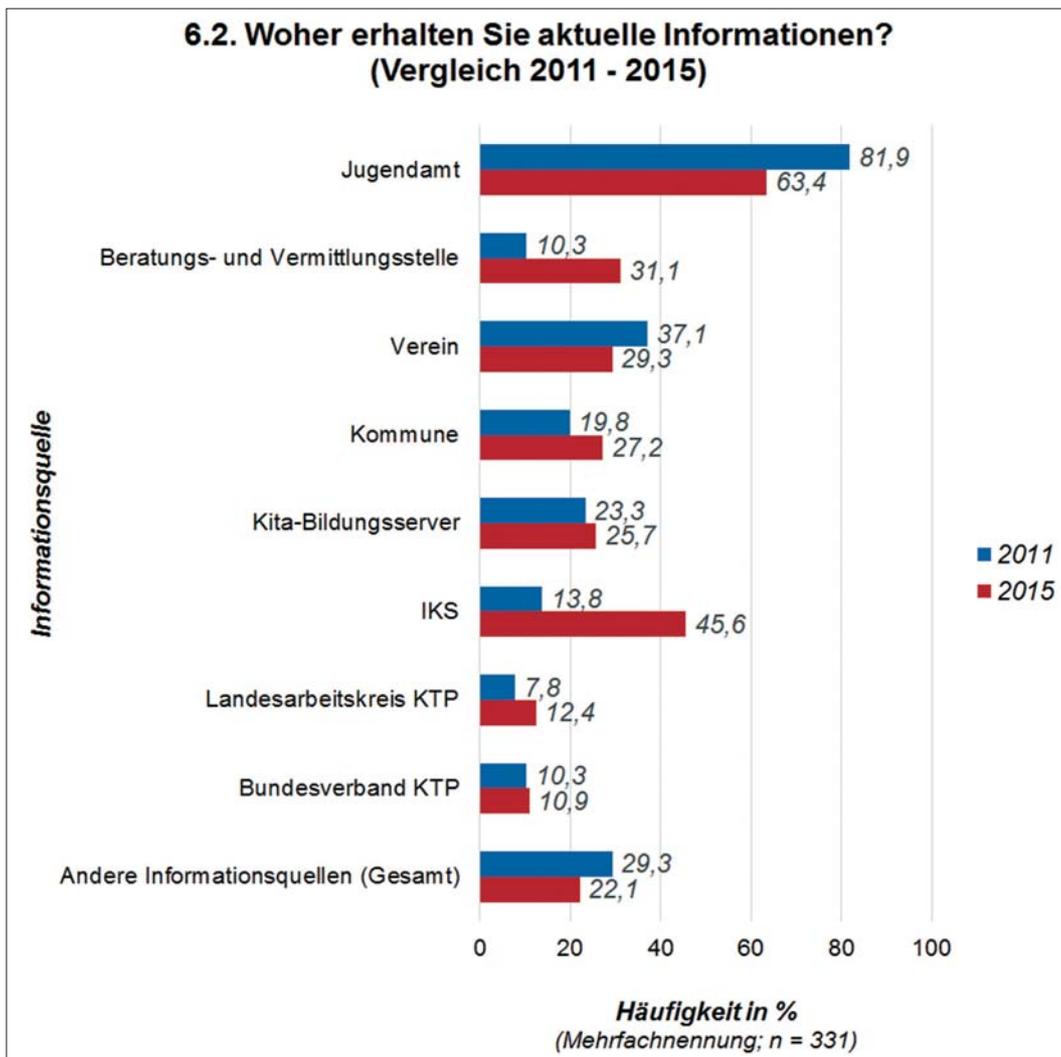


Abb.29: Quelle der Informationen

Einordnung in das Themenfeld Kindertagespflege

KTPP stehen damit verschiedenste Informationsquellen und -wege zur Verfügung.

Wertung der IKS

Den größten Anstieg der Ergebnisse konnte die IKS erzielen. Zurück geführt werden kann dies u. a. auf die im Jahr 2015 frei geschaltete Website und ein enges Netz der Informationsweitergabe über Fachinformationen, E-Mails, telefonische sowie persönliche Kontakte. Die IKS hat sich als Informations- und Fachstelle für die Kindertagespflege in Sachsen etabliert.

Die Ergebnisse sind ein Indiz für eine umfangreiche Nutzung der modernen Medien durch die KTPP. In der persönlichen Verantwortung, die sich auch in Leitungs- und Managementaufgaben zeigt, sind ihnen moderne Medien vertraut.

5.2.2 Alter der betreuten Kinder

Ergebnisdarstellung

In der Regel betreuen KTPP Kinder bis zur Vollendung des dritten Lebensjahres. Dies spiegelt sich auch in den Befragungsergebnissen wider. Es bestehen aber auch vereinzelt Betreuungsverhältnisse darüber hinaus.

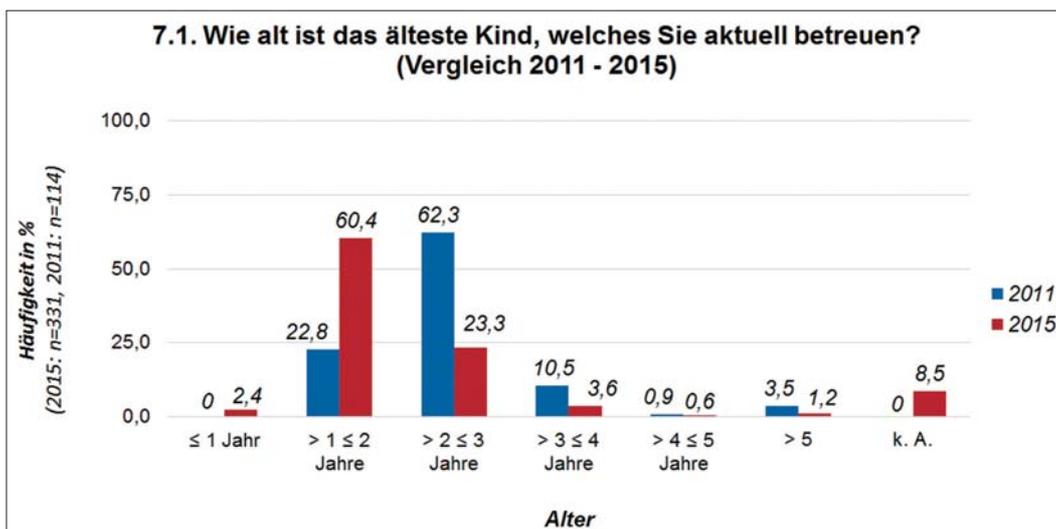


Abb.30: Altersstruktur der Kindergruppe

Einordnung in das Themenfeld Kindertagespflege

Nach Vollendung des dritten Lebensjahres befördern Kommunen, Jugendämter und Träger häufig einen Wechsel des Kindes in die Kita. Der Fachberatung kommt an dieser Stelle eine entscheidende Bedeutung zu. Ihr obliegt es, fachlich unterstützend zu wirken, um für das Kind die individuell passende Betreuung zu ermöglichen. Ergänzend zur institutionellen Betreuung in einer Kita oder bei einem besonderen Bedarf des Kindes, kann eine Betreuung in der KTP auch im schulpflichtigen Alter erfolgen (vgl. § 24 SGB VIII).

Wertung der IKS

Aspekte wie Gruppenzusammensetzung, Altersstruktur der Gruppe, Raumgestaltung, Beschäftigungsmöglichkeiten, Tagesrhythmus, Erfahrungen der KTPP und die Beziehung der KTPP zum Kind sollten hierbei in die Entscheidung mit einbezogen werden.

5.2.3 Betreuung von Kindern mit besonderen Bedürfnissen

Ergebnisdarstellung

In der KTP werden Kinder mit besonderen Bedürfnissen und/oder Behinderung betreut. 39,0 Prozent der KTPP gaben an, schon einmal ein Kind mit diesen Bedarfen betreut zu haben. Davon befindet sich aktuell in 18,1 Prozent der KTP-Stellen ein solches Kind.

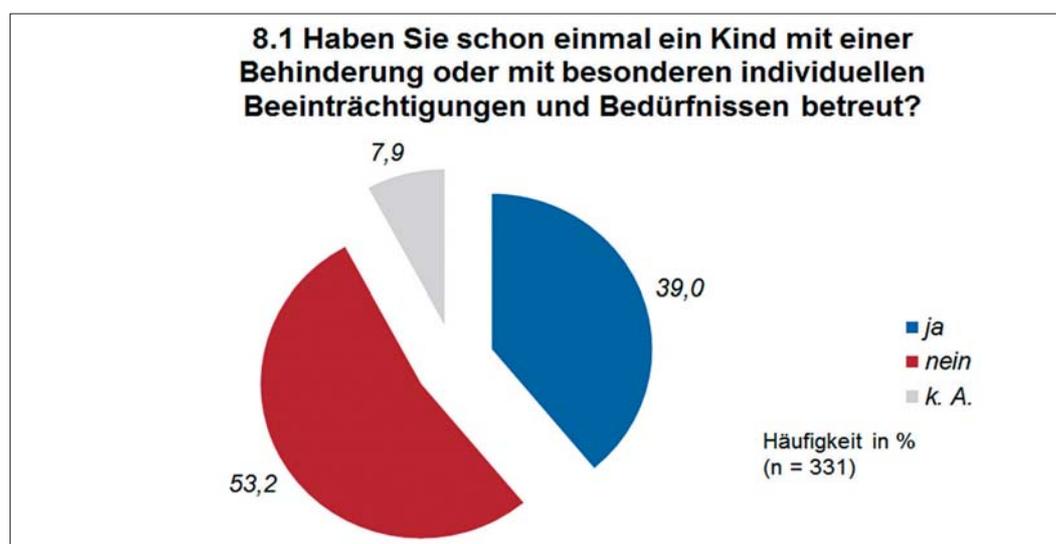


Abb. 31: Betreuung von Kindern mit Behinderung oder besonderen Bedürfnissen

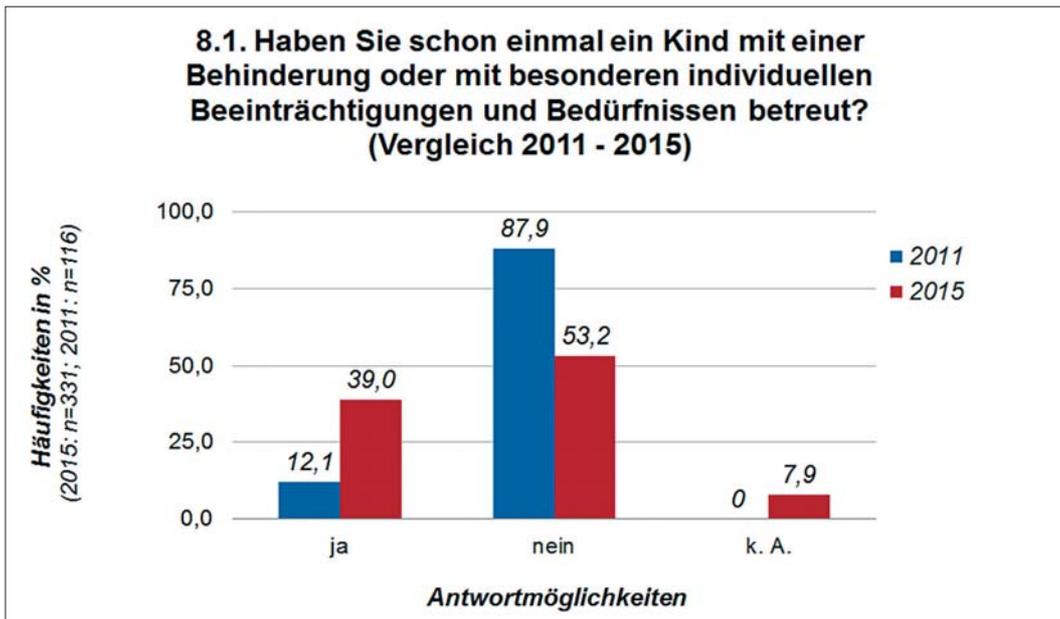


Abb. 32: Betreuung von Kindern mit Behinderung oder besonderen Bedürfnissen (Vergleich 2011 – 2015)



Abb. 33: Aktuelle Betreuung von Kindern mit Behinderung oder besonderen Bedürfnissen

62,8 Prozent der KТПP war der erhöhte Bedarf des Kindes vor dem Betreuungsbeginn bekannt.

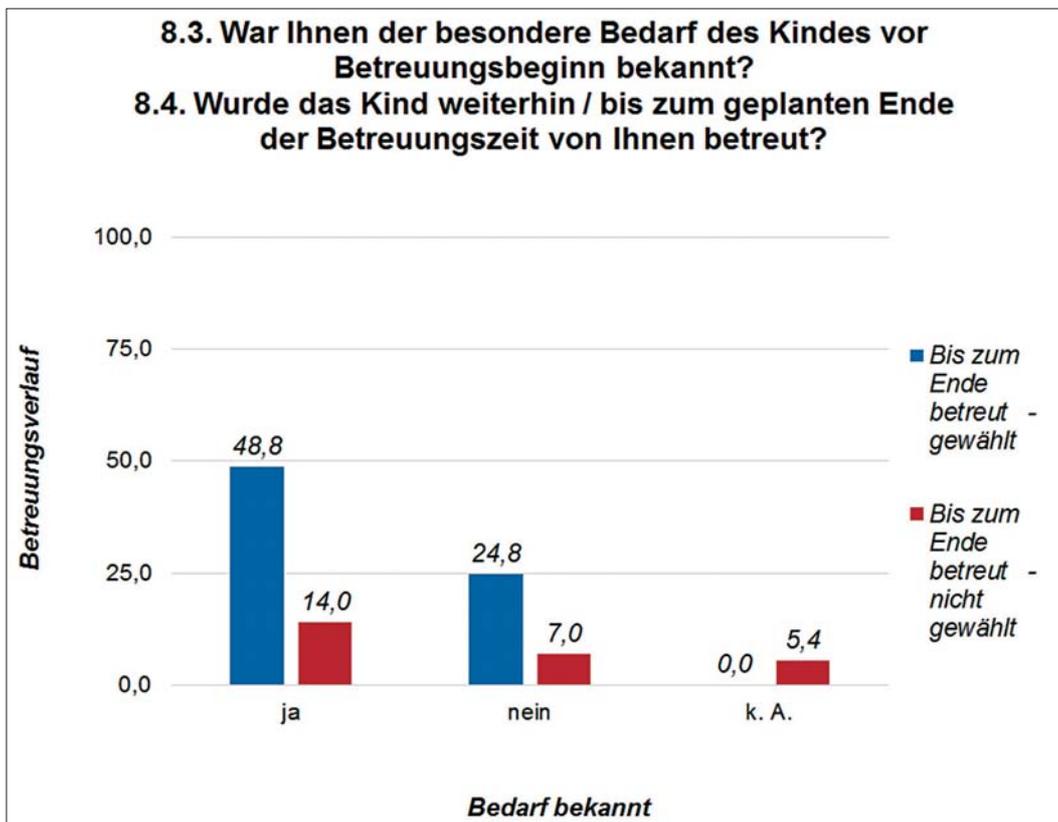


Abb. 34: Besonderer Bedarf vor Betreuungsbeginn bekannt – Vergleich Betreuung weitergeführt

Lediglich 1,6 Prozent der Befragungsteilnehmer gaben an, eine finanzielle Unterstützung zu erhalten. KТПP eignen sich gezielt Wissen für den jeweiligen Bedarf des Kindes über fachliche Beratung (14,0 Prozent), Austausch mit Therapeuten (4,7 Prozent) und Ärzten (3,9 Prozent) sowie Weiterbildungen (4,7 Prozent) an. Einige KТПP arbeiten zudem mit Frühförderstellen und Therapeuten zusammen.

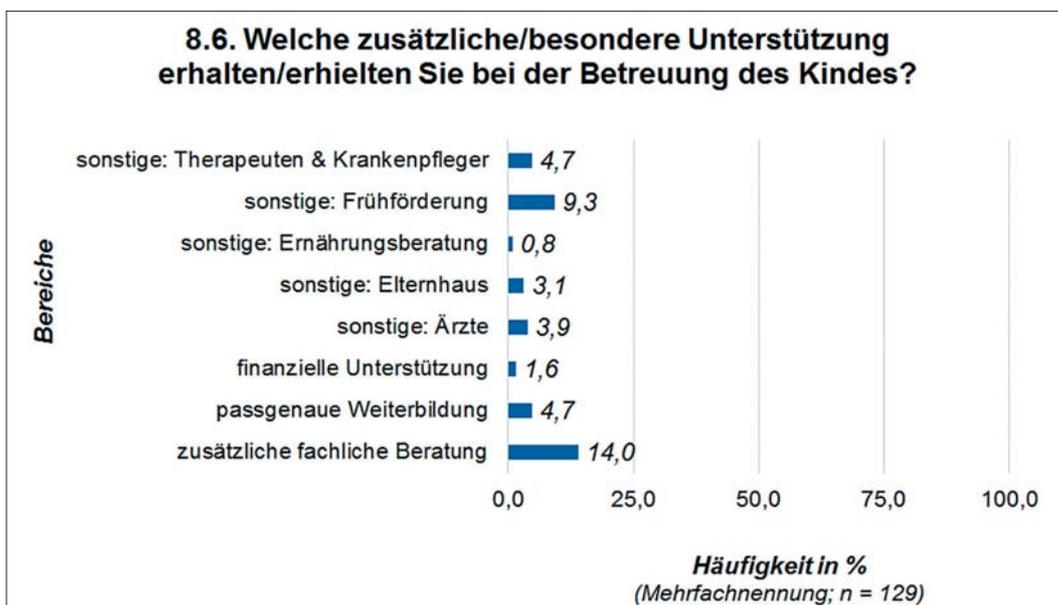


Abb. 35: Zusätzliche Unterstützung

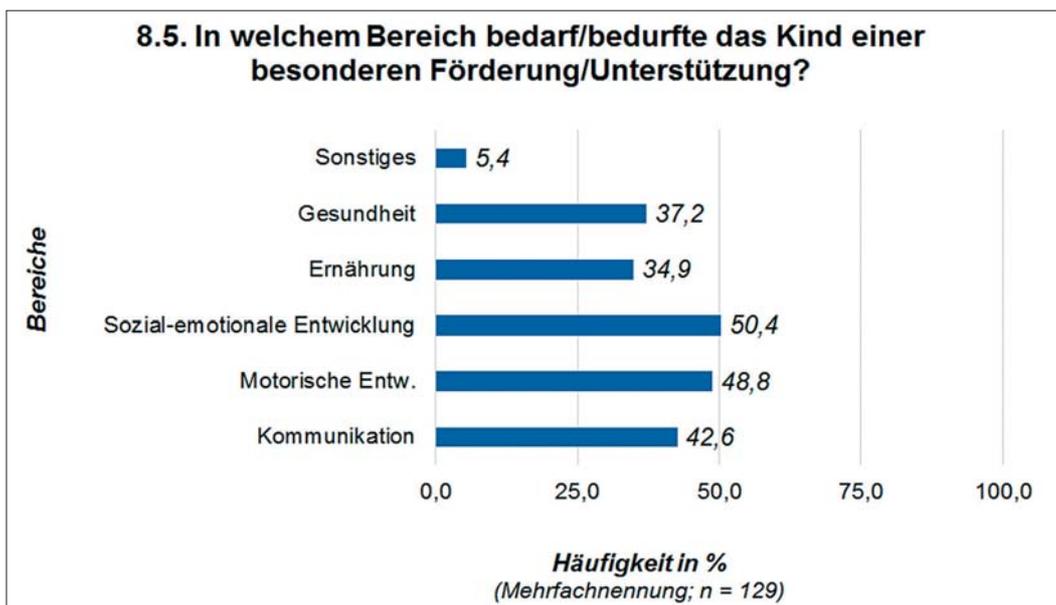


Abb. 36: Förder- und Unterstützungsbereiche

Einordnung in das Themenfeld Kindertagespflege

Wurde ein Bedarf an Eingliederungshilfe für das Kind festgestellt, verlässt das Kind in der Regel die KTP-Stelle, wenn die KTPP keine heilpädagogische Ausbildung vorweisen und dadurch auch keine finanzielle Unterstützung im Sinne der Sächsischen Integrationsverordnung erfolgen kann. Das Kind wechselt dann in eine integrative Kita.

Wertung der IKS

In der KTP werden wertvolle Inklusionsmomente gelebt. Diese werden durch fehlende oder unzureichende gesetzliche Regelungen beendet. Dieses Vorgehen ist nicht in jedem Fall am Wohl des Kindes orientiert. Entscheiden sich KTPP bewusst für die Betreuung von Kindern mit zusätzlichen Bedürfnissen und/oder Behinderung, verzichten sie in vielen Fällen auf eine zusätzliche finanzielle Anerkennung. KTPP sind sehr engagiert, sich fachliche Unterstützung zu suchen und diese in Anspruch zu nehmen, um dem Kind eine optimale Betreuung und Förderung geben zu können. Entsprechend der UN-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK), die 2009 von Deutschland ratifiziert wurde, muss bei Wunsch der Eltern und der persönlichen, fachlichen und räumlichen Eignung die Betreuung in der KTP zum Wohl des Kindes weiterhin möglich sein. In einigen Fällen wird dies bereits umgesetzt. Die Befragungsergebnisse in Sachsen liegen unter dem bundesdeutschen Durchschnitt. Laut KiföG-Bericht betreuen 41,3 Prozent der KTPP Kinder mit einem besonderen Bedarf (vgl. BMFSFJ 2015:30).

Für eine breitere Inanspruchnahme bedarf es einer Akzeptanz und Anerkennung des Betreuungssystems KTP sowie klare Regelungen zur Finanzierung, Qualifizierung und fachlichen Begleitung der KTPP im Freistaat Sachsen. Weiterhin besteht ein dringender Aufklärungsbedarf zur Nutzung des persönlichen Budgets und dem damit verbundenen Rechtsanspruch für Kinder und deren Eltern.

5.3 Fragekomplex 3 – Bildung und Erziehung in Ihrer Kindertagespflegestelle

In diesem Komplex wird die Betreuungsform KTP hinsichtlich des persönlichen Umfeldes der KТП, der Raumgestaltung, Verpflegung und der Bildungsprozesse näher analysiert.

5.3.1 Einbezug des persönlichen Umfeldes

Ergebnisdarstellung

Die Auswertung ergibt ein deutlich differenziertes Bild in der Einbeziehung zusätzlicher Personen und Berufsfelder. Im persönlichen Umfeld werden am häufigsten andere KТП (69,2 Prozent) für gemeinsame Ausflüge mit den Kindern sowie für die Reflexion der eigenen Arbeit einbezogen.

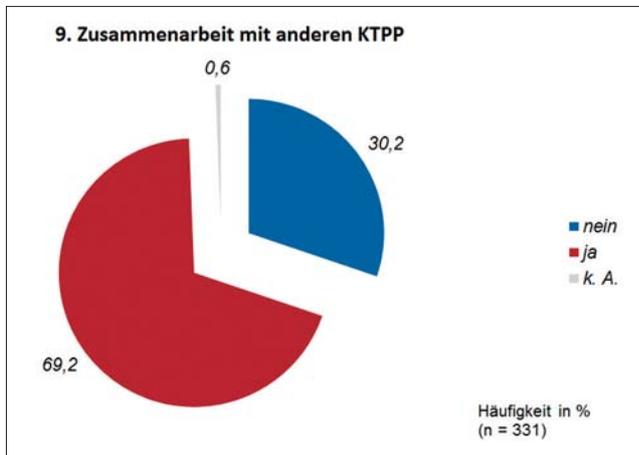


Abb.37: Einbezug anderer KТП

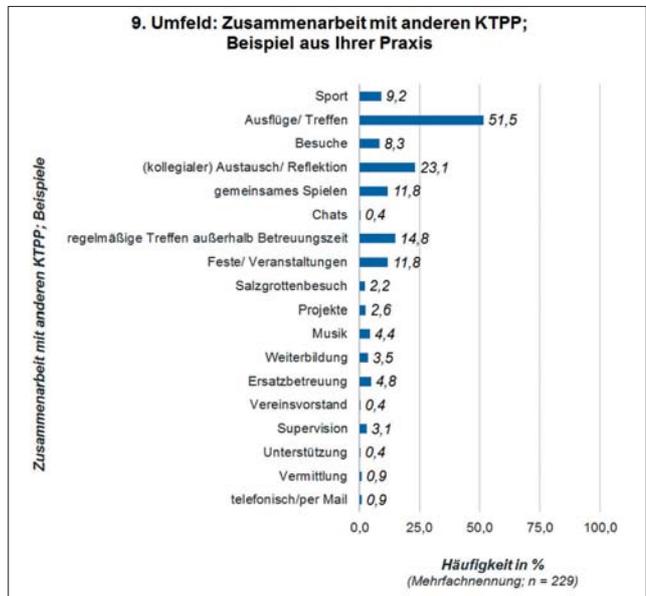


Abb. 38: Einbezug anderer KТП – Praxisbeispiele

Die eigenen Kinder der KТП werden von 42,0 Prozent der Befragten in den Betreuungsalltag in der KТП-Stelle einbezogen. Vorrangig ist es das gemeinsame Spiel, welches die Kinder verbindet, gefolgt von der Begleitung bei Ausflügen und Projekten. Die eigenen Kinder bringen sich in den Alltag der KТП-Stelle bspw. mit ihren Hobbys, wie dem Erlernen eines Instrumentes, ein.

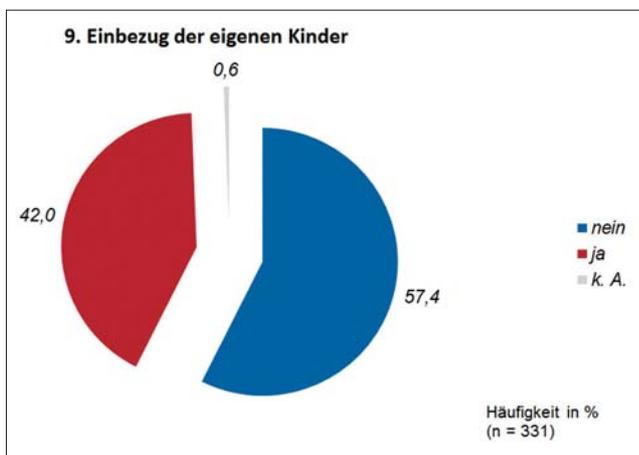


Abb. 39: Einbezug der eigenen Kinder

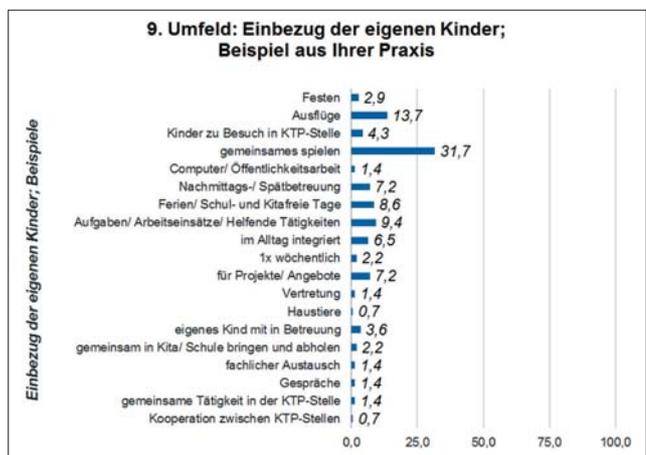


Abb. 40: Einbezug der eigenen Kinder – Praxisbeispiele

Unterstützung vom eigenen Partner erhalten 41,4 Prozent der KТПP. Vorrangig spiegelt sich diese Unterstützung in handwerklichen oder bürokratischen Aufgaben sowie der Begleitung bei Ausflügen und Projekten wider. 35,0 Prozent der KТПP beziehen die eigene Familie in die tägliche Arbeit ein.

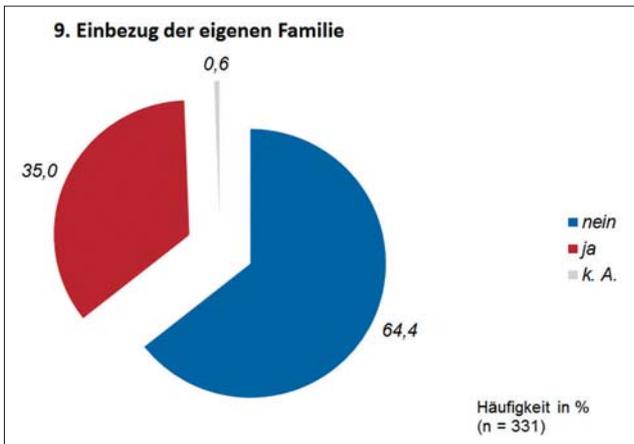


Abb. 41: Einbezug der eigenen Familie

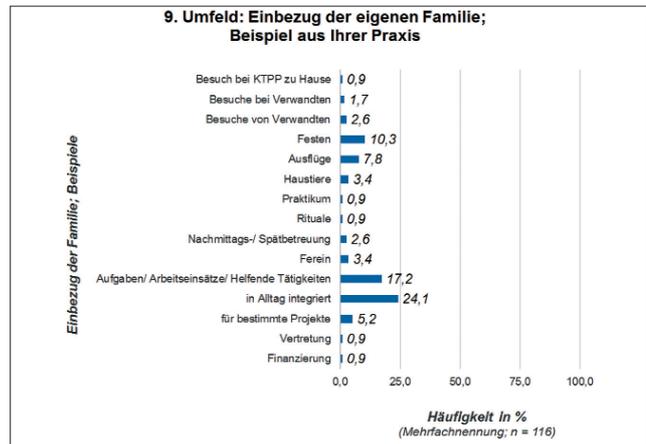


Abb. 42: Einbezug der eigenen Familie – Praxisbeispiele

Eine Zusammenarbeit mit Kitas wird von 30,8 Prozent der KТПP in ihre Arbeit integriert. Häufig nannten die Teilnehmer Besuche in der Kita sowie die Gestaltung von Übergängen. Der Einbezug von Kitas ist in der Stadt im Vergleich zur Befragung 2011 um 4,8 Prozent auf 34,2 Prozent gestiegen. Im Landkreis ist hingegen ein leichter Rückgang zu verzeichnen.

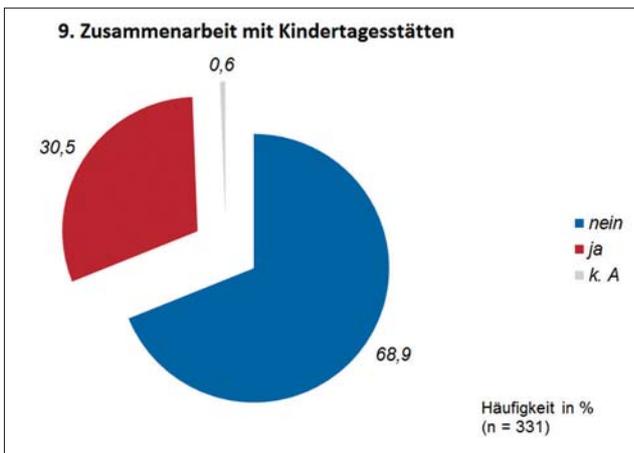


Abb. 43: Zusammenarbeit mit Kindertageseinrichtungen

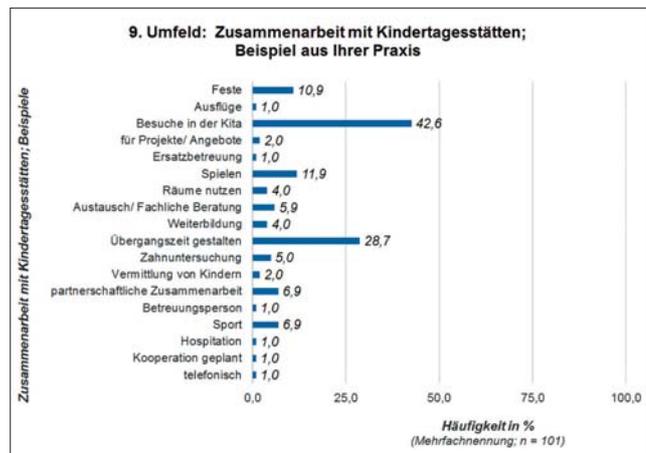


Abb. 44: Zusammenarbeit mit Kindertageseinrichtungen – Praxisbeispiele

19,0 Prozent nutzen Kontakte in ihrer Nachbarschaft zur Unterstützung bei Ausflügen, bei Reparaturen, für Gespräche (bspw. mit älteren Menschen) sowie Besuchen von (Haus-)Tieren. Der Einbezug der Nachbarschaft variiert im Stadt-Landkreis-Vergleich erheblich. Im Landkreis beziehen 24,8 Prozent der KТПP ihre Nachbarschaft in ihre Arbeit ein, wobei dies in der kreisfreien Stadt lediglich 18,9 Prozent tun. Zusätzlich zu den genannten Personen und Institutionen werden u. a. auch Frühförderstellen, Musikschulen bzw. Musiker, Großeltern und Eltern ehemalig betreuter Kinder sowie öffentliche Einrichtungen in den Alltag integriert.

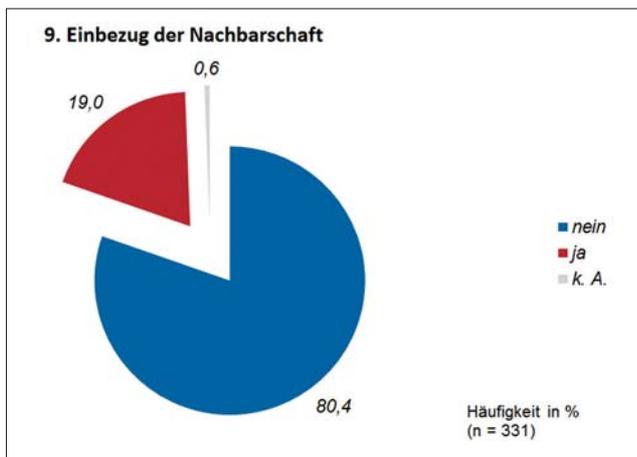


Abb. 45: Einbezug der Nachbarschaft

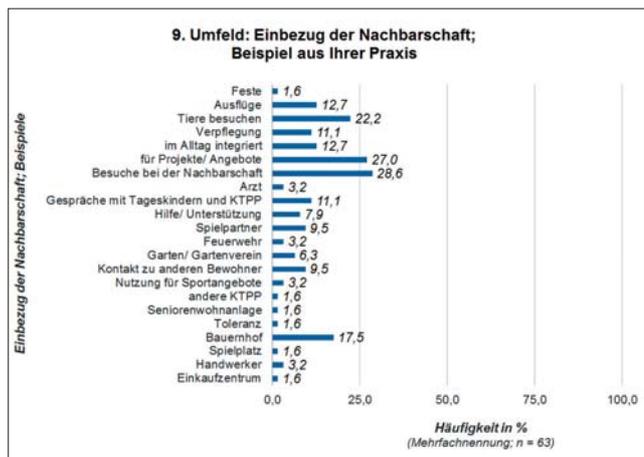


Abb. 46: Einbezug der Nachbarschaft – Praxisbeispiele

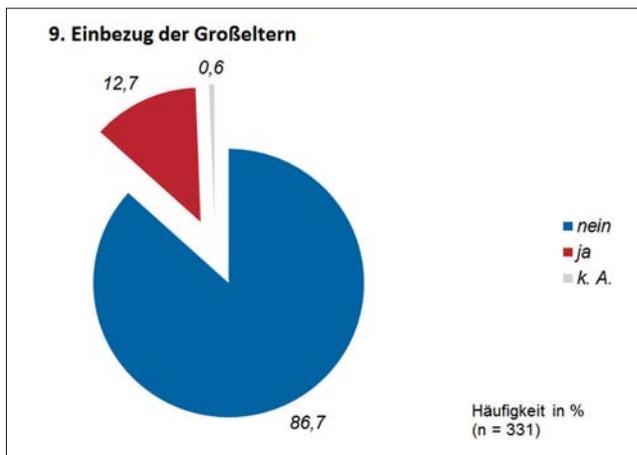


Abb. 47: Einbezug der Großeltern

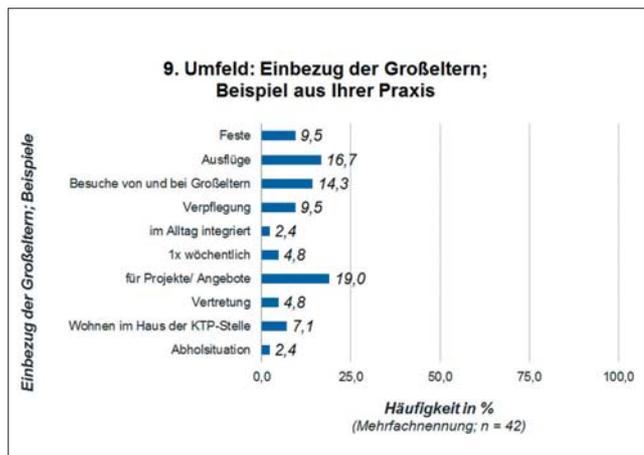


Abb. 48: Einbezug der Großeltern – Praxisbeispiele

Die Befragungsteilnehmer konnten in offenen Ergänzungsfeldern Beispiele für den Einbezug verschiedener Personen und Institutionen benennen:

„Mein Mann ist eine Bezugsperson und bringt sein Hobby (Orgel) ein.“

„Mein großer Sohn spielt mit den Kindern Fußball.“

„Meine Schwester ist Kirchenmusikerin und gestaltet 1 x pro Woche ein Musikstündchen.“

„Der Partner führt gemeinsam mit den Kindern Reparaturarbeiten durch.“

„Großmutter liest Geschichten vor.“

„Großvater repariert Spielzeug.“

„Die Nachbarin besitzt eine kleine Holzwerkstatt auf unserem Grundstück. Sie repariert unsere Holzspielsachen. Die Kinder können zuschauen. Wenn die Kinder der Nachbarin aus der Schule kommen, sind sie gern gesehene Spielpartner.“

Einordnung in das Themenfeld Kindertagespflege

Der Freistaat Sachsen hat sich im Betreuungssystem KTP bewusst für das familiennahe Profil entschieden. Strukturell sowie pädagogisch gestaltet soll dieses familiennahe Profil ein Unterscheidungsmerkmal zur Kita sein und als solches erhalten werden. KTP ist dadurch eine tatsächliche Alternative zur institutionellen Betreuung und bietet Eltern eine echte Wahlmöglichkeit bei der Betreuung ihrer Kinder an. KTHP sind in der Regel allein tätig. Sie gestalten den Alltag mit den Kindern und bringen dabei ihre persönlichen Kompetenzen und Interessen ein. KTHP nutzen zur Erweiterung ihrer Bildungsangebote für die zu betreuenden Kinder Ressourcen aus ihrem Umfeld. Sie bieten den Kindern damit einen erweiterten und folglich umfangreichen

Erfahrungsraum. KTPP nutzen ihr persönliches Umfeld zur Entlastung und Unterstützung im Alltag sowie zur Realisierung von Vorhaben und Unternehmungen mit den Kindern, um diese sicher durchführen zu können. Für die betreuten Kinder entsteht ein Bildungsgewinn bspw. durch den kontinuierlichen Kontakt zu beiden Geschlechtern (Mann und Frau), zur Großelterngeneration und zu größeren Kindern. Dabei verbessert sich die Erwachsenen-Kind-Relation und ein zusätzliches Beziehungsangebot steht den Kindern zur Verfügung. Die Kommunikationsmöglichkeiten werden intensiviert.

Wertung der IKS

Die Ergebnisse lassen darauf schließen, dass die eigene Familie der KTPP die Tätigkeit akzeptiert, anerkennt und unterstützt. Das freiwillige Engagement der Familienmitglieder ist durch individuelle Antworten belegt. KTPP verbringen den Alltag mit den Kindern überwiegend allein. Der regelmäßige Kontakt zu anderen KTPP unterstützt den Austausch und die Reflexion der eigenen Arbeit. Die gemeinsame Gestaltung von Ausflügen, Festen und Unternehmungen ermöglicht eine sichere Umsetzung im Alltag.

Die Kooperation mit Kitas hat sich vor allem in der Stadt positiv entwickelt.

Die KTPP liefern sehr detaillierte Beispiele für den bewussten Einbezug von Personen aus ihrem persönlichen Umfeld in den pädagogischen Alltag. Das widerlegt die These, dass das familiäre Konstrukt in der KTp eher „fürsorglich, beiläufig und ungeplant“ stattfindet (vgl. Kerl-Wienecke, Schoyerer, Schuegger 2013: 51).

5.3.2 Raumnutzung

Der Standort der KTp-Stelle zeigt die Vielfältigkeit der Raumnutzungskonzepte in Sachsen auf. In der Befragung wurden vier verschiedene Raumnutzungskonzepte erfragt:

- 1) Die ausschließliche Nutzung der Familienräume für die betreuten Kinder, d. h. Familienalltag der KTPP und Betreuung der Tagespflegekinder finden in identischen Räumen statt.
- 2) Eine gemischte Nutzung von Familienräumen und zusätzlichen separaten Räumen, welche nur für die betreuten Kinder zur Verfügung stehen.
- 3) Die Nutzung separater Räume für die Kinderbetreuung, jedoch im selben Haus, in welchem die KTPP mit ihrer Familie wohnt.
- 4) Die Tagespflege findet in separaten Räumen statt. Familienräume und Räume für die Tageskinder sind örtlich getrennt.

Ergebnisdarstellung

Am häufigsten gewählt wurden mit 32,9 Prozent die Nutzung der Familienräume und zusätzlicher extra Räume für die Betreuung der Kinder (2). Bei der Raumnutzung ist eine Differenzierung zwischen Stadt und Landkreis zwingend erforderlich. Während im Landkreis dieses Raumnutzungskonzept ebenso häufig vorkommt, werden in der kreisfreien Stadt separate Räume an einem externen Ort (4) am häufigsten genutzt. Die ausschließliche Nutzung von Familienräumen (1) liegt in der Stadt und im Landkreis unter 10 Prozent.

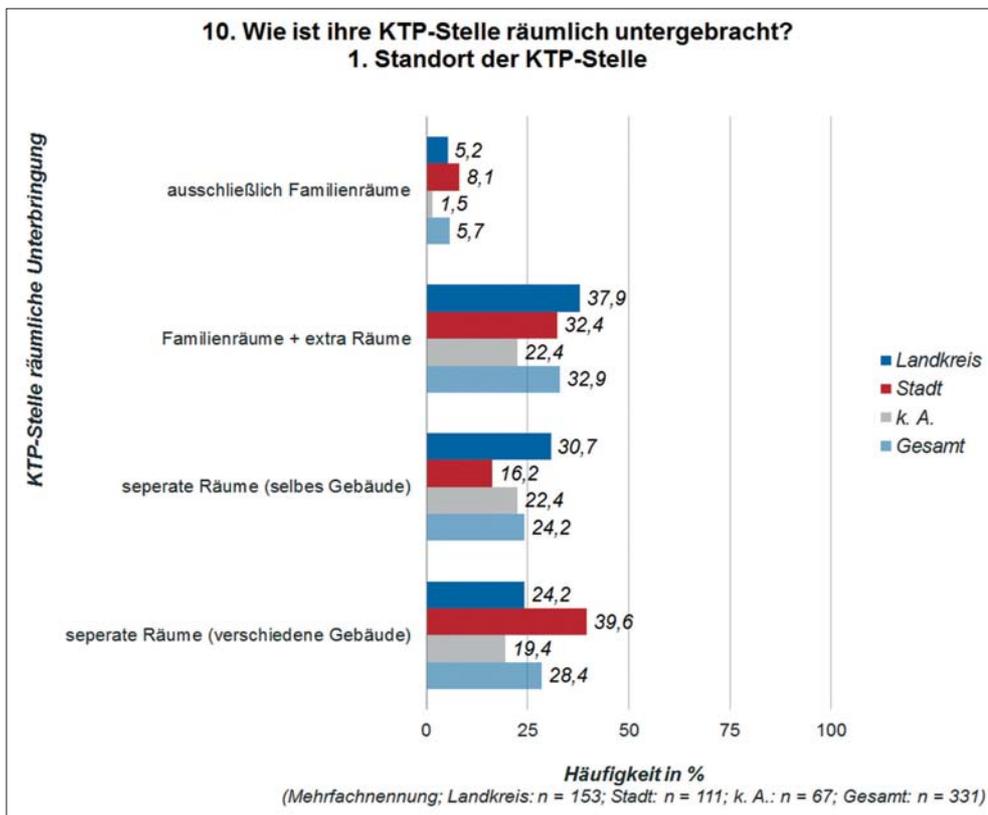


Abb. 49: Räumliche Unterbringung der KTP-Stelle – Vergleich Standort der KTP-Stelle

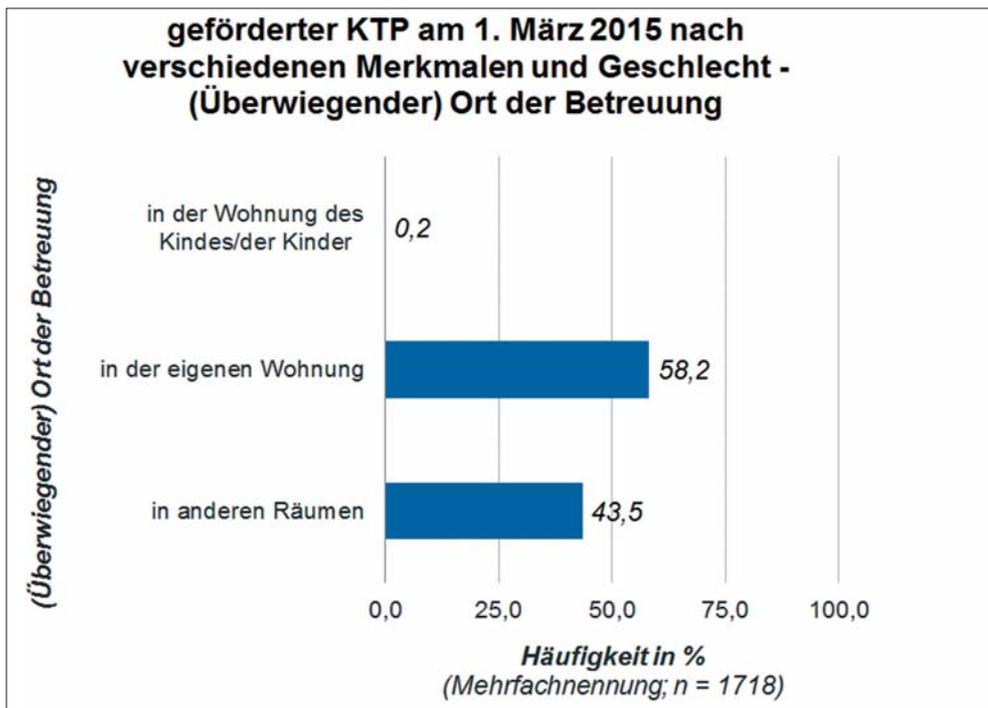


Abb. 50: Räumliche Unterbringung der KTP-Stelle laut Statistischen Landesamt Sachsen

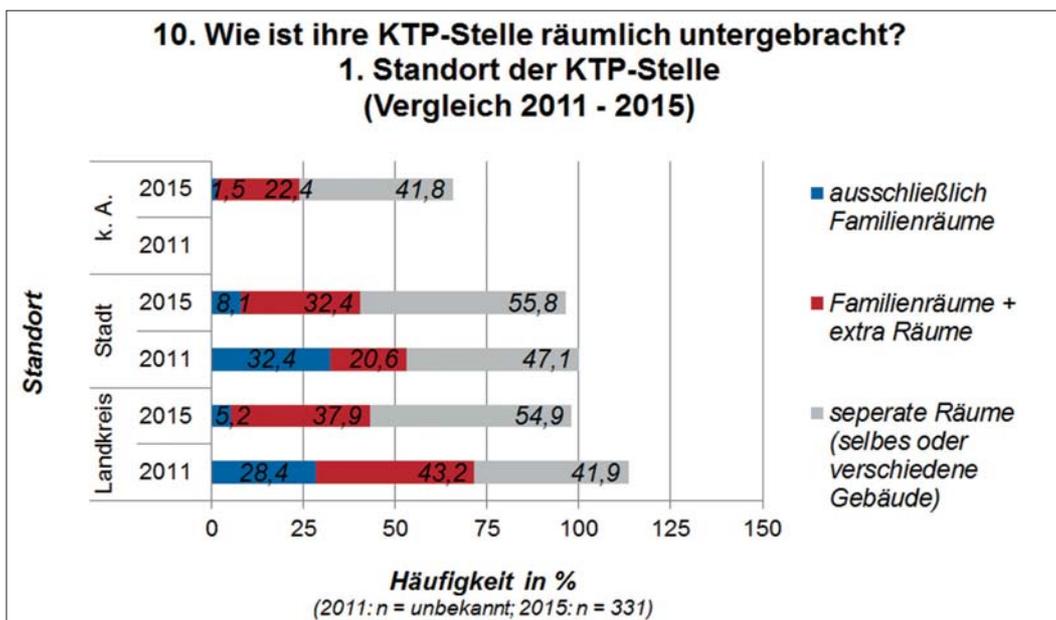


Abb. 51: Räumliche Unterbringung der KTP-Stelle (Vergleich 2011 – 2015) – Vergleich Standort der KTP-Stelle

Kindertagespflege

Zusätzliche bzw. separate Räume erweitern den zur Verfügung stehenden Nutzungsplatz, erfordern aber auch zusätzliche finanzielle Mittel für die Ausstattung der KTP-Stelle sowie für deren Betriebskosten.

Hinweise zu den Betreuungsräumen in der KTP finden sich in § 43 Abs. 2 Nr. 2 SGB VIII, wonach diese kindgerecht sein müssen. Kindgerechte Räumlichkeiten sollen sich durch ausreichend Platz, altersgerechte Spielsachen, Ruhezeiten und Rückzugsmöglichkeiten sowie durch Platz zum Austoben auszeichnen. Zudem sollten Gefahrenquellen für die Kinder minimiert werden. (vgl. Wiesner 2015: 885) Konkretisiert werden diese Aussagen in den „Qualitätskriterien für die Kindertagespflege im Freistaat Sachsen“. Dabei wird darauf hingewiesen, dass es sich bei der KTP nicht um ein institutionelles Betreuungsangebot handelt. Demnach können nicht die gleichen räumlichen und baulichen Standards angewandt werden, wie in einer Kita. Besonders der familiennahe Charakter der KTP soll sich in den Räumen widerspiegeln (vgl. Sächsisches Staatsministerium für Kultus 2013: 13f.).

Wertung der IKS

Das Ergebnis zur Raumnutzung kann für die bewusste Entscheidung zur Tätigkeit als KTHP gewertet werden. Zudem kann es ein Hinweis dafür sein, dass die KTHP ein verändertes professionelles Verständnis zu ihrer Tätigkeit gewonnen haben. Die tägliche Arbeit mit den Kindern wird bewusst punktuell von der Familie getrennt. Das kann ein Indiz dafür sein, dass sich die KTHP innerhalb der Betreuungszeit nur den Tageskindern widmen möchte. Es kann auch ein Versuch sein, die Tätigkeit mehr als eigenständigen Beruf zu leben. Die Tendenz im öffentlichen Verständnis geht dahin, dass professionelle Bildung nur in externen Räumen stattfinden kann. Die IKS kommentiert, dass die KTP vom familiennahen Profil lebt und in diesem wertvolle, professionelle Bildungsarrangements für die Kinder entstehen.

Lern- und Spielsituationen sollen in einer Kindertagespflegestelle nicht künstlich erzeugt werden. Schoyerer betont an dieser Stelle besonders den „aktiven Einbezug der betreuten Kinder in die Handlungszusammenhänge“ sowie den „Ernstcharakter“ der Lernsituationen in der Kindertagespflegestelle und meint damit, dass Lernsituationen nicht künstlich geschaffen, sondern innerhalb der Kindertagespflegestelle durch den Raum, ggf. weitere Familienmitglieder, vorhandene Haustiere, zu erfüllende Aufgaben etc. vorhanden sind und damit einen „Gesamtzusammenhang“, also eine ganzheitliche Lernsituation schaffen (vgl. Schoyerer 2014: 170f.).

5.3.3 Verpflegung

Ergebnisdarstellung

Das Frühstück wird von 55,6 Prozent der Befragungsteilnehmer selbst zubereitet. Bei 33,8 Prozent der Befragten bringen die Eltern das Frühstück für ihre Kinder mit. Ähnlich verhält es sich bei der Vespermahlzeit. Diese wird zu 62,2 Prozent von der KTPP vorbereitet und bei 27,8 Prozent von den Eltern bereitgestellt. Das Mittagessen wird nahezu hälftig von den KTPP zubereitet (45,6 Prozent) und hälftig von einem Caterer geliefert (43,2 Prozent). 30,2 Prozent der befragten KTPP beachten bei der Zubereitung der Mahlzeiten Ernährungsbesonderheiten der Kinder.

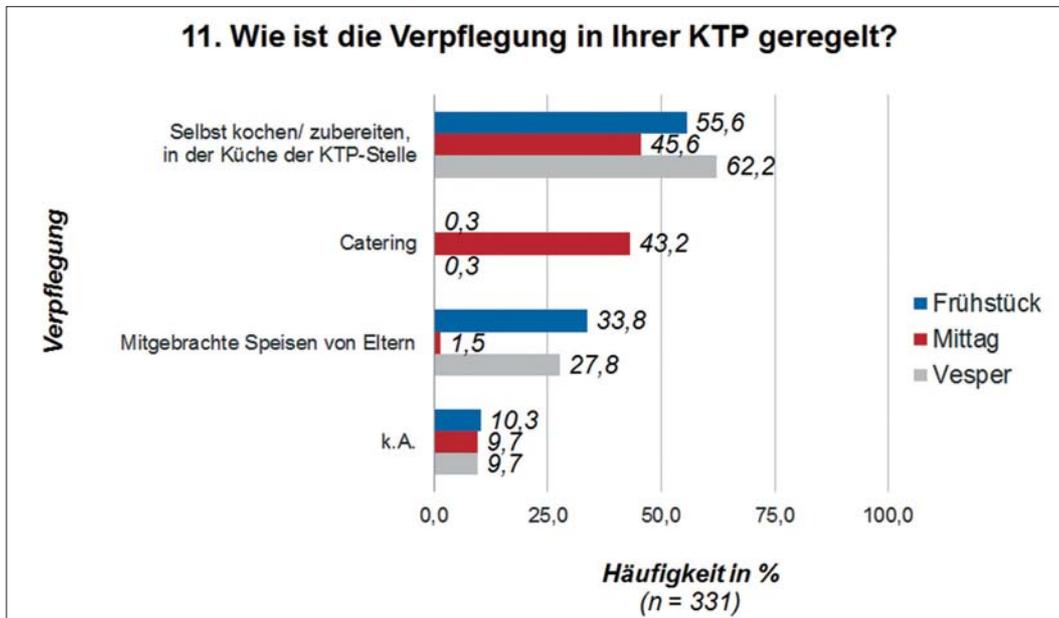


Abb. 52: Verpflegung

Einordnung in das Themenfeld Kindertagespflege

Bereiten KTPP Mahlzeiten oder einzelne Komponenten selbst zu, besteht für die Kinder die Möglichkeit, diesen Prozess mitzuverfolgen, ggf. auch mitzugestalten. Somit wird eine Mahlzeit zu einem umfangreichen Bildungsprozess für die Kinder.

KTPP, die Kinder betreuen und verköstigen, gelten als Lebensmittelunternehmer und unterliegen der Verordnung über Lebensmittelhygiene (vgl. Verordnung (EG) Nr. 852/2004). Ausgenommen von dieser Regelung sind KTPP, die im Haushalt der Erziehungsberechtigten tätig sind (vgl. Sächsisches Staatsministerium für Kultus 2012).

Wertung der IKS

KTPP legen im Hinblick auf eine gute Entwicklung der Kinder sehr viel Wert auf eine gesunde Ernährung. Sie haben im Alltag die Möglichkeit und die Voraussetzung die Kinder in den Entstehungsprozess einer Mahlzeit mit einzubeziehen. In einigen KTP-Stellen können Kinder diesen Prozess sogar vom eigenen Ernten der Nahrungsmittel, über die Zubereitung und dem eigenen Gestalten sowie die Beachtung von Vorlieben erleben. Dies ist ein Alleinstellungsmerkmal der KTP und ein besonders positiver Effekt des familiären Settings. Trotzdem können Ursachen in der relativ hohen Anzahl der Catering-Nutzung in einer bewussten Entlastung von zusätzlichen Tätigkeiten, wie dem Einkaufen und Kochen, aber auch der Zahlungen des Essengeldes liegen. Weiterhin ist zu vermuten, dass es eine steigende Verunsicherung bei KTPP bezüglich der erhöhten Sicherheitsanforderungen in Hinblick auf die Hygiene beim Umgang mit Lebensmitteln und der Transparenz der Preisgestaltung gegenüber den Eltern gibt.

5.3.4 Zufriedenheit mit einzelnen Prozessen

Um die pädagogische Haltung der KТПP differenzierter zu analysieren, wurde der Alltag in einzelne Schlüsselprozesse zerlegt und die Zufriedenheit dazu erfragt. Zusätzlich boten offene Fragen die Chance, eigene Aussagen zu treffen. Die Antworten ermöglichen eine weitere Vertiefung zur persönlichen Sichtweise der KТПP.

Ergebnisdarstellung

Die Antworten zeigen eine Verringerung der Zufriedenheit im Vergleich zu 2011. Am positivsten wurde der Bereich „Entdecken und Beobachten der Umgebung“ bewertet. 68,9 Prozent sind mit diesem Prozess sehr zufrieden. Der Bereich „Ausprobieren von Gestaltungstechniken“ ist im Vergleich zu 2011 um 6,7 Prozent auf 32,6 Prozent in der Zufriedenheit gestiegen.

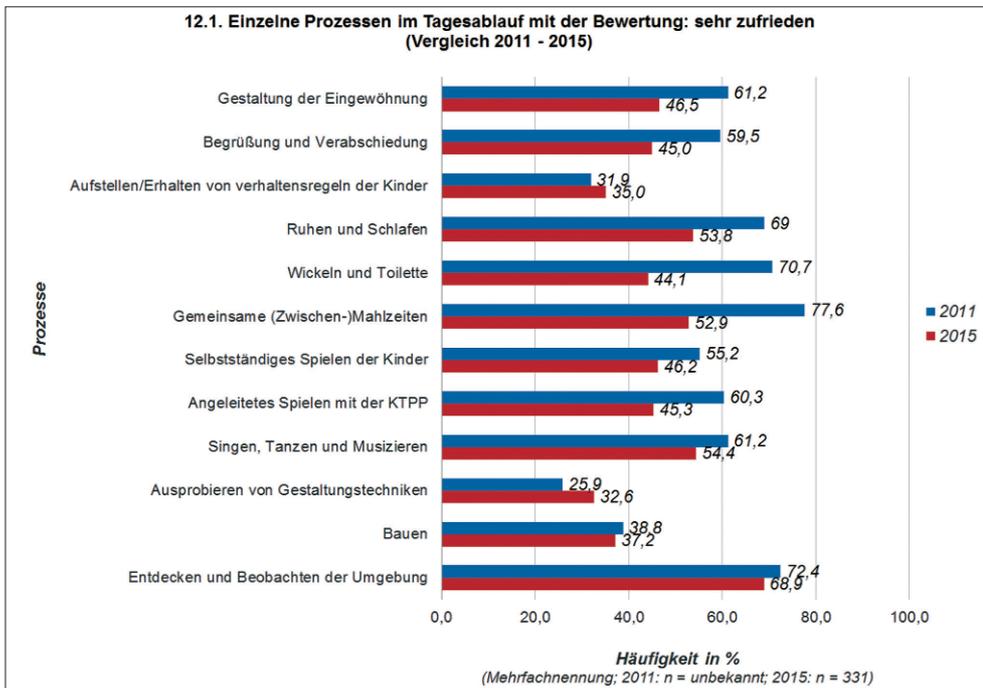


Abb.53: Prozesse im Tagesablauf (Vergleich 2011 – 2015)

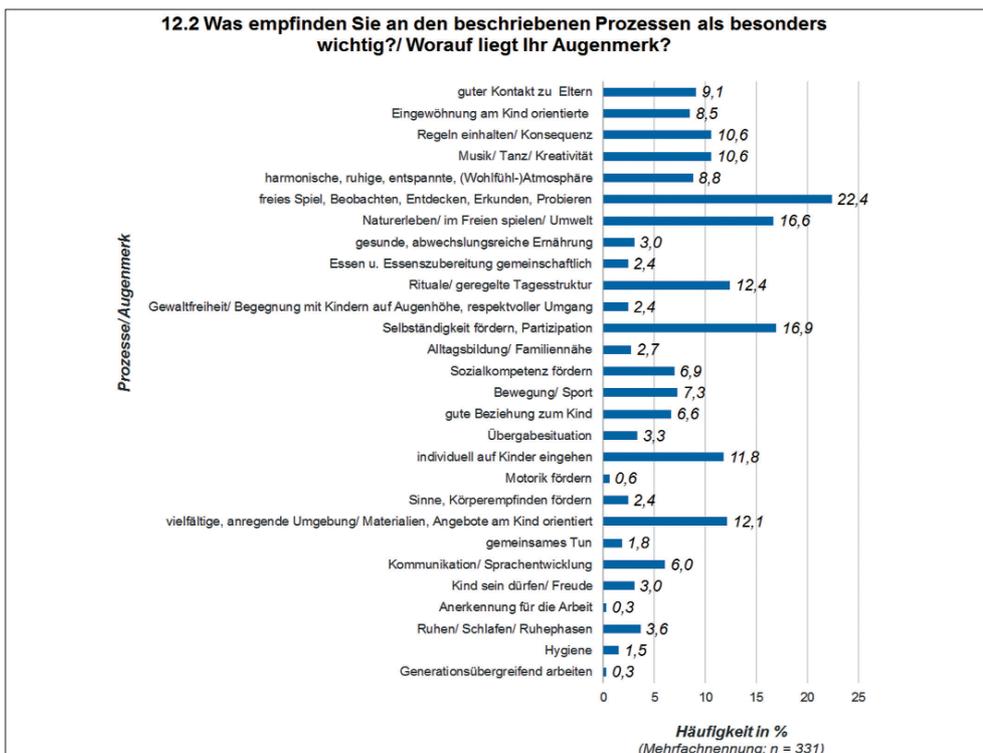


Abb.54: Besonders wichtige Prozesse/Augenmerk

Eine ergänzende, offene Frage bot den Teilnehmern die Möglichkeit, zu den bereits erfragten Schlüsselprozessen, weitere, ihnen besonders wichtige Situationen, zu benennen. 22,4 Prozent der KТПP führten dazu das „freie Spiel, Beobachten, Entdecken, Erkunden und Probieren“, 16,9 Prozent die „Förderung der Selbständigkeit und Partizipation“ sowie 16,6 Prozent das „Naturerleben: im freien spielen/Umwelt“ an.

Diese Ergebnisse sollen durch einige ausgewählte Beispiele verdeutlicht werden:

„Alle beschriebenen Prozesse erachte ich als sehr wichtig. Ich bin ständig bemüht, die mir anvertrauten Kinder, in ihren eigenständigen Entwicklungsbemühungen adäquat zu unterstützen und zu begleiten.“

„Alle Prozesse haben ihre Bedeutung. Durch den täglichen Kontakt mit den Eltern, ist es möglich, ein enges Vertrauensverhältnis aufzubauen. Das ist für eine individuelle Betreuung und Entwicklung jedes Kindes sehr förderlich.“

„Für mich ist sehr wichtig, dass die Kinder im Spiel sich entfalten können, selbst Spielideen finden, kreativ sind. Ich leite wenig an, sondern beobachte und gebe dann Impulse. Meine Kinder können ausgiebig auf einer Wiese verweilen und Ameisen, Schnecken oder Insekten beobachten. Am Bach werfen sie Steinchen oder Blätter und machen selbst die Erfahrung, dass ein leichtes Blatt schwimmt und der schwere Stein untergeht. [...] Ausgiebig Zeit und Raum für das freie Spielen ist für mich ein sehr wichtiger Part.“

„[...] für mich [bedeutet] freies Spiel [...], mit den Kindern mitzugehen, zu schauen, wo sie sind, was sie interessiert. [...] Das 'freie Spiel' ist der eigentliche Lern- und Entwicklungsraum der Kinder. Ich unterstütze sie, indem ich Zeit, Raum und Materialien zur Verfügung stelle [...].“

Einordnung in das Themenfeld Kindertagespflege

KТПP nutzen kontinuierlich Fort- und Weiterbildungen, nehmen professionelle Begleitung in Anspruch und nutzen reflexive Austauschprozesse für ihre fachliche Weiterentwicklung.

Die IKS führt seit 2009, insbesondere für die KТПP in den Landkreisen, hochwertige Fortbildungen durch. Die Fortbildungen werden kompetenzorientiert, unter Einbezug des Sächsischen Bildungsplanes, der „Qualitätskriterien für die Kindertagespflege im Freistaat Sachsen“, von Praxisbeispielen und Fallbesprechungen sowie der Anleitung zur eigenen Reflexion inhaltlich und methodisch ausgestaltet. Ziel ist es, die pädagogische Arbeit themenbezogen mit der eigenen Persönlichkeit zu reflektieren.

Wertung der IKS

Die IKS wertet die Abnahme der Zufriedenheit in den einzelnen Schlüsselprozessen mit einer parallel wachsenden Reflexionsfähigkeit der KТПP.

An der Befragung nahmen deutlich mehr KТПP aus den Landkreisen teil. Da die Fortbildungen der IKS vorrangig von Teilnehmern aus den Landkreisen besucht werden, interpretiert die IKS die rückläufige Zufriedenheit mit den Prozessen als Effekt der wachsenden Reflexionsfähigkeit der KТПP. Dies wird als ein positives Ergebnis der unterstützenden Qualifizierung der Fortbildungsteilnehmer gesehen.

Die KТПP sind engagiert, eine pädagogisch wertvolle Arbeit zu leisten. Dabei sind ihnen die Gesundheit, der Aufenthalt in der Natur und die freie Entfaltung der Kinder sowie Musik und Kreativität sehr wichtig. Sie achten auf eine kindgerechte Tagesgestaltung.

Die Befragungsteilnehmer gaben auf offene Fragen sehr umfangreiche und gewissenhafte Rückmeldungen. Hierin sieht die IKS einen Nachweis für das sehr große Engagement der KТПP sowie das Bemühen, ihre tägliche Arbeit mit den Kindern sichtbar zu machen und die gewünschte Beachtung und Anerkennung zu erhalten. In verschiedenen Themen und Komplexen der Studie stellen die Befragten ihre Arbeit der institutionellen Betreuung in einer Krippe gegenüber. Nicht erfragt wurde, in welchem Kontext und zu welcher Zeit die KТПP Einblick in die pädagogische Arbeit in einer Krippe erhalten haben. Denkbar wären eigene familiäre, berufliche oder auch biografische Erfahrungen.

5.3.5 Gewünschte Anregung und Unterstützung in der täglichen Arbeit

Ergebnisdarstellung

Die Unterstützungsbedarfe der Teilnehmer wurden in verschiedene Kategorien zusammengefasst. Sehr häufig mit 36,0 Prozent wurde dabei der Bereich „Inhalt der Weiterbildungen“ und hierbei insbesondere Weiterbildungen zum Thema Elternarbeit und inklusive Arbeit angeführt. Unterstützungswünsche bestehen zudem vielfach im Bereich der „fachlichen Begleitung und Beratung“ (20,8 Prozent). Auch in diesem Bereich wurde die Arbeit mit den Eltern überdurchschnittlich oft erwähnt. Unterstützung wünschen sich die Befragten auch bei der „Sicherung ihrer Arbeit und der Gestaltung der Rahmenbedingungen“ (21,8 Prozent). In diesem Bereich wurde das Thema der Vertretungsregelung sowie der Finanzierung benannt.

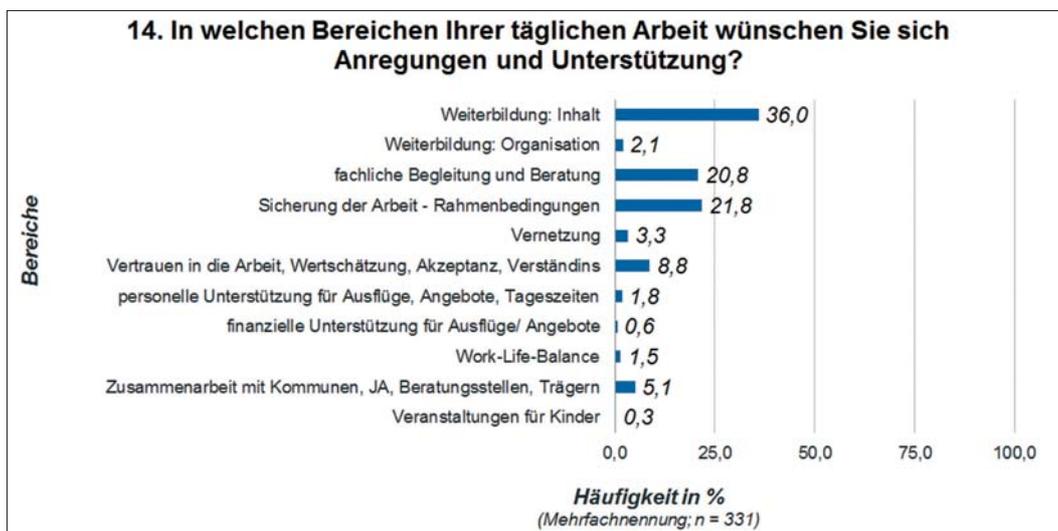


Abb. 55: Anregungs- und Unterstützungswünsche für die tägliche Arbeit

Einordnung in das Themenfeld Kindertagespflege

KTPP führen die Tagesgestaltung mit den Kindern in der Regel alleine durch. Ihnen steht im Tagesverlauf kein Team zum Austausch und zur Unterstützung zur Verfügung. Daher kommt der Fachberatung des öffentlichen und freien Trägers sowie den verschiedenen Beratungsinstitutionen eine erhöhte Bedeutung zu. Sie bilden gemeinsam mit der KTPP das in der institutionellen Betreuung vorhandene Team. Ein fachlicher Austausch, konstruktive Kritik, Anregungen sowie Feedback auf Augenhöhe sind an dieser Stelle unerlässlich.

Wertung der IKS

Die Antworten zeigen das Bestreben der KTPP, sich fachlich weiterzuentwickeln. Bemerkenswert ist, dass die Befragten inhaltliche Bereiche weit häufiger angaben als bspw. die Finanzierung. Auch daran wird deutlich, dass es den an der Befragung teilgenommenen KTPP in erster Linie um eine gute pädagogische Arbeit auf der Grundlage guter Beziehungen zu Eltern und Kindern geht. Die finanziellen Beweggründe für ihre Arbeit sind wichtig, aber nachrangig.

5.3.6 Dokumentation der Lernlust und Stärken der Kinder

Ergebnisdarstellung

76,4 Prozent der Befragten dokumentieren ihre Arbeit mit den Kindern. Dafür werden von den Befragungsteilnehmern verschiedene Methoden genutzt. 46,5 Prozent dokumentieren die Entwicklung der Kinder mittels Portfoliomethoden. Unter Portfoliomethoden wurden alle Angaben der Teilnehmer zusammengefasst, die auf das chronologische Zusammentragen verschiedener Dokumente, wie Fotos, Beschreibungen, Notizen, Bilder u. ä. hinweisen und dazu dienen, die Entwicklung des Kindes sichtbar zu machen. 20,8 Prozent dokumentieren digital mit Hilfe von Fotos und Videos. Standardisierte Entwicklungs- und Beobach-

tungsmethoden, wie bspw. die Entwicklungstabelle von Beller & Beller, den Baum der Erkenntnis oder den sächsischen Entwicklungsbaum, wenden 11,2 Prozent an. 5,4 Prozent nutzen die Bildungs- und Lerngeschichten zum Verdeutlichen der Entwicklungsschritte der Kinder. Viele KТПP nutzen verschiedene Methoden parallel.

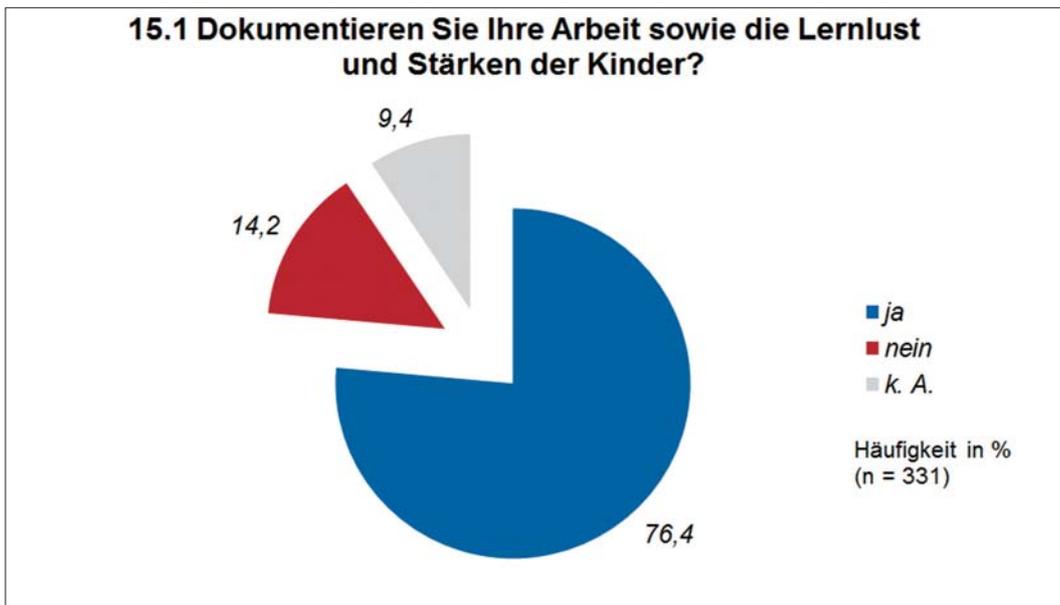


Abb. 56: Dokumentation der Lernlust und Stärken der Kinder

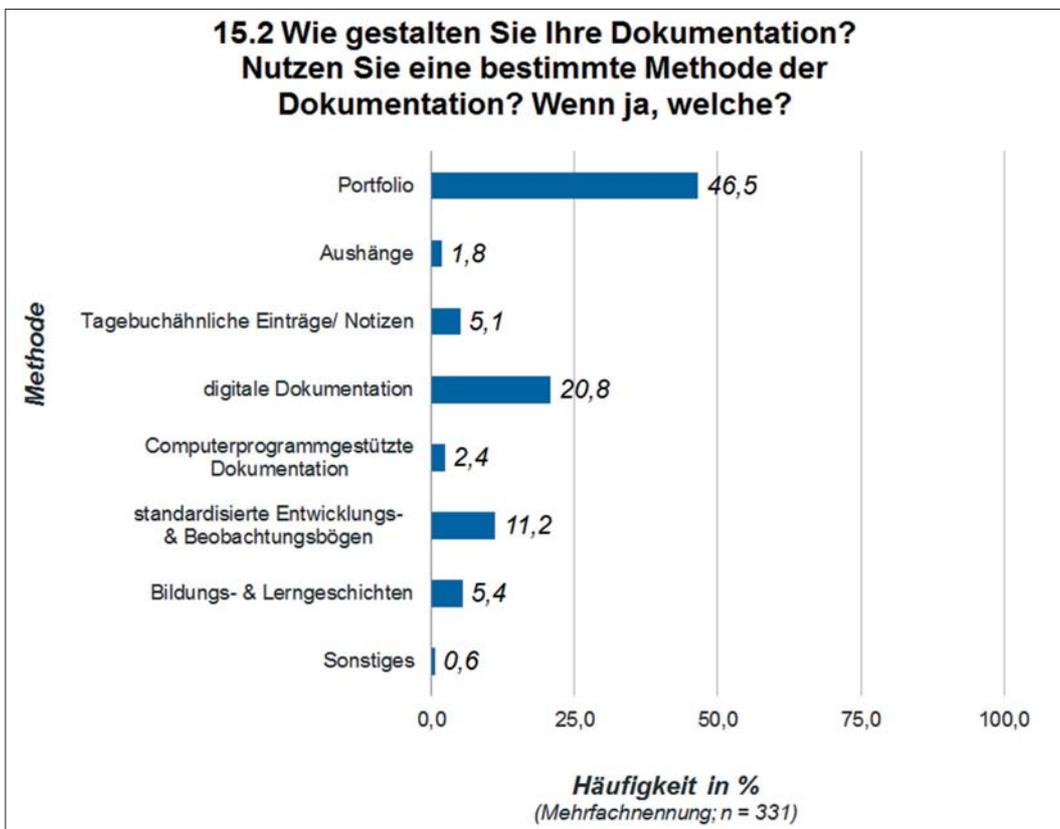


Abb. 57: Methoden der Dokumentation

Einordnung in das Themenfeld Kindertagespflege

Die Beobachtung und Dokumentation ist eine Aufgabe, die im Zusammenhang mit der Umsetzung des Sächsischen Bildungsplans steht (Sächsisches Staatsministerium für Kultus und Sport 2011: 153f.). Dieser ist für die KТПP und die Kita gesetzliche Grundlage ihrer fachlichen Arbeit (§ 2 SächsKitaG). Die Zeit für die Dokumentation wird, neben der pädagogischen Alltagsplanung, in der zusätzlichen Vor- und Nachbereitungszeit sichtbar.

Vermutet werden kann ein Zusammenhang zwischen der häufigen Nutzung neuer Medien zur Dokumentation und der Selbständigkeit der KТП. Da KТП zusätzlich zu ihrer pädagogischen Arbeit auch für Managementaufgaben, wie Akquise, Buchhaltung, Organisation und Öffentlichkeitsarbeit verantwortlich sind, nutzen sie intensiv moderne Technik. Erscheint den KТП eine Methode als fachlich geeignet und praktikabel, sind sie bereit, eine finanzielle Investition zu leisten. Dies ist ein weiteres Indiz für die hohe Eigenmotivation der KТП.

5.4 Fragekomplex 4 – Das Bild vom Kind

Der Fragekomplex 4 stellt eine Vertiefung zum Komplex 3 dar. Die KТП setzt sich mit ihrer Haltung zu einzelnen Schlüsselprozessen auseinander, indem sie zu verschiedenen Aussagen Stellung bezieht. Die erfragten Prozesse ergeben sich aus dem Inhalt des Sächsischen Bildungsplanes (vgl. Sächsisches Staatsministerium für Kultus und Sport 2011).

Ergebnisdarstellung

Folgende Positionen haben die Befragten zu den vorgegebenen Schlüsselprozessen eingenommen: Die Eingewöhnung ist für 85,2 Prozent der Befragten der wichtigste Prozess in der Aufnahmephase in die KТП. Die Individualität des Kindes erschließt sich für 89,1 Prozent durch Beobachtung. Dass die Gestaltung der gemeinsamen Mahlzeit ein wichtiges Lernfeld der Kinder ist, bestätigen 87,9 Prozent der befragten KТП. 90,0 Prozent stimmen der Aussage zu bzw. stimmen ihr sehr zu, dass die Entscheidung zwischen körperlicher Nähe und Distanz das Kind entscheidet. Tür- und Angelgespräche sind für 88,2 Prozent der KТП sehr wichtig. Bei Bedarf bieten 87,6 Prozent auch Einzelgespräche für die Eltern an.

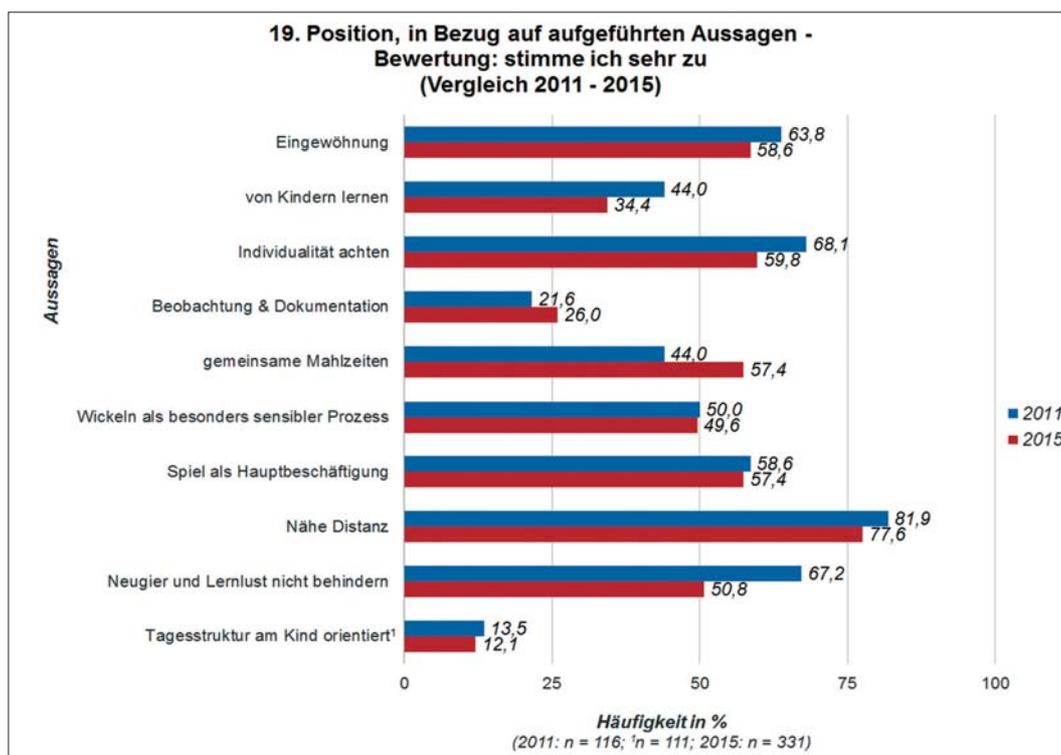


Abb. 58: Schlüsselprozesse mit Wertung ‚stimme ich sehr zu‘

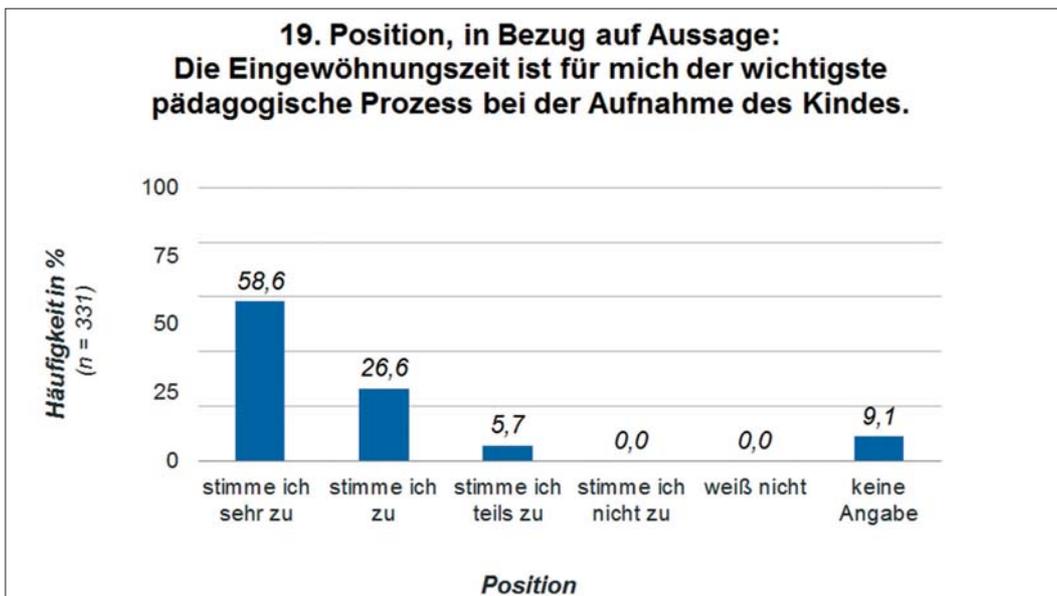


Abb. 59: Position Eingewöhnung

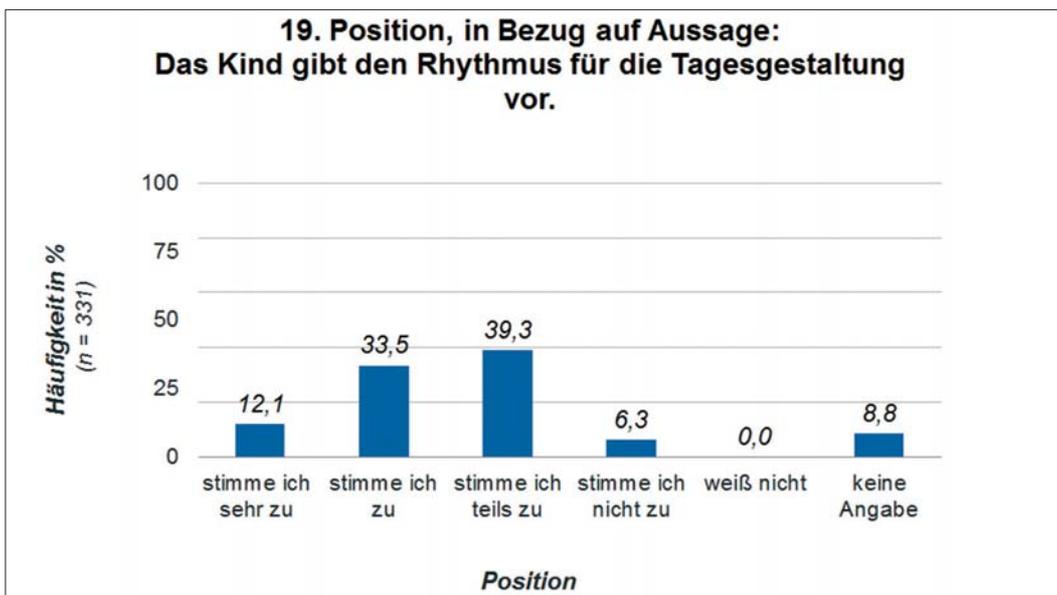


Abb. 60: Position Tagesgestaltung

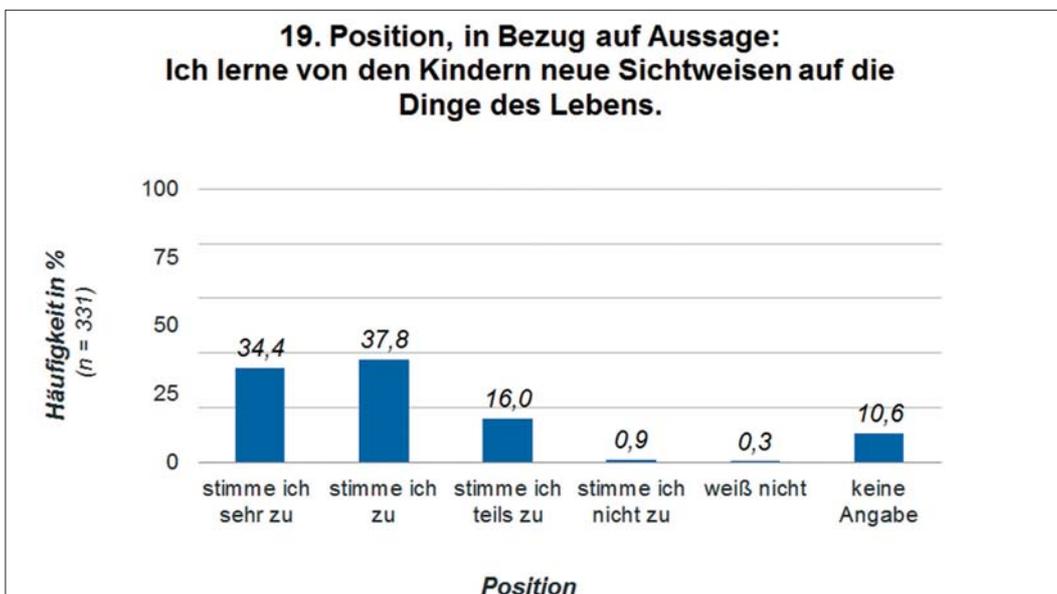


Abb. 61: Position Lernen von Kindern

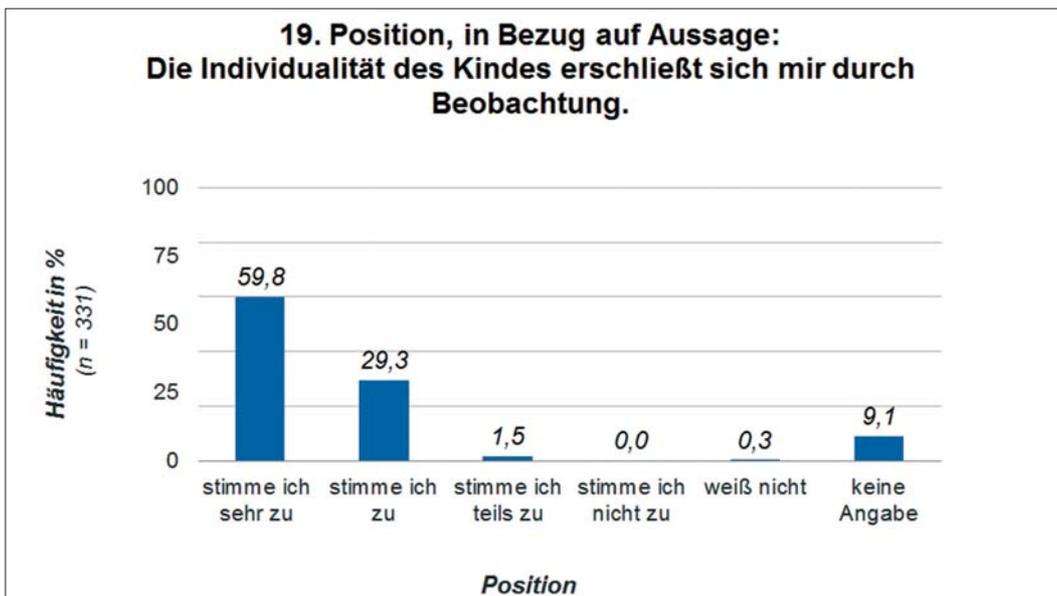


Abb. 62: Position Beobachtung

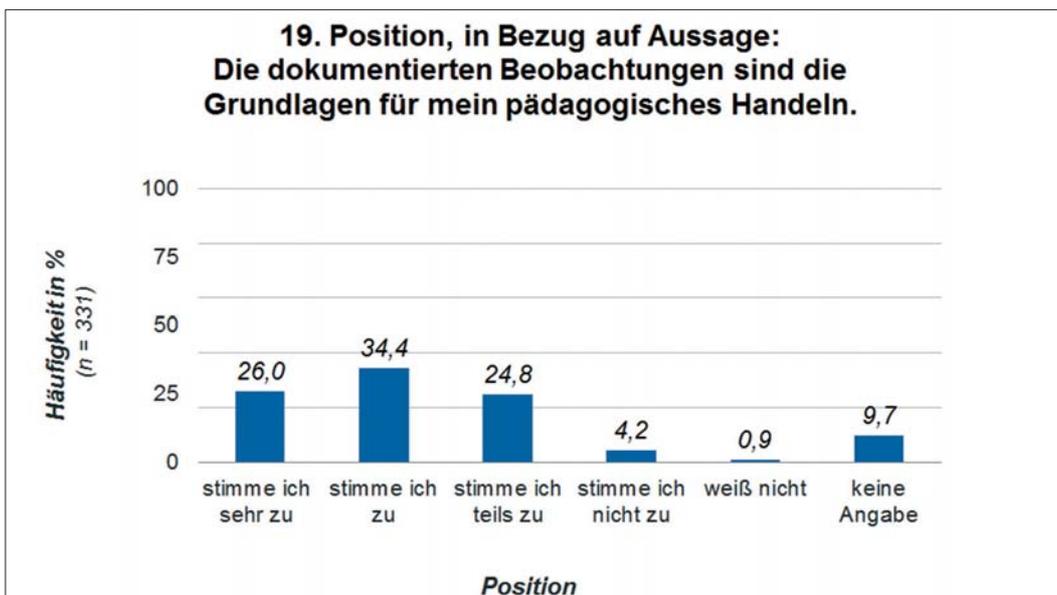


Abb. 63: Position Dokumentation

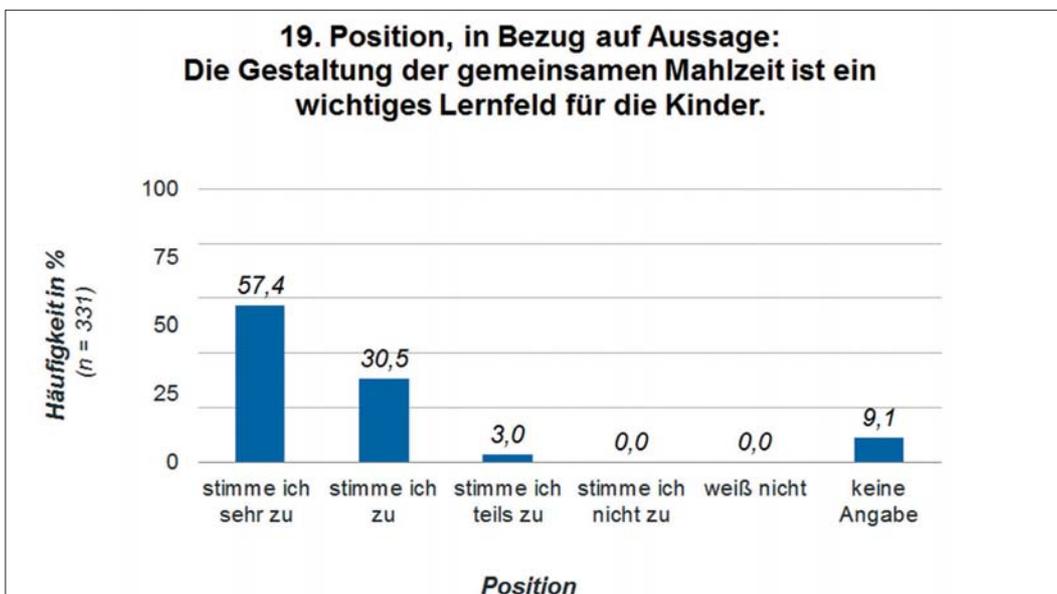


Abb. 64: Position Mahlzeitengestaltung

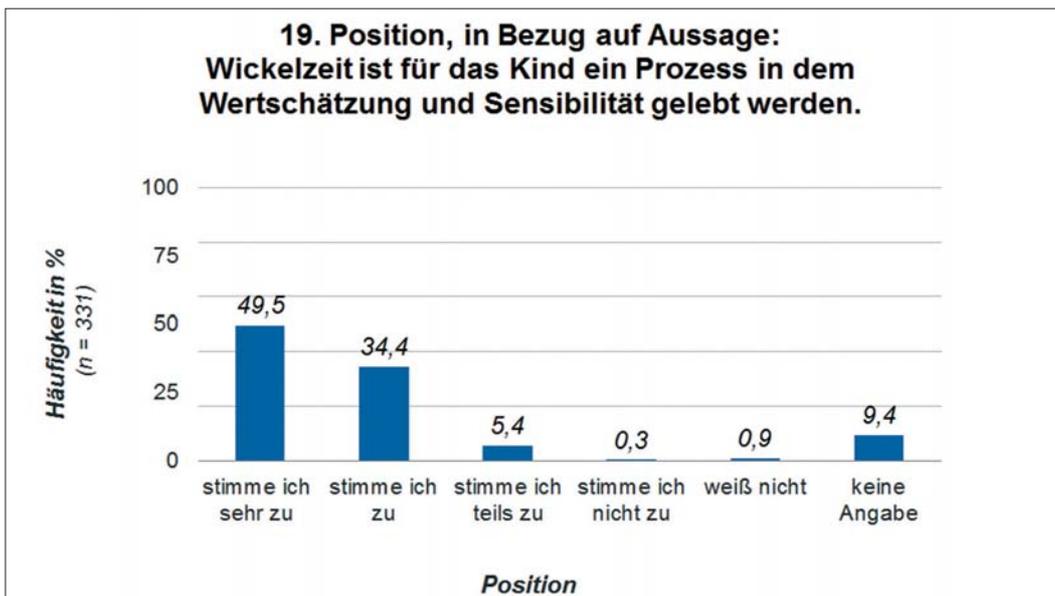


Abb. 65: Position Wickelzeit

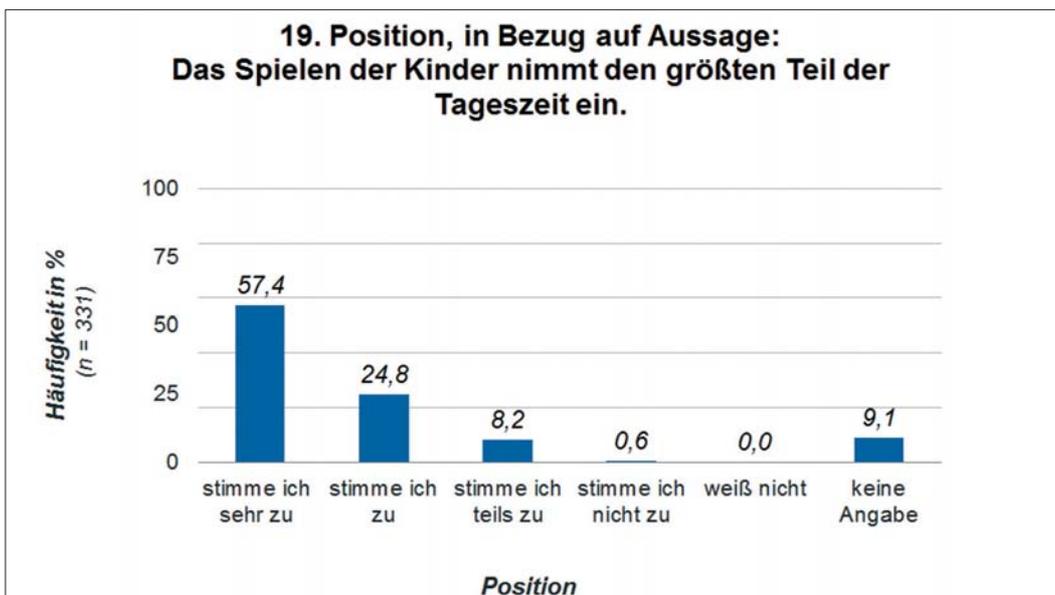


Abb. 66: Position Spielen

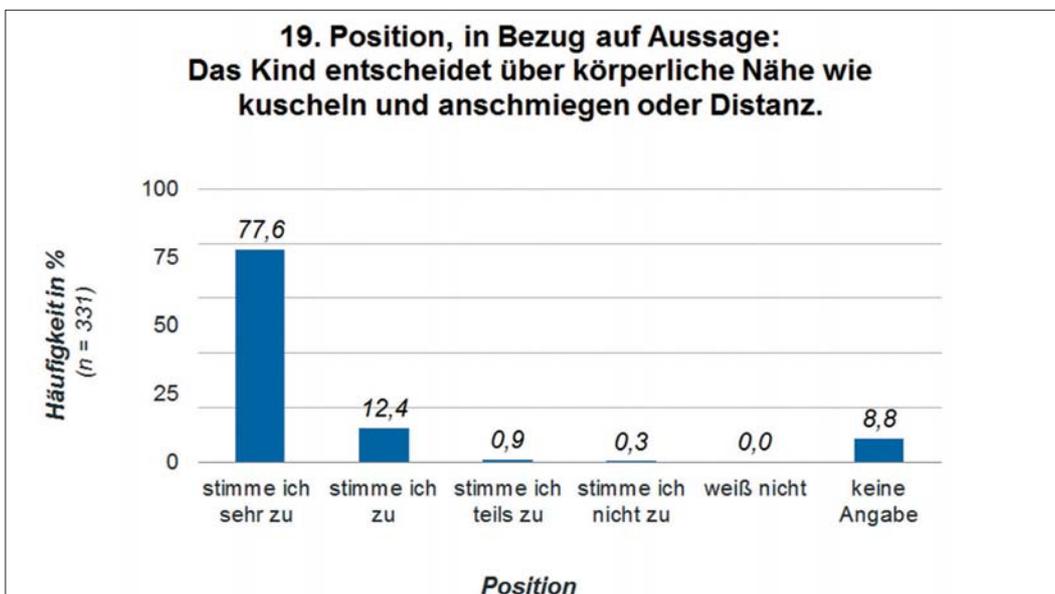


Abb. 67: Position Nähe und Distanz

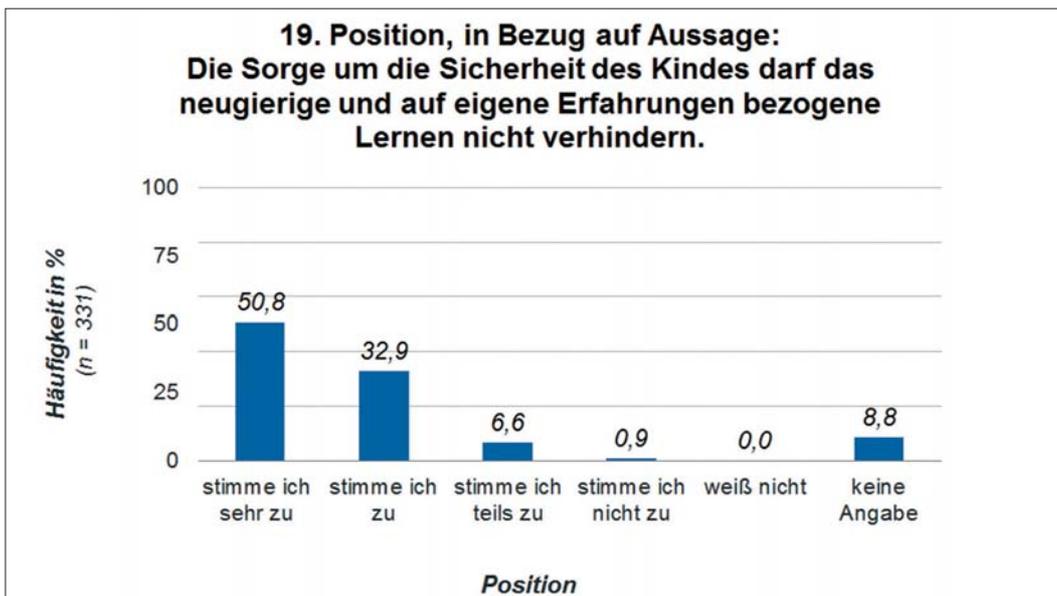


Abb. 68: Position Sicherheit

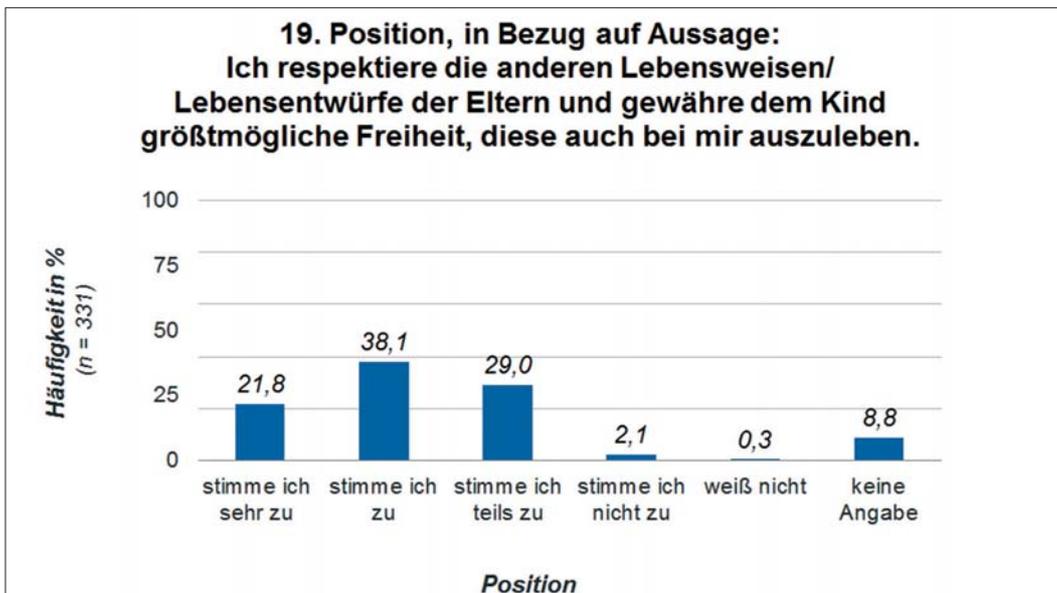


Abb. 69: Position andere Lebensweisen und Lebensentwürfe



Abb. 70: Position Umgang mit Hinweisen

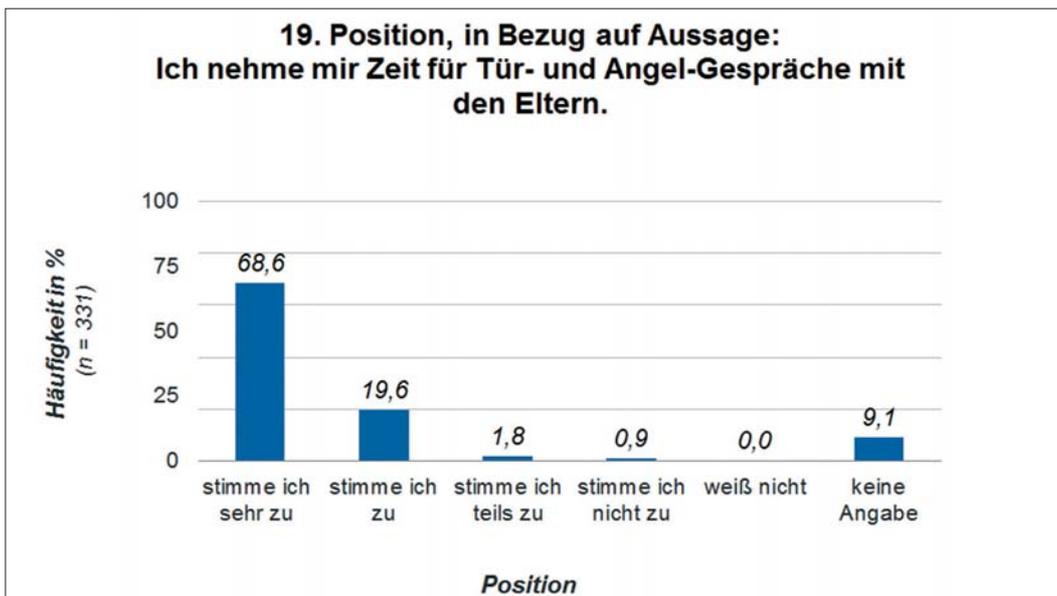


Abb. 71: Position Tür- und Angelgespräche

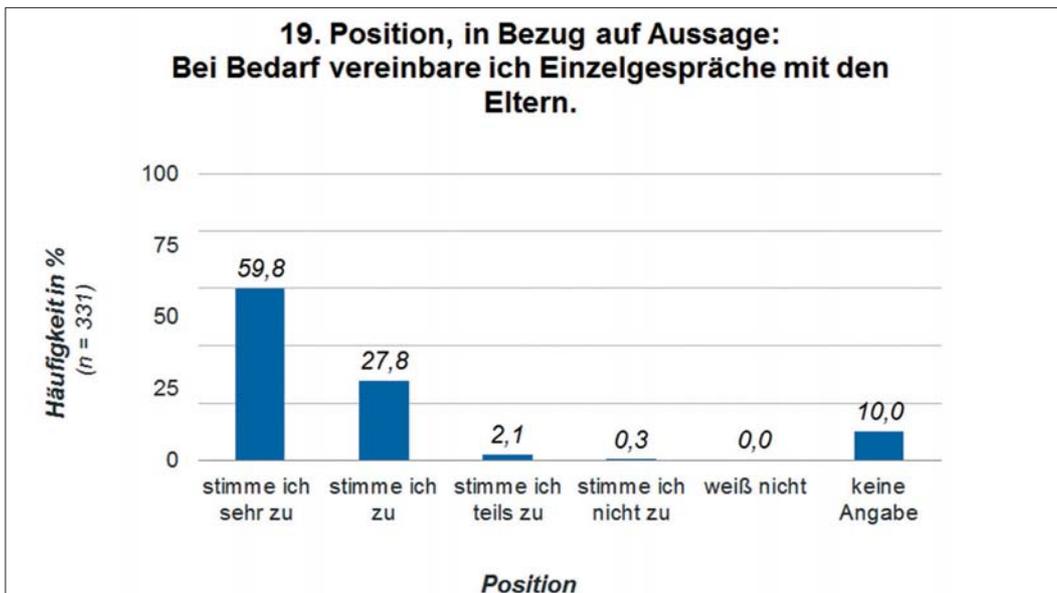


Abb. 72: Position Elterngespräche

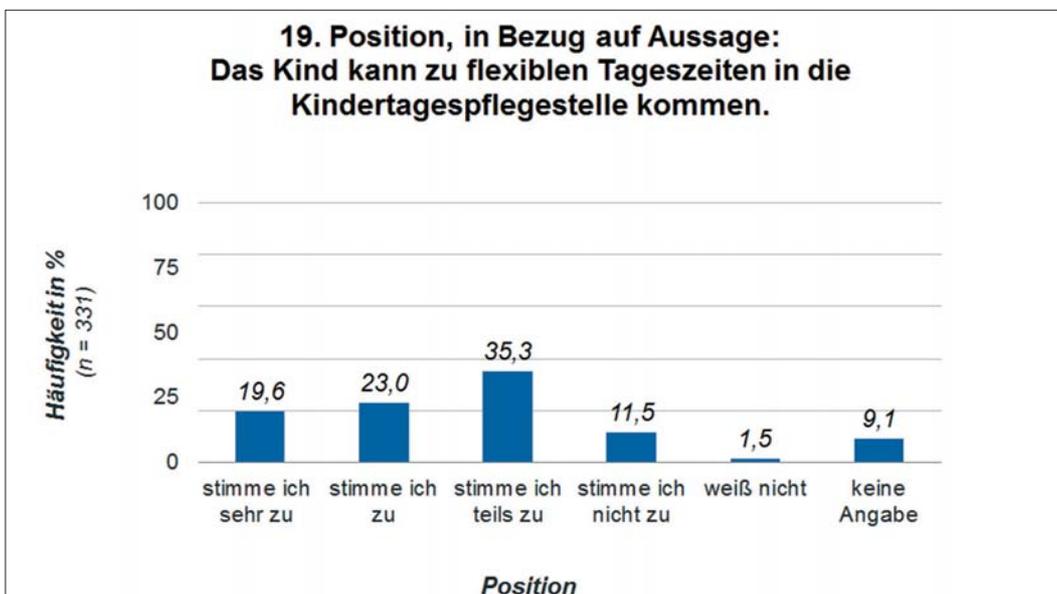


Abb. 73: Position Ankunftszeit in der KTP-Stelle

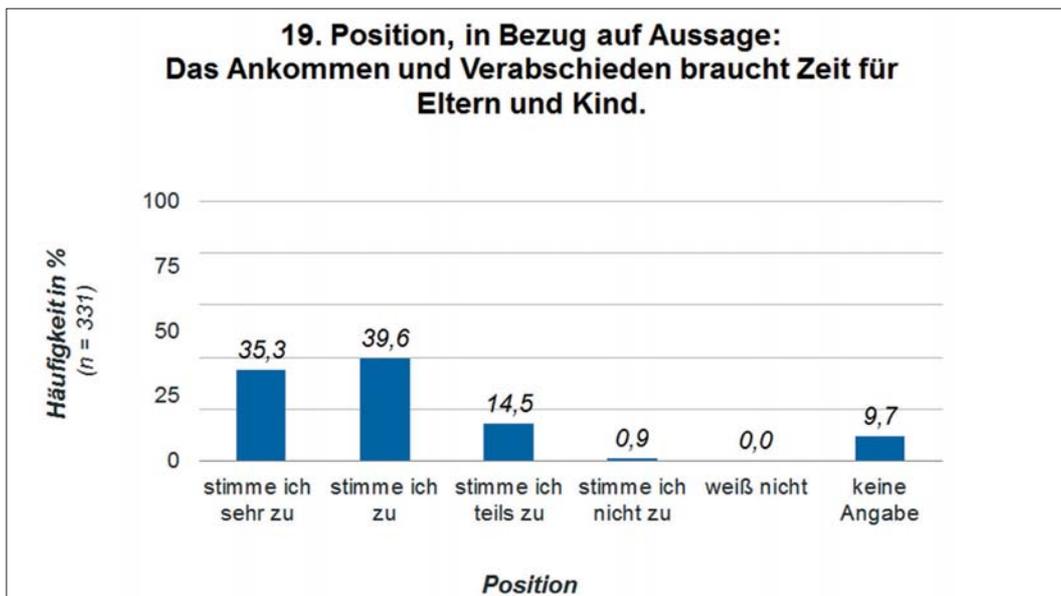


Abb. 74: Position Ankommen und Verabschieden

Einordnung in das Themenfeld Kindertagespflege

KTPP werden aufgrund ihrer Qualifizierung häufig nicht als pädagogische Fachkräfte in der Öffentlichkeit wahrgenommen. Der Ausbildungsumfang wird als zu gering eingeschätzt und ihre Handlungen zunächst in Beziehung zu einem mütterlichen Verhalten, jedoch nicht zu professioneller pädagogischer Arbeit gesetzt. Die KTPP arbeiten an der Verbesserung ihres Images bspw. durch gezielte Öffentlichkeitsarbeit.

Wertung der IKS

KTPP kennen den Sächsischen Bildungsplan, der Grundlage ihrer fachlichen Arbeit ist. Sie beobachten das Kind, dessen Verhalten und die Interaktion intensiv. Die KTPP suchen ständigen Kontakt zu den Eltern. Dieser beginnt in der Eingewöhnungsphase. Im Betreuungssetting reichen Tür- und Angelgespräche nicht aus. KTPP bieten zusätzlich Elterngespräche an. Beachtet man, dass per se täglich ein individueller Kontakt zu den Eltern besteht, ist die hohe Nennung von zusätzlichen Einzelgesprächen ein Indiz dafür, dass sie ihre Arbeit und den Kontakt zu den Eltern der betreuten Kinder als sehr wichtig empfinden. Es ist ihnen ein besonderes Anliegen, sich mit den Eltern über die Entwicklung und den Alltag des Kindes in der KTP auszutauschen. Dafür schaffen sie zusätzlich einen professionellen Rahmen.

Die Bedürfnisse des Kindes stehen im Vordergrund. Die Bereitschaft vom Kind zu lernen ist sehr hoch.

Die Kombination aus selbstständiger Tätigkeit, der damit verbundenen hohen Verantwortung sowie die berufliche Erfahrung aus dem Erstberuf der KTPP tragen zu einer starken persönlichen Kompetenz bei. Die zusätzliche Lebenserfahrung führt zu einem weiteren Kompetenzzugewinn. Die differenzierten Antworten der KTPP zeigen, dass sie sich bewusst mit den vorgegebenen Schlüsselprozessen und ihren Positionen auseinandersetzen und ihre Einstellung dazu benennen.

5.5 Fragekomplex 5 – Der Sächsische Bildungsplan

Mit diesem Komplex soll die Umsetzung einzelner Bildungsbereiche des Sächsischen Bildungsplanes analysiert werden. Ein Vergleich zu den Befragungsergebnissen von 2011 kann hergestellt werden. Dieser Komplex ermöglicht eine Vergleichbarkeit und Vertiefung zu den Ergebnissen aus Komplex 3 „Bildung und Erziehung in der Kindertagespflege“. Entwicklungen werden aufgezeigt.

Ergebnisdarstellung

Der Einbezug des Sächsischen Bildungsplanes in die Arbeit der KTPP hat sich im Vergleich zu 2011 positiv entwickelt. Die Ergebnisse sind um 4,1 Prozent gestiegen. 84,9 Prozent der Befragungsteilnehmer bewerteten die Einbeziehung des Sächsischen Bildungsplanes in der aktuellen Befragung als ‚sehr hoch‘ und ‚hoch‘. Die Differenzierung zwischen Landkreis und kreisfreier Stadt weist kaum Unterschiede auf.

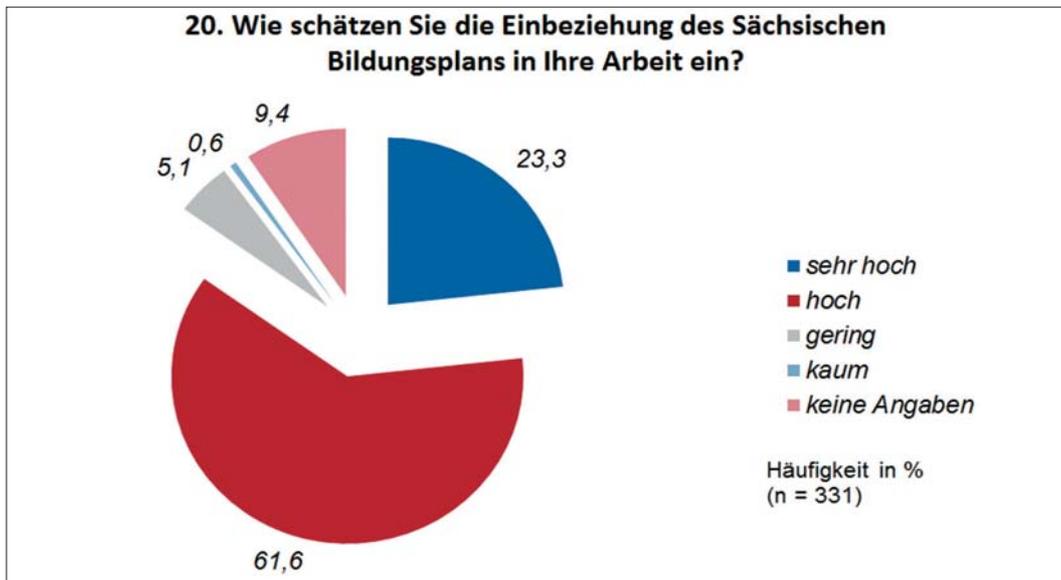


Abb. 75: Einbezug Sächsischer Bildungsplan

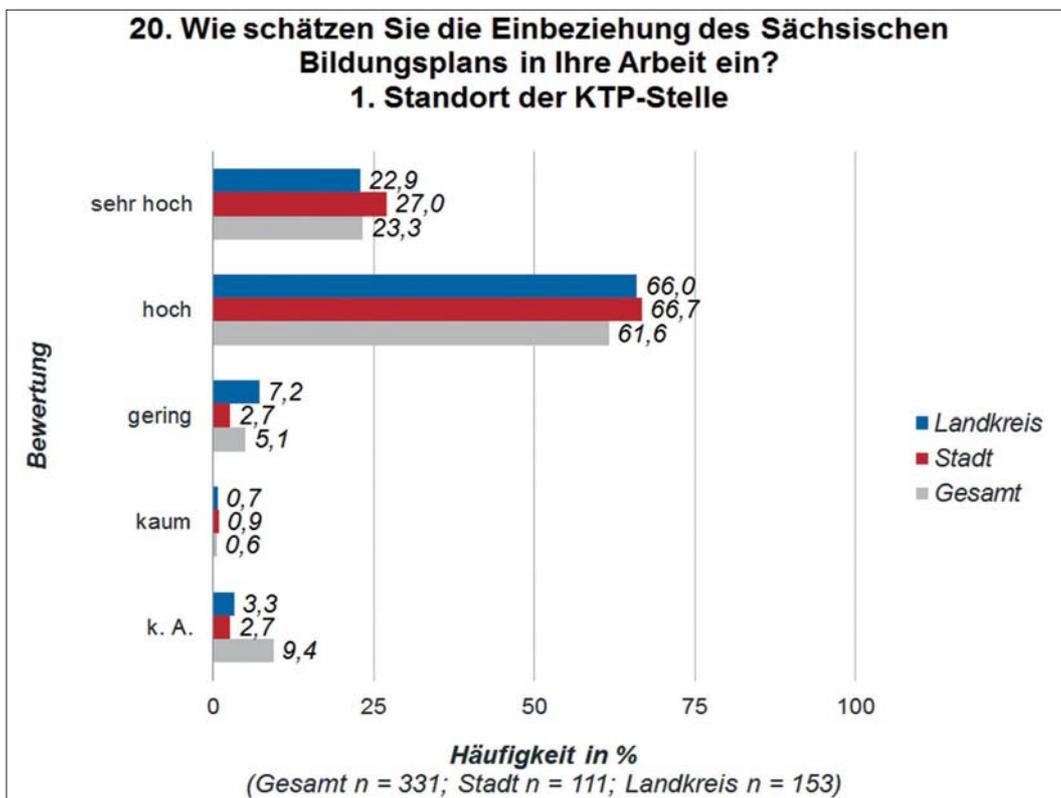


Abb. 76: Einbezug Sächsischer Bildungsplan – Vergleich Standort der KTP-Stelle

84,6 Prozent gaben an, dass ihnen der Bildungsbereich der sozialen Bildung besonders vertraut ist, gefolgt von dem Bildungsbereich Kommunikation mit 81,6 Prozent und der naturwissenschaftlichen Bildung mit 76,1 Prozent. Diese Angaben spiegeln die Ergebnisse zu Komplex 3 wider. In diesem Komplex gaben die Teilnehmer zur Frage, auf welche Prozesse Sie in ihrem Alltag besonderes Augenmerk legen, u. a. das Naturerleben und Spiel im Freien, die Förderung der Selbständigkeit sowie die Kommunikation und sprachliche Entwicklung an. Die KTPP werten die einzelnen Bildungsbereiche zu 2011 nahezu identisch.

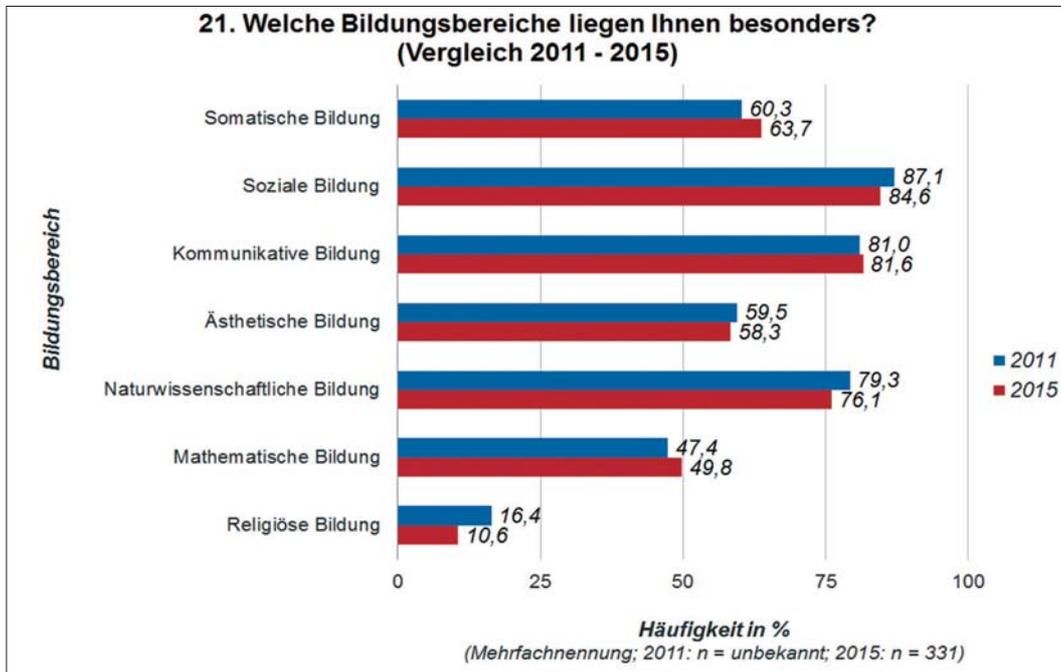


Abb. 77: Persönlicher Bezug zu Bereichen des Sächsischen Bildungsplanes (Vergleich 2011 – 2015)

Hinsichtlich der Erschließung der Bildungsbereiche lag die besondere Aufmerksamkeit 2011 bei der mathematischen sowie somatischen Bildung. Insgesamt zeigt der Vergleich der Ergebnisse aus 2011 und 2015, dass sich der Wunsch zur intensiven Auseinandersetzung mit den einzelnen Bildungsbereichen verringert hat.

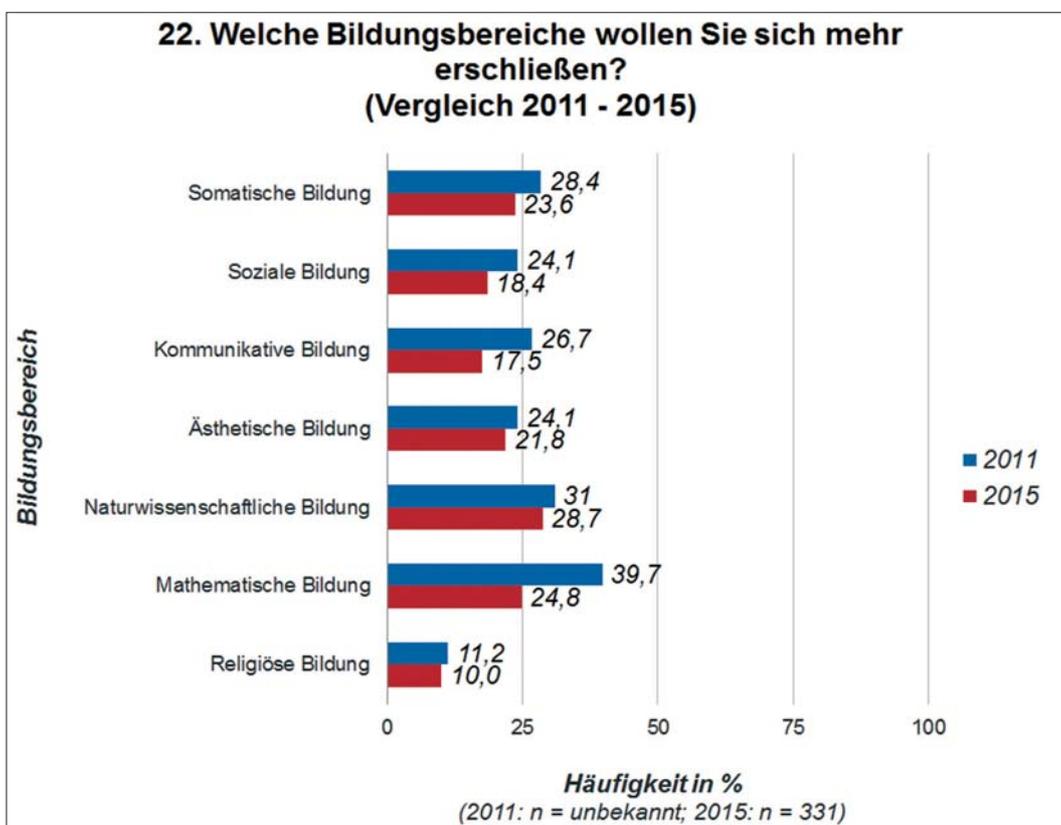


Abb. 78: Erschließung einzelner Bereiche des Sächsischen Bildungsplanes (Vergleich 2011 – 2015)

Einordnung in das Themenfeld Kindertagespflege

Der Sächsische Bildungsplan ist gemäß § 2 SächsKitaG die Arbeitsgrundlage für die KТПP. Er ist in sechs Bildungsbereiche eingeteilt:

- Somatische Bildung
- Soziale Bildung
- Kommunikative Bildung
- Ästhetische Bildung
- Naturwissenschaftliche Bildung
- Mathematische Bildung

Die religiöse Bildung ist als Ergänzung zu den Bildungsbereichen im Sächsischen Bildungsplan enthalten und wurde aus diesem Grund in der Studie 2011 abgefragt. Um die Vergleichbarkeit der Ergebnisse von 2011 und 2015 gewährleisten zu können, wurde dieser Bereich auch in die aktuelle Befragung aufgenommen.

Wertung der IKS

Die KТПP setzen sich mit dem Sächsischen Bildungsplan auseinander. Der Einbezug des Bildungsplanes ist bei den befragten KТПP in Sachsen höher als im gesamtdeutschen Vergleich (61,7 Prozent) des KiföG-Berichtes (vgl. BMFSJ 2015: 30f.). Dass sich der Wunsch zur Erschließung einzelner Bildungsbereiche insgesamt verringert hat, kann darauf zurückgeführt werden, dass die KТПP bereits seit 2005 mit dem Sächsischen Bildungsplan arbeiten. Die Inhalte des Sächsischen Bildungsplans haben sich in der täglichen Arbeit verstetigt. Alle pädagogischen Weiterbildungen der IKS bauen seit 2009 kontinuierlich auf Inhalte des Bildungsplanes auf. 2014 nutzten ca. 520 Personen die Fortbildungen der IKS. Mehr als die Hälfte der Befragungsteilnehmer haben zudem das „Curriculum zur Umsetzung des Sächsischen Bildungsplanes in der Kindertagespflege“ im Mindestumfang von 112 Unterrichtseinheiten absolviert. Andere Bildungsträger sowie das Landesjugendamt bieten Fortbildungen zur Umsetzung und Vertiefung des Bildungsplanes an.

Die IKS schätzt ein, dass die kontinuierlich berufsbegleitende Fortbildung der KТПP (vgl. Komplex 6) mit der eigenen Entwicklung der Personen einhergeht. Die Professionalität und Fachlichkeit ist nachweisbar gewachsen. Sie führt zunehmend zu einer differenzierten Auseinandersetzung mit der Tätigkeit. Die Fachlichkeit wird kontinuierlich vertieft.

KТПP gestalten ganz bewusst einen Bildungsalltag, der sich an den Bedürfnissen der betreuten Kinder orientiert und die Inhalte des Sächsischen Bildungsplanes einbezieht.

Die somatische Bildung ist ein zentrales Thema, vor allem in den ersten Lebensjahren. Sie ist Grundvoraussetzung für alle weiteren Bildungsbereiche. Dieser Bildungsbereich sollte in der Zukunft weiter in den Mittelpunkt der Fort- und Weiterbildungen gestellt werden. Insbesondere in der Betreuung der Kinder unter drei Jahren ist die Auseinandersetzung mit den Grundbedürfnissen der Kinder und somit ihrem körperlichen, geistigen und seelischen Wohlbefinden große Aufmerksamkeit zu schenken. Der Sächsische Bildungsplan umschreibt den Bereich der somatischen Bildung mit dem Leitbegriff „Wohlbefinden“, welcher durch die WHO als „Zustand des vollständigen körperlichen, geistigen und sozialen Wohlbefindens“ (Sächsisches Staatsministerium für Soziales 2011: 44) definiert wird.

Das individuelle Betreuungssetting in der KТП mit maximal fünf Kindern und der ständigen Präsenz der KТПP ermöglicht eine ideale Umsetzung der einzelnen Bildungsbereiche. Lieselotte Ahnert kommt in ihrer Studie Parenting & Co-Parenting u. a. zu dem Ergebnis, dass Kinder in der KТП eine ausgeprägte emotionale Sicherheit, eine besonders intensive Unterstützung im Explorationsverhalten sowie individuelle und persönliche Kommunikation erfahren (vgl. Ahnert 2010). Diese Ergebnisse finden sich auch in der Selbsteinschätzung der KТПP und ihrer Arbeit hinsichtlich der eigenen Sicherheit in der Umsetzung der Bildungsbereiche soziale und kommunikative Bildung wieder.

5.6 Fragekomplex 6 – Zugänge und Qualifizierungen zu Ihrer Tätigkeit in der Kindertagespflege

Der Fragekomplex 6 untersucht die persönliche und fachliche Kompetenz der KTPP in Sachsen und differenziert nach Ausbildung, Fort- und Weiterbildung sowie fachlicher Vernetzung.

5.6.1 Motivation für die Tätigkeit

Ergebnisdarstellung

Die KTPP sind in Sachsen zu 39,9 Prozent in der KTP tätig, um eine hochwertige Bildung, Betreuung und Erziehung der Kinder unter drei Jahren anzubieten.

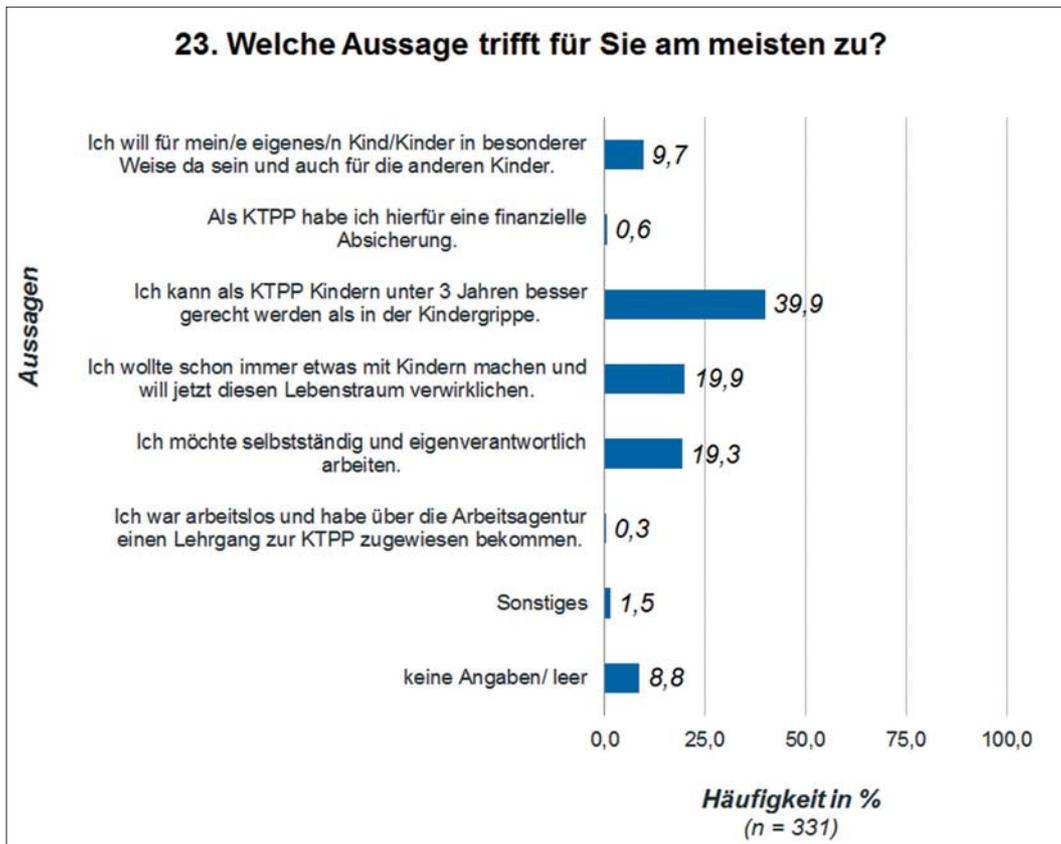


Abb. 79: Aussagen zur Motivation für die Tätigkeit

Diese fachliche Motivation für die Arbeit in der KTP findet sich in fast allen Altersgruppen der Befragten. Lediglich die 61- bis 65-jährigen Befragungsteilnehmer gaben als häufigste Motivation die selbständige Tätigkeit an. 19,9 Prozent verwirklichen ihren Wunsch mit Kindern zu arbeiten. 19,3 Prozent wollen selbstständig tätig sein. 9,7 Prozent sind in der KTP tätig, um auch für das eigene Kind da sein zu können. Letzteres wurde am häufigsten von der Altersgruppe der 21- bis 35-Jährigen angegeben.

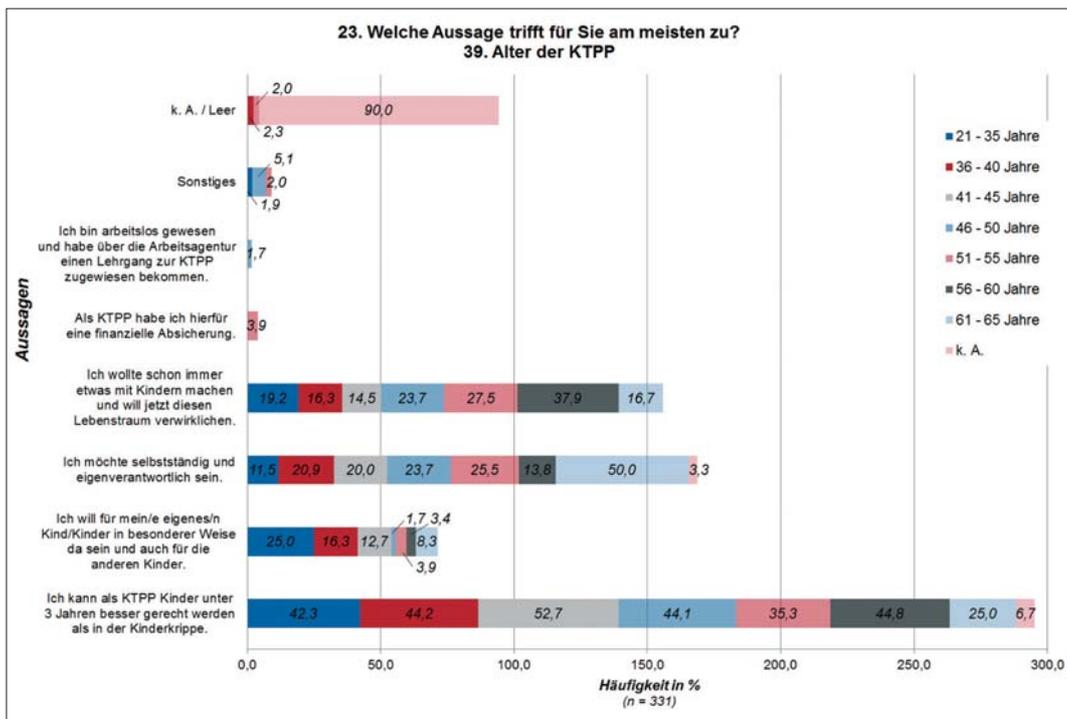


Abb.80: Aussagen zur Motivation für die Tätigkeit – Vergleich Alter der Befragten

Einordnung in das Themenfeld Kindertagespflege

Die Motivation zur Tätigkeit wurde in Anlehnung an die Typisierung von Wiemert vorgenommen (vgl. Wiemert 2009: 175ff.).

Wertung der IKS

Die Hauptmotivation für die Tätigkeit als KTPP liegt in der bewusst gewählten fachlichen Arbeit mit den Kindern im U3-Bereich. Die Betreuung der eigenen Kinder, der Weg aus der Arbeitslosigkeit sowie finanzielle Aspekte können als Motivation für die Tätigkeit aufgrund der geringen Prozentzahl vernachlässigt werden.

5.6.2 Qualifikation

Ergebnisdarstellung

71,9 Prozent der Befragten haben die Qualifizierung zur KTPP begonnen (3,3 Prozent) oder bereits abgeschlossen (68,6 Prozent). Dabei umfasste die Qualifizierung bei 55,0 Prozent über 100 bis 200 Unterrichtsstunden. 11,7 Prozent gaben einen Umfang von über 200 bis 800 Unterrichtsstunden an. Bei 8,7 Prozent umfasste die Qualifizierung 100 Unterrichtsstunden oder weniger.

Im Freistaat Sachsen haben 88,2 Prozent aller KTPP in öffentlich geförderter KTP den Qualifizierungskurs abgeschlossen (vgl. Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen 2015: 46f.).

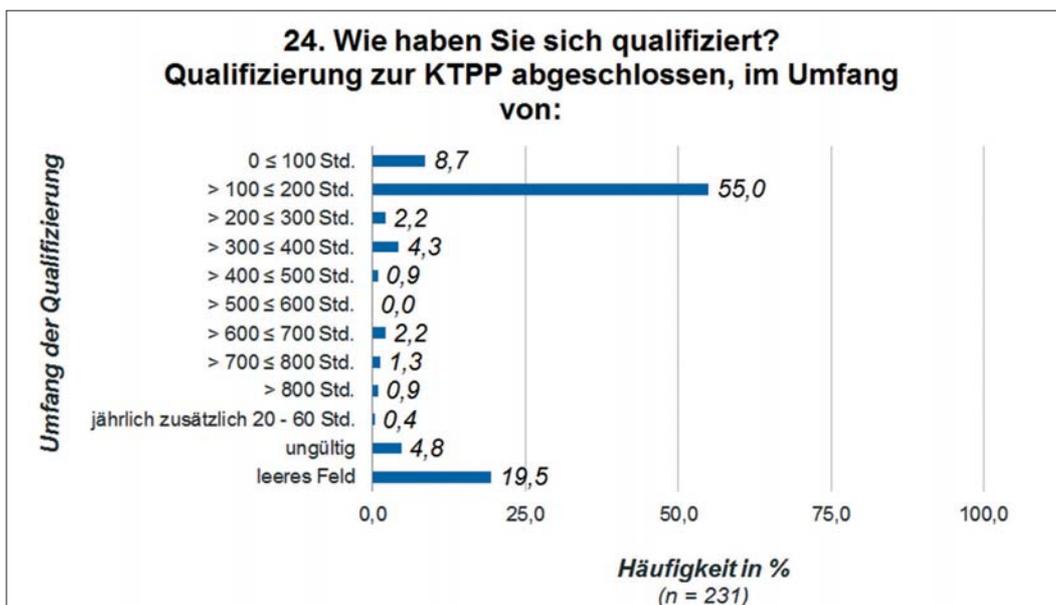


Abb. 81: Qualifizierung – Umfang der Qualifizierung zur KТП

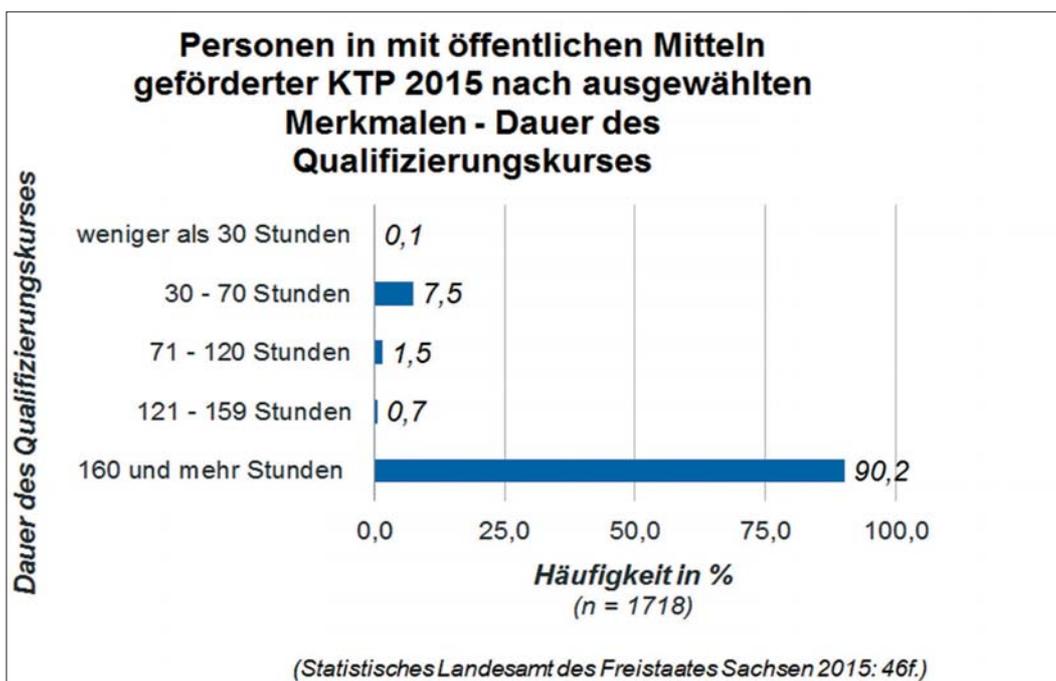


Abb. 82: Qualifizierung – Umfang der Qualifizierung zur KТП laut Statistischem Landesamt Sachsen

58,0 Prozent absolvierten zusätzlich zur Qualifizierung zur KТП das „Curriculum zur Umsetzung des Sächsischen Bildungsplanes in der Kindertagespflege“. Dieses umfasst zur überwiegenden Mehrheit der Befragungsteilnehmer über 100 bis 200 Unterrichtsstunden (62,2 Prozent).

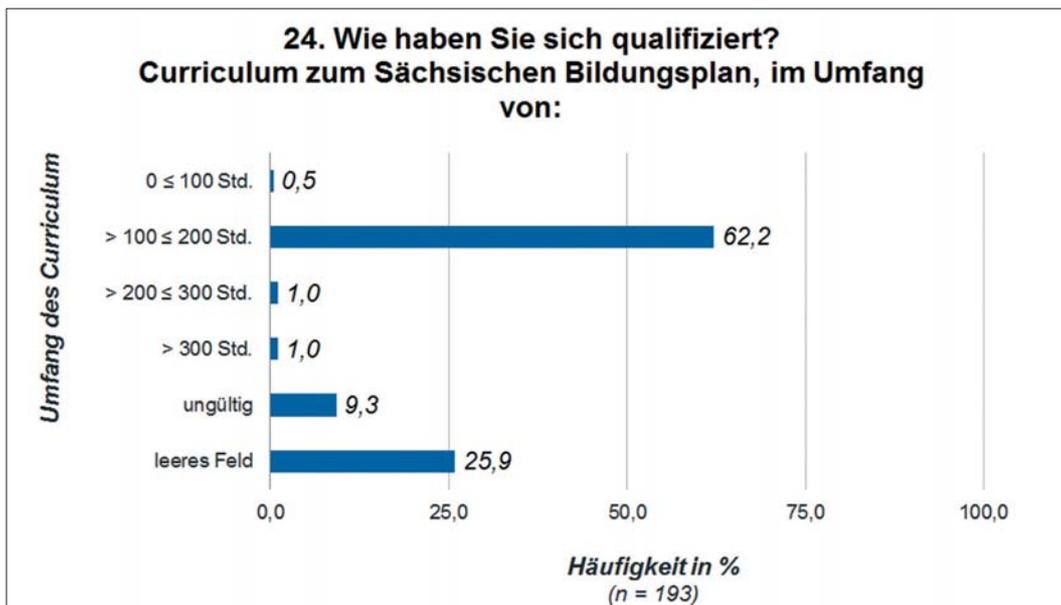


Abb. 83: Qualifizierung – Umfang der Curriculums zur Umsetzung des Sächsischen Bildungsplanes in der KTP

59,8 Prozent waren vor ihrer Tätigkeit als KTP in einem Erstberuf tätig oder haben einen solchen erlernt. Von diesen Personen gaben 21,6 Prozent an, bereits einen medizinischen Berufsabschluss, 16,8 Prozent einen pädagogischen Berufsabschluss, 10,0 Prozent einen akademischen Berufsabschluss, 18,4 Prozent einen Abschluss in Handwerk, Industrie oder Technik, 25,3 Prozent im kaufmännischen Bereich und 7,9 Prozent im Dienstleistungsbereich zu besitzen. 3,3 Prozent der Befragungsteilnehmer haben eine Ausbildung entweder zum Sozialassistenten (1,2 Prozent) oder zum staatlich anerkannten Erzieher (2,1 Prozent) absolviert. Ein pädagogisches Studium können 7,6 Prozent vorweisen. Eine zusätzliche Ausbildung oder Qualifizierung für die heilpädagogische Arbeit haben 3,9 Prozent der Befragten.



Abb. 84: Qualifizierung – Erstberuf/ -tätigkeit

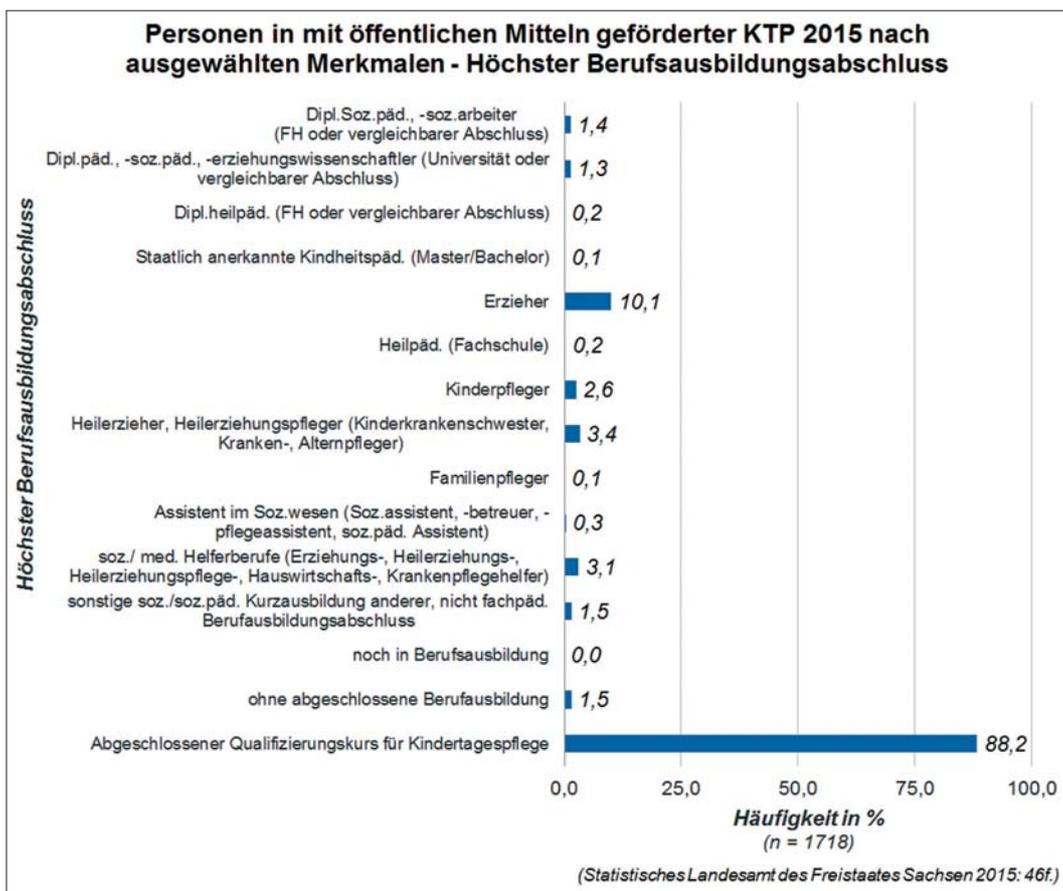


Abb. 85: Qualifizierung – Höchster Berufsausbildungsabschluss laut Statistischem Landesamt Sachsen

Einordnung in das Themenfeld Kindertagespflege

Gemäß § 43 SGB VIII bedarf eine Person einer Erlaubnis, wenn sie:

- mindestens ein Kind für mehr als 15 Stunden wöchentlich betreut,
- diese Betreuung für mehr als drei Monate ausführt und
- ein Entgelt für diese Betreuung erhält.

Eine Erlaubnis kann erteilt werden, wenn die Person fachlich, gesundheitlich und persönlich geeignet ist, als KТПP tätig zu sein. Zusätzlich müssen kindgerechte Räume zur Verfügung stehen. Für die Eignung als KТПP werden vertiefte Kenntnisse hinsichtlich der Anforderungen in der Kindertagespflege vorausgesetzt. Diese können bspw. in einem Qualifizierungslehrgang erworben werden. Die fachlichen Anforderungen als Voraussetzung für die Eignungserteilung ergeben sich neben § 43 SGB VIII aus § 3 SächsQualiVO. Das Landesrecht des Freistaates Sachsen fordert als Voraussetzungen für die Tätigkeit als KТПP das Vorliegen:

- eines berufs- bzw. berufsqualifizierenden Abschlusses gemäß § 1 SächsQualiVO (pädagogischer Abschluss, pädagogische Ausbildung) oder
- einer qualifizierenden Fortbildung (mind. entsprechend des Curriculums des Deutschen Jugendinstitutes (DJI) „Fortbildungen von Tagespflegepersonen“).

Das DJI-Curriculum umfasst mindestens 160 Unterrichtsstunden. Nach 30 Unterrichtsstunden ist die Grundqualifizierung absolviert, sodass die KТПP ihre Tätigkeit aufnehmen und die übrigen Unterrichtsstunden der Qualifizierung berufsbegleitend belegen kann.

Die schwankende Anzahl der absolvierten Unterrichtseinheiten für die Qualifizierung zur KТПP liegt in den verschieden aufgebauten Angeboten der Bildungsträger in Sachsen. Bspw. beinhaltet die Qualifizierung neben dem Curriculum des DJI mitunter das Curriculum zum Sächsischen Bildungsplan, Module zur Selbständigkeit und die Erste-Hilfe am Kind.

KТПP sind nach § 2 SächsKitaG zur Umsetzung des Sächsischen Bildungsplanes in ihrer Tätigkeit verpflichtet. Die Teilnahme am „Curriculum zur Umsetzung des Sächsischen Bildungsplanes in der Kindertagespflege“ ist aber keine Voraussetzung für die Tätigkeit als KТПP.

Bei der geringen Prozentzahl der Befragungsteilnehmer, welche die Qualifizierung zur KTHP mit unter 100 Stunden angegeben haben, ist anzunehmen, dass diese Personen ihre Qualifizierung noch nicht abgeschlossen haben und diese tätigkeitsbegleitend absolvieren. Personen, die als KTHP arbeiten wollen, treffen ihre Entscheidung sehr bewusst. In den meisten Fällen wurden große finanzielle und zeitliche Ressourcen investiert, um die Voraussetzungen für die Erlaubniserteilung zu erfüllen. Die Investitionen für die Raumgestaltung sind nicht zu vernachlässigen. Hierfür nehmen angehende KTHP mitunter Kredite auf.

In einigen Landkreisen und Kommunen Sachsens wird die Teilnahme am „Curriculum zur Umsetzung des Sächsischen Bildungsplanes in der Kindertagespflege“ als Voraussetzung zur Tätigkeit als KTHP gewünscht. Aus persönlicher Motivation heraus nutzen wiederum viele unaufgefordert dieses Qualifizierungsangebot, um sich fachlich weiter zu entwickeln. Die KTHP finanzieren das „Curriculum zur Umsetzung des Sächsischen Bildungsplanes in der Kindertagespflege“ privat. Die Module werden in der Regel in der Freizeit (am Abend und am Wochenende) absolviert. Darin wird das hohe Engagement und der Wunsch professionell zu arbeiten besonders sichtbar.

Zur fachspezifischen Qualifizierung muss in die Auseinandersetzung hinsichtlich der persönlichen Kompetenzen der Erstberuf berücksichtigt werden. Der Erstberuf ergänzt die Spezifikation der KTHP, erweitert das persönliche Profil der Person sowie die damit verbundene Individualität der Konzeption. KTHP bringen in besonderer Weise ihr Wissen, Können und Ihre Fähigkeiten aus vorangegangenen beruflichen Tätigkeiten sowie ihre Lebenserfahrung in die alltägliche Arbeit mit den Kindern ein. Details dazu finden sich in den Konzeptionen der KTHP. Bspw. zeigen sich besondere handwerkliche Fähigkeiten in der Arbeit mit den Kindern sowie in der Ausstattung der KTHP-Stelle. Auch fachspezifische medizinische Kenntnisse werden z. B. bei der Betreuung von Kindern mit besonderen Bedarfen oder Diagnose angewandt. Die Angaben zum Erstberuf sowie zur pädagogischen Qualifizierung spiegeln einen breitgefächerten Qualifizierungsgrundstein für die in Sachsen tätigen KTHP.

5.6.3 Fortbildung

In der Befragung wurde analysiert, welche Fortbildungen die KTHP im vergangenen Jahr besuchen und in welchem Bereich Ihr Interesse bezüglich einer Qualifizierung liegt.

Ergebnisdarstellung

Interesse zur Weiterqualifizierung besteht bei den Befragten vor allem im pädagogischen (16,6 Prozent) sowie heilpädagogischen Bereich (15,1 Prozent).

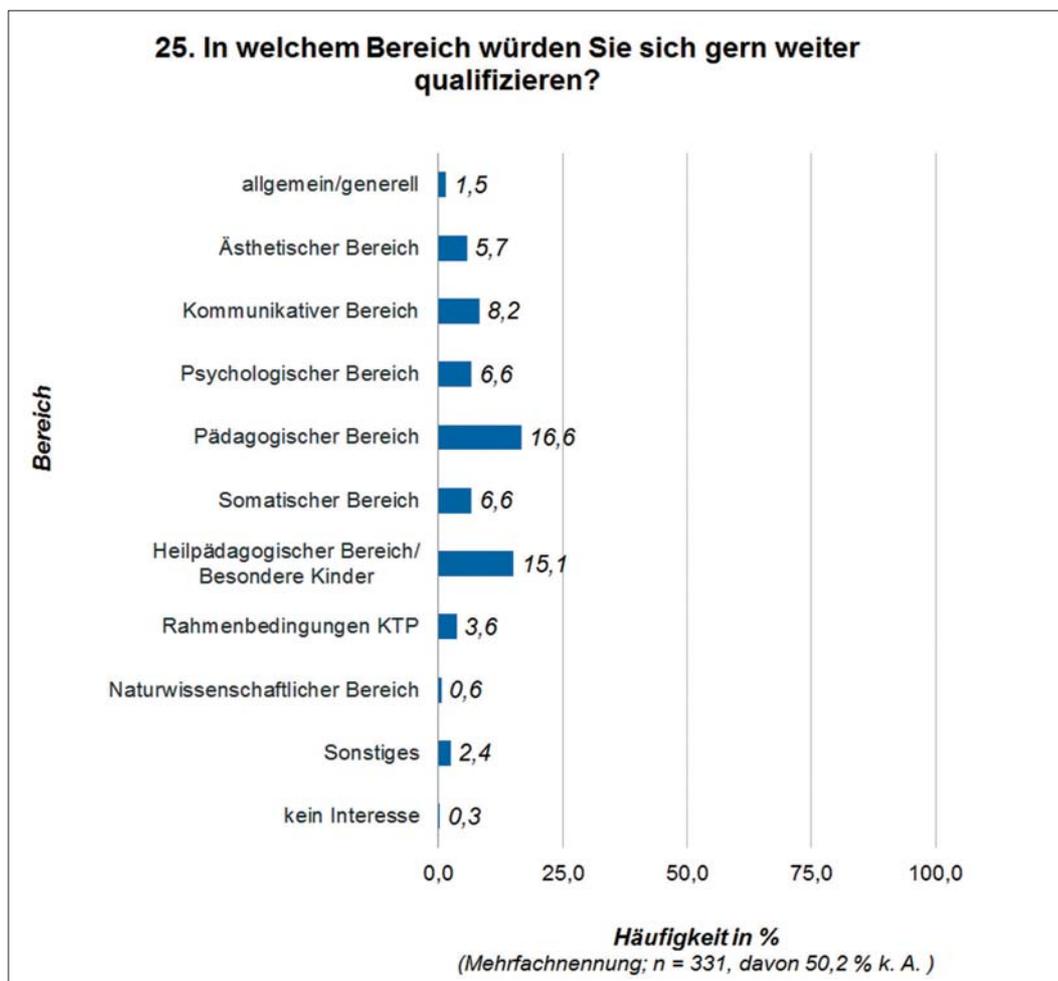


Abb. 86: Bereiche zur Weiterqualifizierung

Die Befragungsteilnehmer besuchten im Jahr 2014 zu 61,3 Prozent Fortbildungen, welche von verschiedenen Bildungsträgern angeboten wurden. An von Jugendämtern organisierten Fortbildungen bzw. von Jugendämtern beauftragten Institutionen nahmen 2014 insgesamt 23,3 Prozent teil. Die Fortbildungen der Beratungs- und Vermittlungsstellen nutzten 10,6 Prozent und die der IKS 9,1 Prozent.

Einordnung in das Themenfeld Kindertagespflege

Entsprechend des § 6 SächsQualiVO sind KTPP zu jährlich zwanzig Stunden fachlicher Fortbildung verpflichtet. Die Teilnahme an den Fortbildungen wird intensiv nach Zeit und Inhalt vom örtlichen Träger der öffentlichen Jugendhilfe geprüft. In der Regel werden die Fortbildungen am Abend oder am Wochenende durchgeführt.

Wertung der IKS

Diese Ergebnisse stärken die bisherigen Annahmen, dass die KTPP ihre Tätigkeit bewusst gewählt hat und mit einem persönlich hohen, fachlichen Anspruch durchführen möchte. Insgesamt kann eingeschätzt werden, dass die tiefe Differenzierung der Fortbildungsbereiche in der KTP zu einem umfassenden Bild der kontinuierlichen Persönlichkeitsentwicklung beiträgt.

Die IKS bietet seit 2009 umfangreiche, fachliche Fortbildungen für KTPP in verschiedenen Formaten an. Dazu gehören: Fachtagungen, Fachveranstaltungen, Ganz- und Halbtags- sowie Modulveranstaltungen im Umfang von zwei oder drei Tagen. Alle Ganztagsfortbildungen finden samstags statt. Die IKS kann belegen, dass die KTPP zunächst eine bewusste Auswahl nach dem pädagogischen Thema der Fortbildung treffen. Das Kriterium der Entfernung zum Veranstaltungsort ist nachgeordnet. So nehmen KTPP dafür im Durchschnitt bis zu 100 km Entfernung auf sich. Neben ihrer umfangreichen Betreuungszeit (siehe Komplex 1) nutzen KTPP das Wochenende sowie wochentags die Abende, um sich fachlich weiter zu entwickeln. Zudem werden die Fortbildungen größtenteils von den KTPP selbst finanziert. Lediglich 21,3 Prozent der befragten Personen, die

eine Vertretungslösung haben, können für Fortbildungen bezahlte Freistellungstage nutzen. Dies entspricht 10,0 Prozent der Befragungsteilnehmer (vgl. Komplex 1). Darüber hinaus wird an den Antworten der Befragten sichtbar, dass ein großes Interesse an der inklusiven Betreuung vorhanden ist. Inklusion in der KTP sollte mehr erschlossen und Rahmenbedingungen angepasst werden. Dieses Ergebnis ist ein weiteres Indiz für das persönliche Engagement der KTHP. Es ist bemerkenswert, dass sie die knapp bemessene Freizeit für ihre fachliche Entwicklung nutzen.

5.6.4 Fachliche Vernetzung

Die Vernetzung gibt Aufschluss über die fachliche Einbindung und die Möglichkeiten des professionellen Austausches der KTHP. Das Ergebnis zeigt die zusätzlich zur Tätigkeit als KTHP investierte Arbeitszeit.

In der Befragung wurden die Teilnehmer in einer ersten Frage aufgefordert Angaben zur Anzahl von Arbeitskreistreffen, dem Arbeitskreisthema sowie dem Veranstalter zu machen. Für diejenigen KTHP, welche an mehr als einem Arbeitskreis teilgenommen haben, bot eine zweite Frage, welche identisch zur ersten formuliert wurde, Raum, um ihre Angaben vollständig aufzuführen. Die nachfolgenden Ergebnisse beziehen sich auf die Summe dieser beiden Fragen.

Ergebnisdarstellung

26,3 Prozent der Befragten nahmen 2014 an Arbeitskreisen teil. Diese wurden zu 45,9 Prozent durch Jugendämter bzw. von Jugendämtern beauftragten Institutionen, zu 31,8 Prozent von Beratungs- und Vermittlungsstellen sowie Trägern, zu 30,6 Prozent von Vereinen und Zusammenschlüssen und zu 4,7 Prozent durch die IKS organisiert.

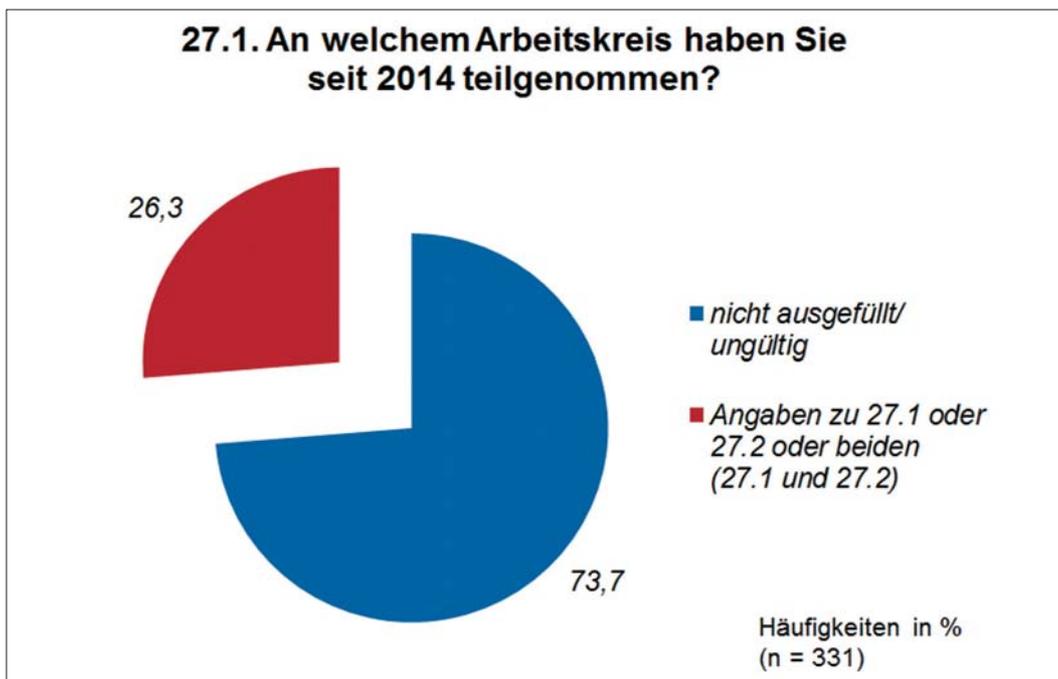


Abb. 87: Teilnahme an Arbeitskreisen 2014

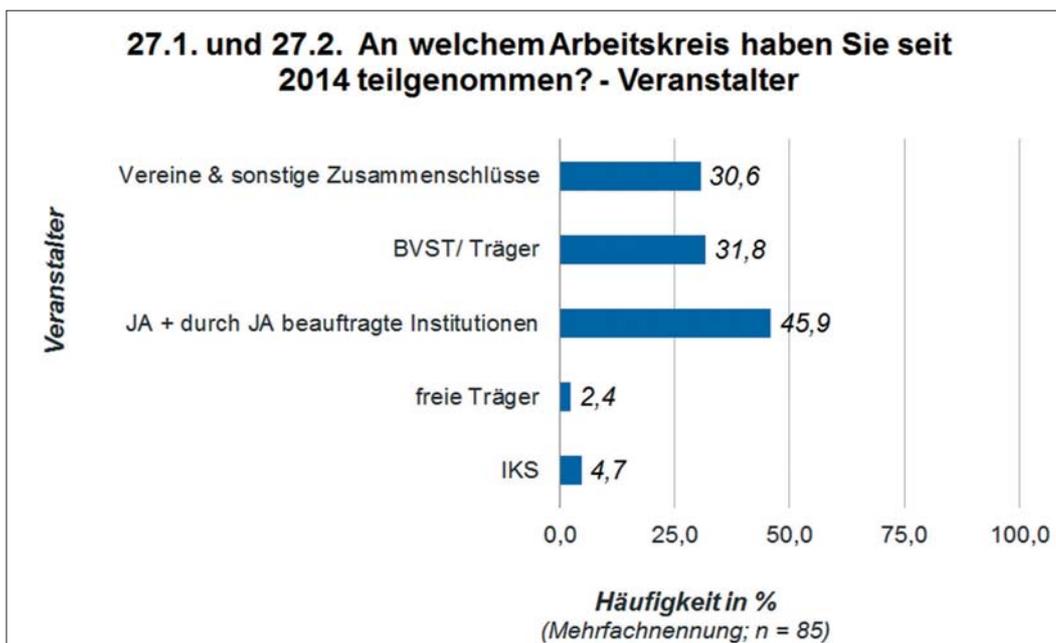


Abb. 88: Veranstalter der Arbeitskreisen 2014

Detaillierte Auskünfte zu den Arbeitskreisthemen bezogen sich auf „Aktuelles aus dem Bereich KTP“ (27,0 Prozent), „Rahmenbedingungen“ (24,3 Prozent) und „fachlichen Austausch“ (17,6 Prozent).

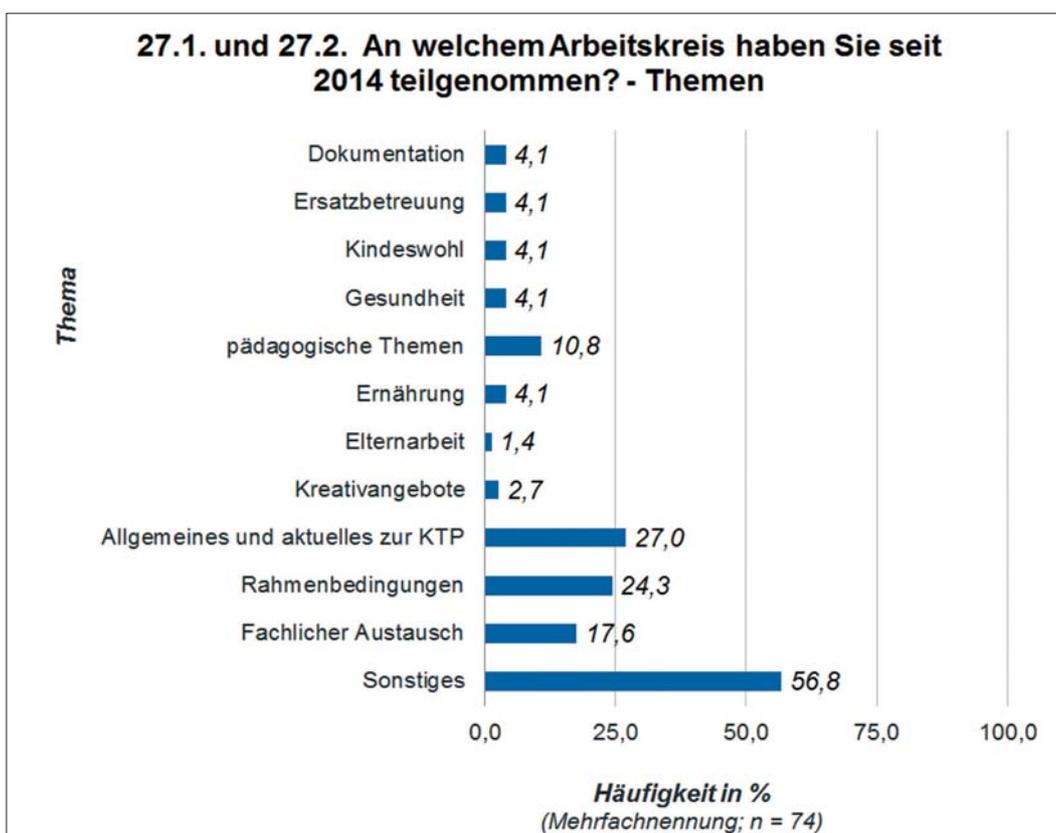


Abb. 89: Themen der Arbeitskreisen 2014

Es fanden im Jahr 2014 überwiegend zwei bis vier Arbeitskreistreffen statt.

67,1 Prozent der befragten KTHP nutzen fachliche Treffen mit anderen KTHP außerhalb der Betreuungszeit. Bei den meisten der Befragten finden diese Treffen vier Mal im Jahr (19,8 Prozent) statt. Gefolgt von sechs Mal (10,1 Prozent) und zwölf Mal (8,3 Prozent) pro Jahr. Inhaltlich wurden in diesen Treffen u. a. wirtschaftliche (57,3 Prozent), pädagogische (35,9 Prozent) und persönliche (29,9 Prozent) Themen besprochen.

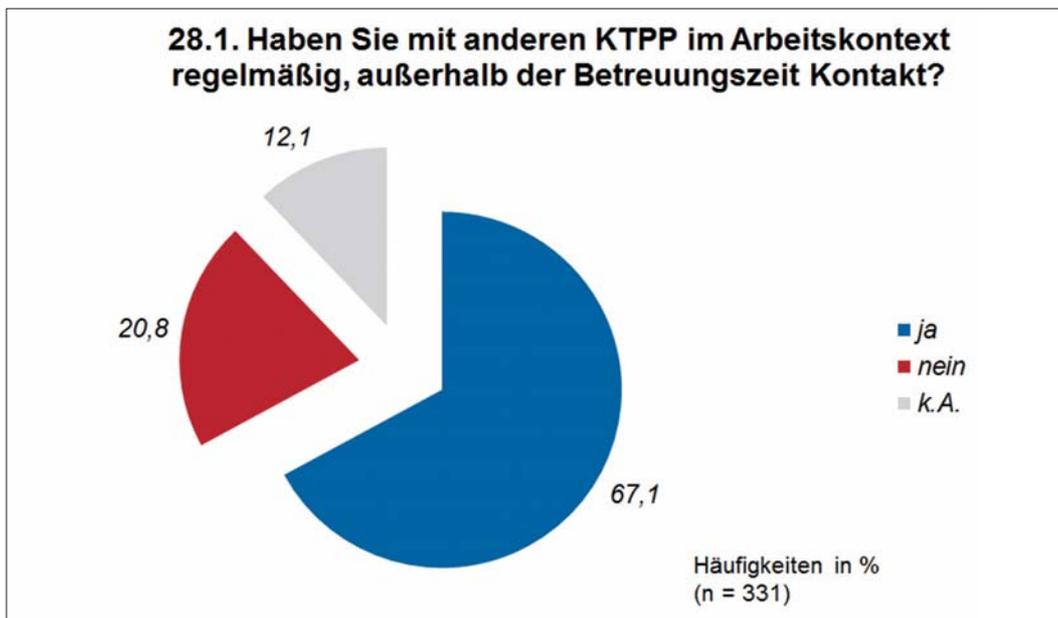


Abb. 90: Kontakt zu KТПP außerhalb der Betreuungszeit

In einem KТП-Verein sind 23,0 Prozent der Befragungsteilnehmer Mitglied. Alltagssituationen reflektieren 60,7 Prozent der Befragten mit anderen KТПP. Für 20,5 Prozent ist der Reflexionspartner die eigene Familie, 15,4 Prozent nutzen zur Reflexion Beratungs- und Vermittlungsstellen sowie Träger, 10,3 Prozent Fachberatung und Jugendamt, 25,7 Prozent reflektieren ihre Arbeit im Rahmen einer professionellen Supervision. Der Vergleich zwischen Landkreis und kreisfreier Stadt zeigt hier eine große Differenz. Während im Landkreis 20,9 Prozent Supervision nutzen, nehmen in der kreisfreien Stadt 40,5 Prozent diese Möglichkeit in Anspruch. Sowohl im Landkreis als auch in der kreisfreien Stadt hat sich die Nutzung der Supervision erhöht. In der kreisfreien Stadt beträgt der Anstieg 20,3 Prozent, im Landkreis 4,5 Prozent.

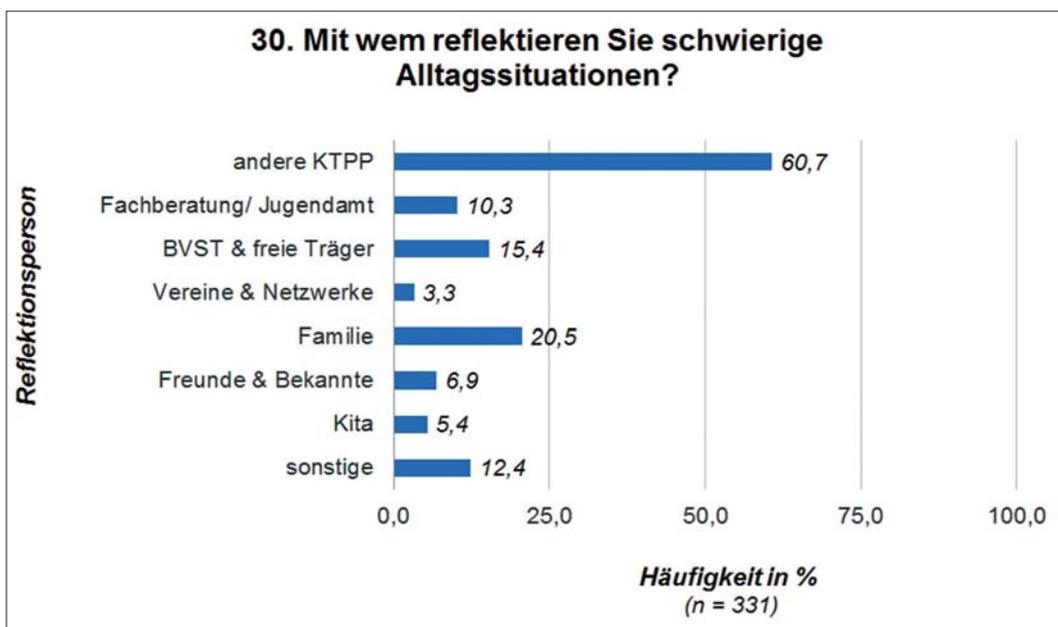


Abb. 91: Reflexion von Alltagssituationen

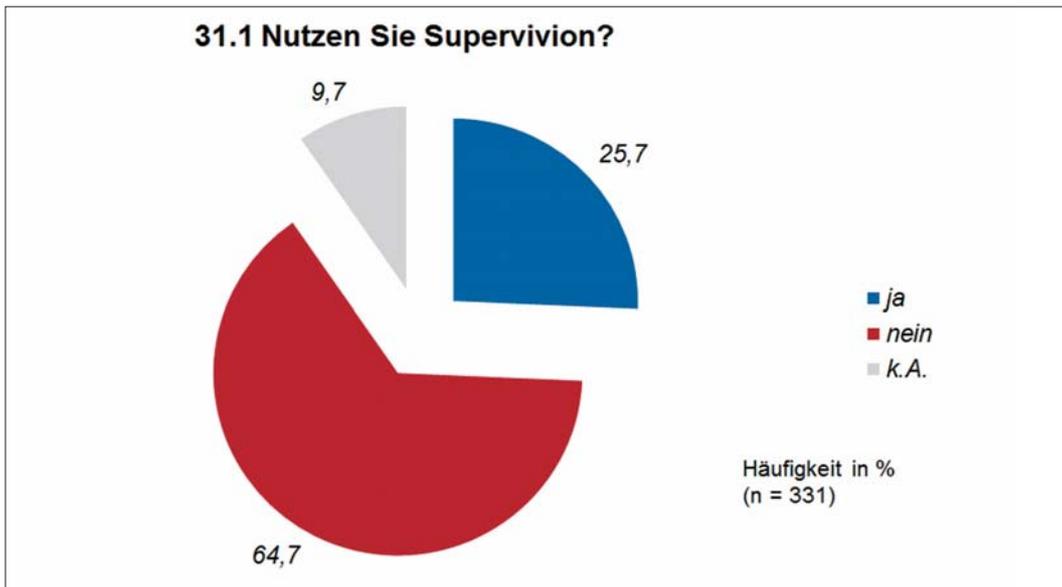


Abb. 92: Inanspruchnahme von Supervision

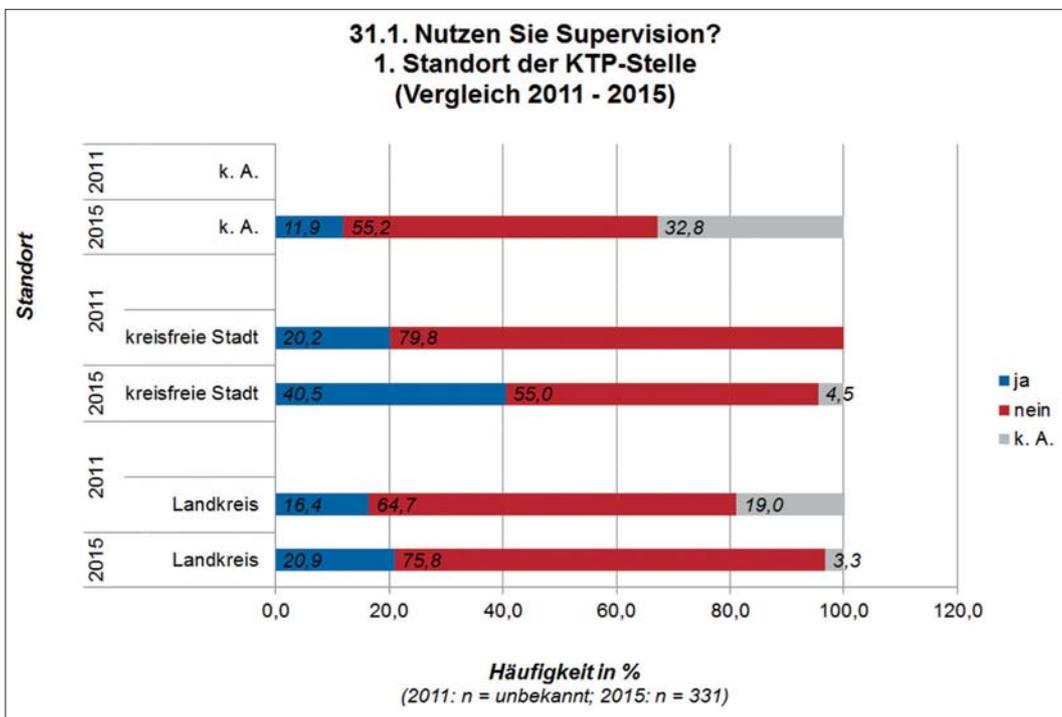


Abb. 93: Inanspruchnahme von Supervision – Vergleich Standort der KTP-Stelle (Vergleich 2011 – 2015)

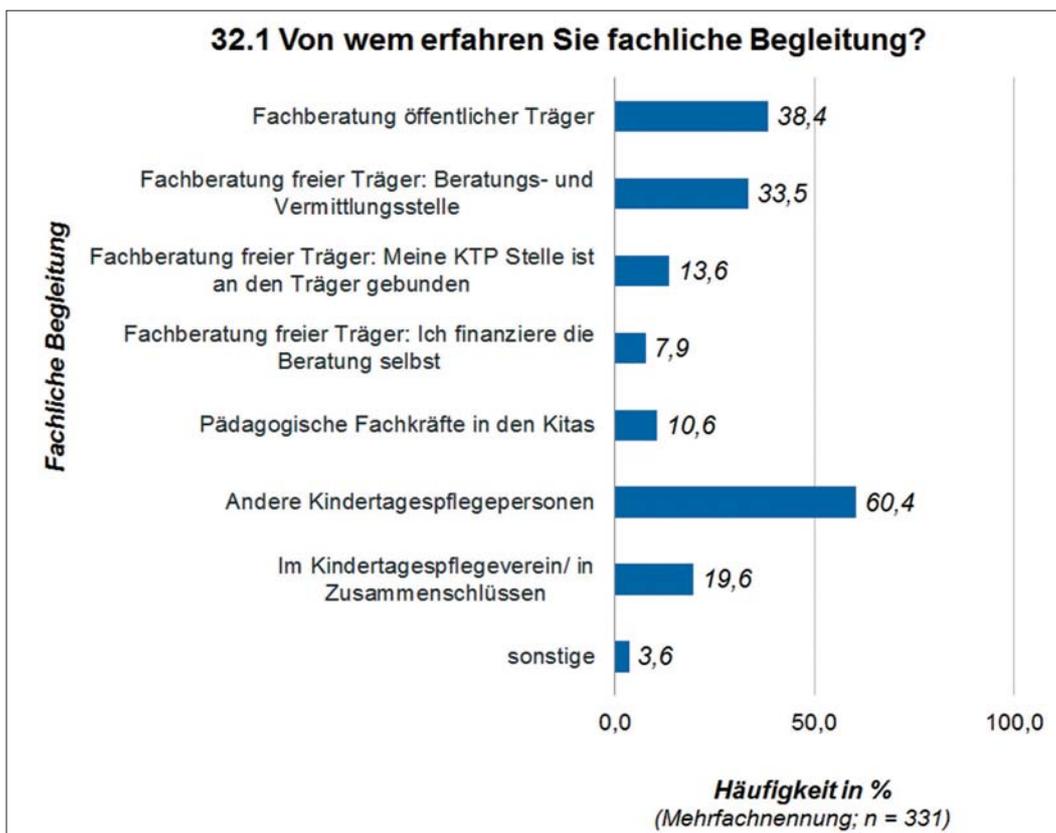


Abb. 94: Fachliche Begleitung

Für die fachliche Begleitung ihrer Tätigkeit nehmen 60,4 Prozent andere KTHP in Anspruch.

Im Vergleich zu 2011 ist dies eine Erhöhung um 3,5 Prozent. 38,4 Prozent erhalten fachliche Begleitung durch den öffentlichen Träger. Im Vergleich zu 2011 hat sich dieser Anteil um 20,2 Prozent reduziert. Die Beratungs- und Vermittlungsstellen konnten im Vergleich zu 2011 ihren Anteil an der fachlichen Begleitung um 20,6 Prozent auf 33,5 Prozent erhöhen. 19,6 Prozent werden fachlich durch einen KTHP-Verein und ähnliche Zusammenschlüsse beraten. Dieser Anteil hat sich im Vergleich zu 2011 um 14,9 Prozent verringert. Für 13,6 Prozent fungiert der zuständige freie Träger in der fachlichen Begleitung. 10,6 Prozent nutzen pädagogische Fachkräfte aus Kitas für fachliche Fragen.

31,4 Prozent sind sehr zufrieden mit der Wertschätzung durch ihre fachliche Begleitung. 30,8 Prozent sind sehr zufrieden mit der Verlässlichkeit der fachlichen Begleitung. 28,1 Prozent gaben an, dass sie bei Bedarf zeitnah Unterstützung erhalten und damit sehr zufrieden sind. 24,8 Prozent der Befragten sind mit der Fachlichkeit in der Begleitung sehr zufrieden. Ebenso viele KTHP empfinden ihre fachliche Begleitung als unterstützend und sind damit sehr zufrieden.

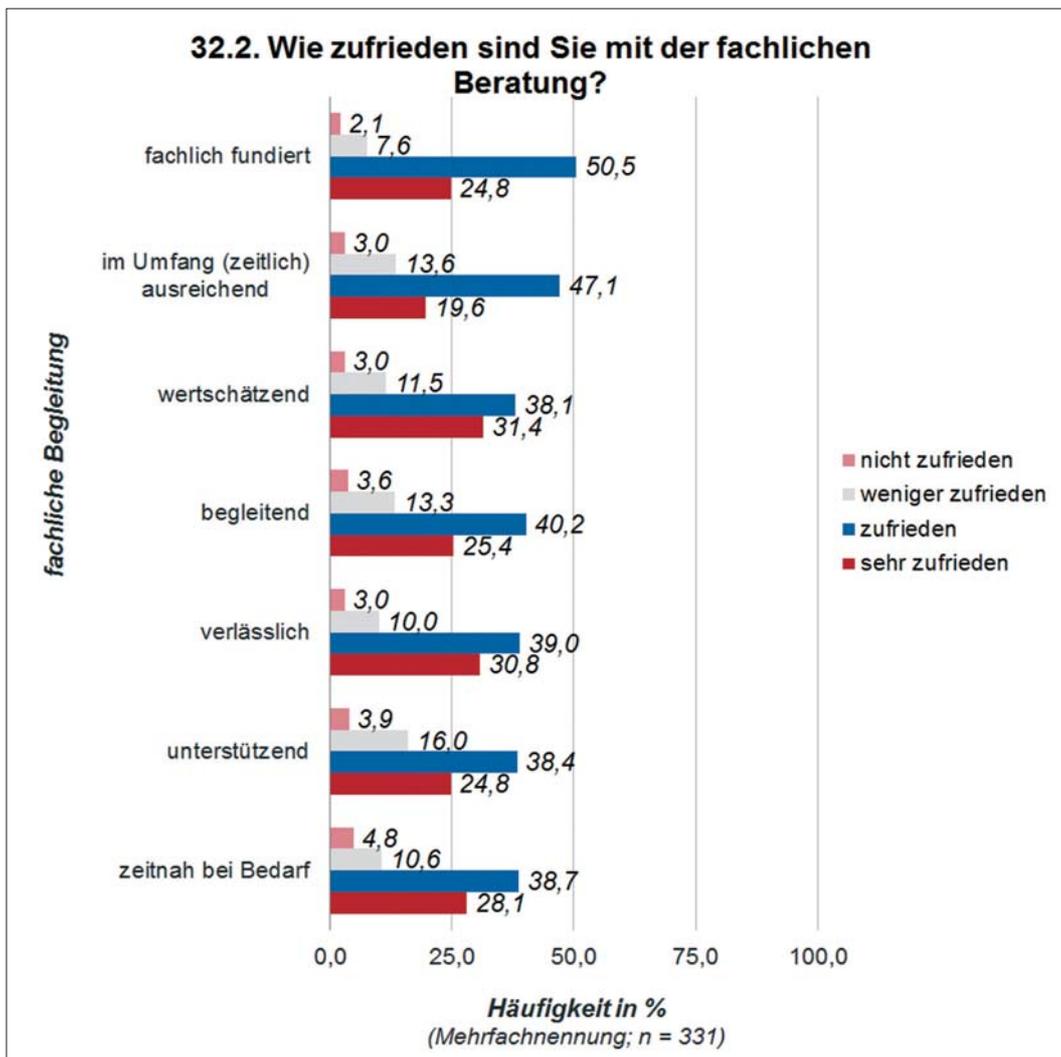


Abb. 95: Zufriedenheit mit fachlicher Begleitung

In der kreisfreien Stadt empfinden 32,4 Prozent die fachliche Begleitung als sehr zufriedenstellend in der Unterstützung. Dem gegenüber steht der Landkreis mit nur 20,9 Prozent. Ähnlich sind die Angaben bezüglich der Zufriedenheit mit der fachlichen Begleitung zeitnah zum Bedarf. 24,8 Prozent sind im Landkreis damit sehr zufrieden, in der kreisfreien Stadt 36,0 Prozent. Insgesamt gaben die Teilnehmer aus der kreisfreien Stadt häufiger an, sehr zufrieden mit der fachlichen Begleitung zu sein als die Befragten aus den Landkreisen.

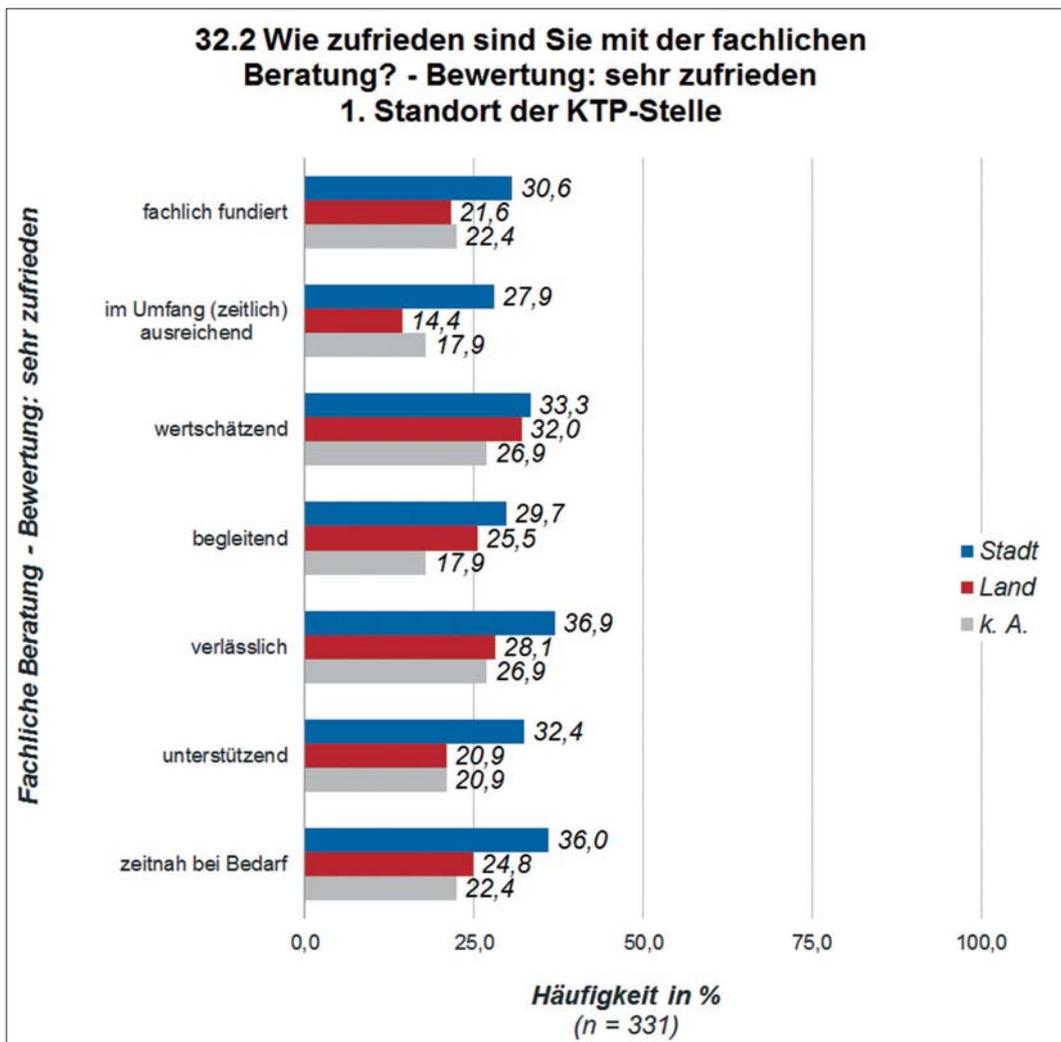


Abb. 96: Zufriedenheit mit fachlicher Begleitung – Vergleich Standort der KTP-Stelle

Die Teilnehmer hatten die Möglichkeit Wünsche hinsichtlich ihrer fachlichen Begleitung zu formulieren. 71,0 Prozent der KTPP ließen diese Möglichkeit aus bzw. gaben an, dass sie keine Wünsche haben. 29,0 Prozent der Befragten machten Angaben bezüglich ihrer Wünsche. Davon gaben 30,2 Prozent an, dass „mehr bzw. bessere Unterstützung, Beratung“, 19,8 Prozent „mehr Zeit (Zuständigkeit für weniger KTPP)“, 17,7 Prozent „bessere Erreichbarkeit“ und 15,6 Prozent „Augenhöhe, Wertschätzung“ wünschenswert sind. Diese Ergebnisse weisen im Stadt-Landkreis-Vergleich teilweise größere Differenzen auf. Der größte Unterschied findet sich in der Zufriedenheit im zeitlichen Umfang der fachlichen Begleitung. Hierzu gaben die Befragten aus der kreisfreien Stadt zu 27,9 Prozent an, sehr zufrieden zu sein. Im Landkreis sind dies 14,4 Prozent.



Abb. 97: Wünsche bezüglich der fachlichen Begleitung

81,0 Prozent der Befragungsteilnehmer gaben an, dass Hausbesuche in der KТП-Stelle durch die Fachberatung durchgeführt werden. Bei 50,0 Prozent der KТПP finden Hausbesuche einmal jährlich statt, bei 17,2 Prozent nur zur Erlaubniserteilung und bei 11,2 Prozent bei besonderen Anlässen.

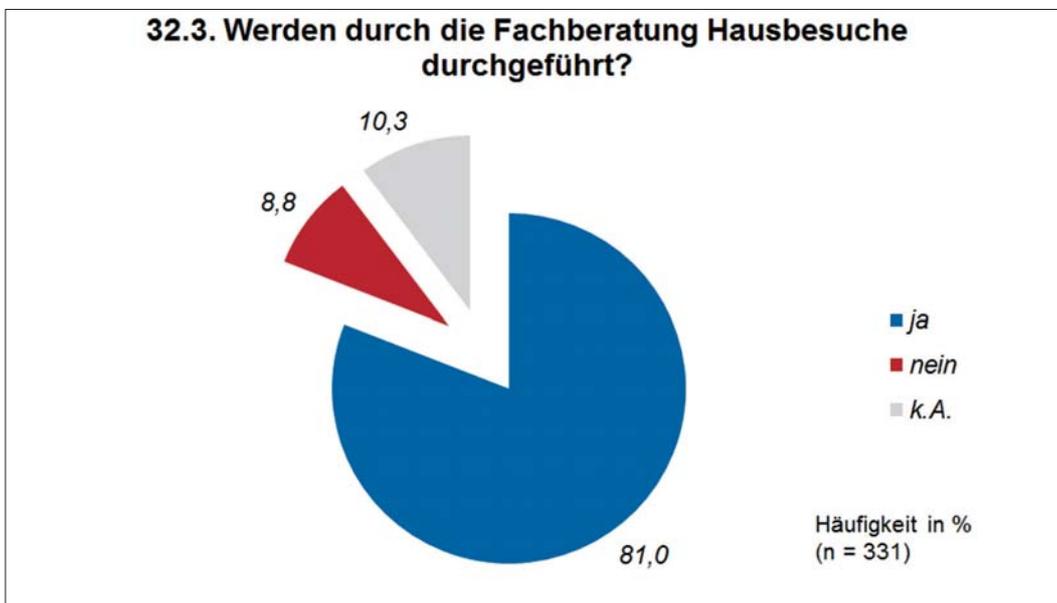


Abb. 98: Durchführung von Hausbesuchen

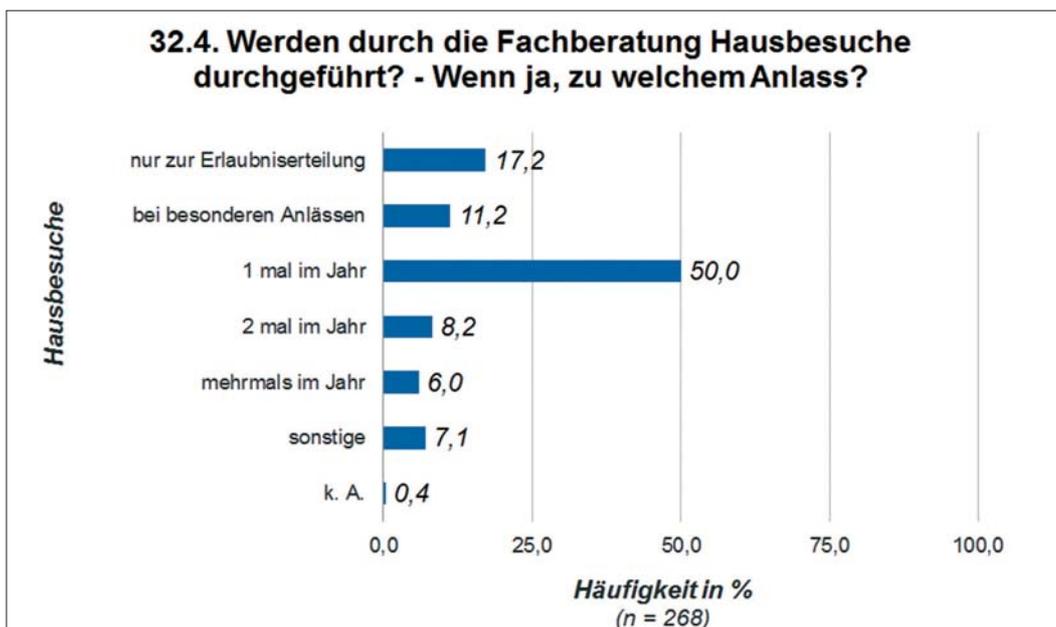


Abb. 99: Anlass für Hausbesuche

Einordnung in das Themenfeld Kindertagespflege

Gemäß § 23 Abs. 1 SGB VIII gehört die „fachliche Beratung, Begleitung und weitere Qualifizierung“ zu den Aufgaben des öffentlichen Trägers der Kinder- und Jugendhilfe. In § 23 Abs. 4 SGB VIII wird dies noch einmal um den Aspekt erweitert, dass sich der Beratungsanspruch auf alle Fragen der Kindertagespflege bezieht (vgl. § 23 Abs. 4 SGB VIII).

Wertung der IKS

KTPP bringen ein hohes Maß an Eigenmotivation mit. Neben ihrer wöchentlichen Arbeitszeit nehmen sie Fortbildungsangebote sowie Angebote zu Vernetzungstreffen und Arbeitskreisen in Anspruch. Das ist eine wichtige Säule der Weiterentwicklung und gleichzeitig der Entlastung. KTPP brauchen Möglichkeiten, um über Ihre Erfahrungen, Beobachtungen und Erlebnisse zu sprechen. Der Wunsch nach Reflexionsmöglichkeiten ist deutlich gewachsen. KTPP nutzen professionelle Supervision, die in der Regel von der KTPP selbst finanziert wird. Dass der Anteil der Befragten, die Supervision nutzen, in der kreisfreien Stadt höher ist als im Landkreis, kann mit dem Angebotespektrum in den ländlichen Regionen begründet werden. Trotzdem ist die Relevanz der Supervision sowie die Inanspruchnahme gestiegen.

Die Nutzung des öffentlichen Trägers für die fachliche Begleitung ist stark gesunken. Grund dafür kann die seit 2011 gestiegene Anzahl der KTPP in den Regionen sein, welche durch eine Fachberatungsstelle begleitet werden. Der Fachberatung steht somit weniger Zeit für die jeweilige KTP-Stelle zur Verfügung. Damit einher geht der Wunsch der Befragten nach mehr Zeit für die fachliche Begleitung. Die Unterschiede zwischen kreisfreier Stadt und Landkreis können zusätzlich noch in den Entfernungen der KTP-Stellen zur Fachberatung liegen. Bemerkenswert ist trotzdem, dass ein Großteil der Befragten keine Veränderungswünsche an die Fachberatung beschreiben. Demnach ist anzunehmen, dass insgesamt eine Zufriedenheit mit der fachlichen Begleitung besteht.

5.7 Fragekomplex 7 – Noch ein paar Fragen zu Ihnen

Der Komplex 7 gibt Aufschluss über die persönlichen Daten der KTPP und über die beruflichen Perspektiven der Befragten in der KTP. Die KTPP priorisieren Faktoren zur Sicherung der KTP. Die Altersstruktur gibt Aufschluss über die Sicherung des Systems.

5.7.1 Berufliche Perspektive

Ergebnisdarstellung

75,5 Prozent der befragten KTPP möchten unbefristet in der KTP tätig sein. 18,7 Prozent machten dazu keine Angaben. Lediglich 5,7 Prozent sehen die KTP als Tätigkeit, in der sie nicht unbefristet tätig sein möchten. Am häufigsten wurde letztere Aussage von der Altersgruppe der 21- bis 35-Jährigen getroffen. Im Stadt-Landkreis-Vergleich sind hier keine Unterschiede erkennbar.

Die berufliche Perspektive der Befragten ist für 81,3 Prozent von den passenden Rahmenbedingungen, zu 62,2 Prozent von der Akzeptanz der Tätigkeit als KTPP bei den Eltern der betreuten Kinder sowie zu 61,9 Prozent von der Akzeptanz in der Öffentlichkeit abhängig. 37,8 Prozent gaben an, dass die Unterstützung der eigenen Familie entscheidend für die berufliche Perspektive ist.

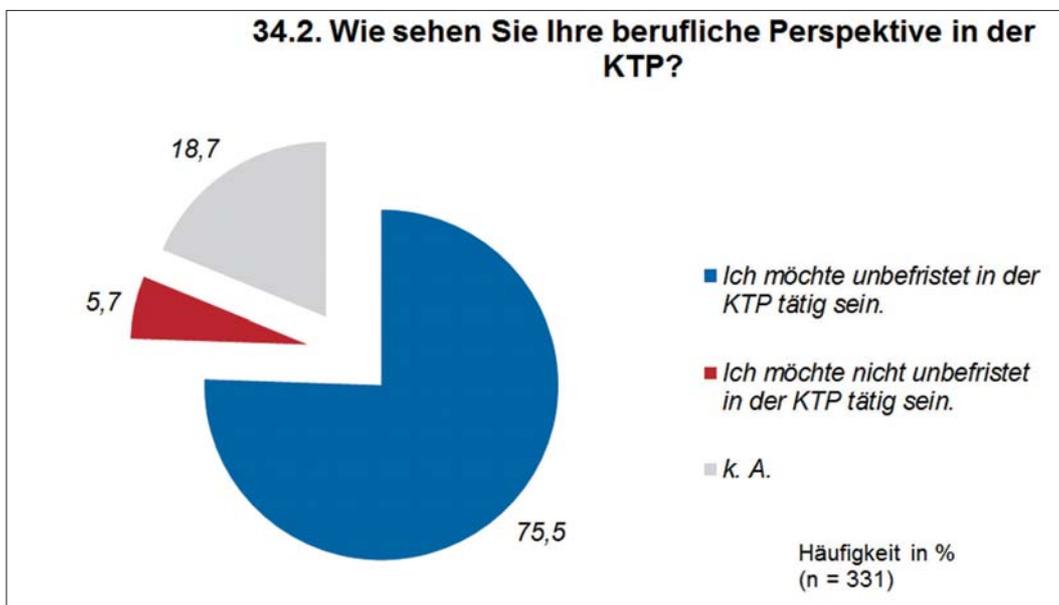


Abb. 100: Berufliche Perspektive in der KTP

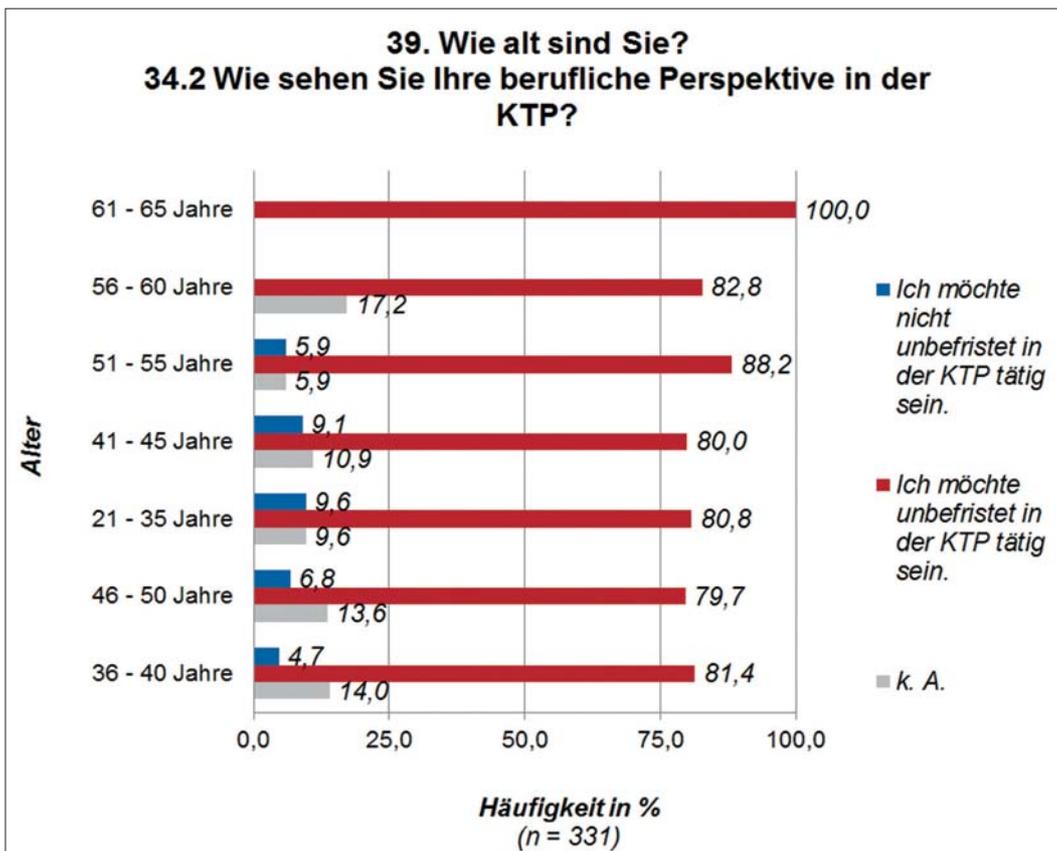


Abb. 101: Berufliche Perspektive in der KTP – Vergleich Alter der KTPP



Abb. 102: Gründe für berufliche Perspektive in der KTP

KTPP müssen vor Aufnahme der Tätigkeit eine Entscheidung treffen, warum sie in diesem Bereich tätig werden wollen. Sie erhalten erst nach der Eignungsprüfung eine Erlaubnis. Das setzt voraus, dass sie bis zu diesem Zeitpunkt bereits persönliche Zeit, Zeit ihrer Familie sowie Kosten für die Qualifizierung investieren. Zur Vorbereitung der Betreuungsräume werden zusätzliche finanzielle Aufwendungen im Vorfeld notwendig. Nicht selten werden Kredite aufgenommen.

Die KTPP steht in einem aktuell kaum lösbaren Spannungsfeld zwischen selbständiger Tätigkeit, öffentlicher Förderung und Einbindung in ein öffentliches System. Aufgrund der festen Finanzierungsstruktur kann sie im Vorfeld für finanzielle Ausfälle, bspw. aufgrund eigener Krankheit oder kurzfristiger Abmeldung der betreuten Kinder, kaum vorsorgen. Sie trägt das unternehmerische Risiko allein.

Wertung der IKS

Die Entscheidung in der KTP zu arbeiten wird von den Personen gemeinsam mit ihrer Familie getroffen. Finanzielle und zeitliche Ressourcen werden in den Aufbau einer KTP-Stelle sowie in die fachliche Vorbereitung und Weiterqualifizierung investiert (vgl. Komplex 6). Darin liegt begründet, dass die überwiegende Mehrheit der Befragten ihre Tätigkeit dauerhaft ausüben will. Dies geht zudem konform mit den Qualifizierungs- und Weiterentwicklungswünschen der meisten Befragten (vgl. Komplex 6).

In der aktuellen Debatte zur Angemessenheit der laufenden Geldleistung tritt die persönliche Kompetenz und Verantwortung der KTPP in der Selbständigkeit nicht in den Vordergrund der Diskussion. Management- und Leitungsfunktionen spiegeln sich nicht ausreichend in der laufenden Geldleistung wider. Diese Aufgaben der KTPP werden zu wenig beachtet und anerkannt.

Im Ergebnis der Befragung stehen für die KTPP zunächst die Rahmenbedingungen und die Akzeptanz an erster Stelle, wenn es um ihre berufliche Perspektive in der KTP geht. Daraus ist abzuleiten, dass der KTPP ihre berufliche Sicherheit am wichtigsten ist. Hierfür ist es künftig notwendig, die Bedarfsplanung genau in den Blick zu nehmen. Vertretungssysteme müssen weiterentwickelt werden. Um eine größere Akzeptanz und Wertschätzung für die Tätigkeit einer KTPP zu erfahren, bedarf es gezielter Öffentlichkeitsarbeit.

Die IKS nimmt insbesondere die Öffentlichkeitsarbeit in den Blick und bringt dafür die verschiedenen Ebenen der in der KTP tätigen Personen in Kontakt.

Je besser es gelingt die Betreuungsform Kindertagespflege in die öffentliche Wahrnehmung zu rücken und dabei sowohl die sehr gute pädagogische Arbeit der KTPP als auch ihre zusätzlichen umfangreichen Aufgaben sowie die Herausforderungen darzustellen, umso besser kann sich Akzeptanz und Wertschätzung bei Verantwortungsträgern und der Öffentlichkeit entwickeln.

5.7.2 Persönliche Daten der Befragten

Ergebnisdarstellung

88,5 Prozent der Befragungsteilnehmer gaben an, dass ihre KTP-Stelle im Freistaat Sachsen liegt. 11,5 Prozent machten hierzu keine Angaben. Alle anderen Bundesländer waren prozentual nicht vertreten.

Weibliche KTPP machten den überwiegenden Teil der Befragungsteilnehmer mit 84,9 Prozent aus. Die Befragung wurde von 2,7 Prozent männlichen Teilnehmern genutzt. 12,4 Prozent machten keine Angaben.

Am häufigsten gaben die Befragten an im Alter zwischen 46 und 50 Jahren zu sein (17,8 Prozent), gefolgt von den 43- bis 45-Jährigen (16,6 Prozent). Die jüngsten Befragungsteilnehmer sind zwischen 21 und 35 Jahren alt. Diese Altersgruppe ist mit 15,7 Prozent vertreten. 8,8 Prozent der Befragten gaben an, 56 bis 60 Jahre alt zu sein, 3,6 Prozent 61 bis 65 Jahre. Um den Vergleich zu 2011 sichtbar zu machen, musste eine weitere Alterseinteilung vorgenommen werden. Hierbei ist erkennbar, dass sich die Mehrheit der Befragten 2011 in die Altersgruppe der 36- bis 45-Jährigen einordnete, wohingegen 2015 die Mehrheit der Befragungsteilnehmer 46 bis 55 Jahre alt ist.

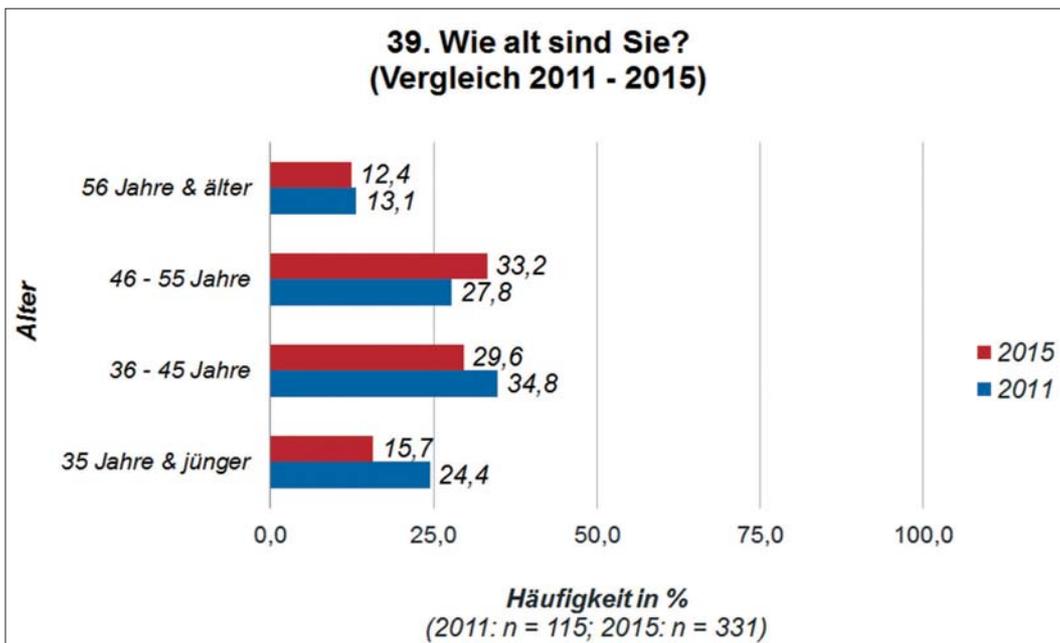


Abb. 103: Alter der KTPP (Vergleich 2011 – 2015)

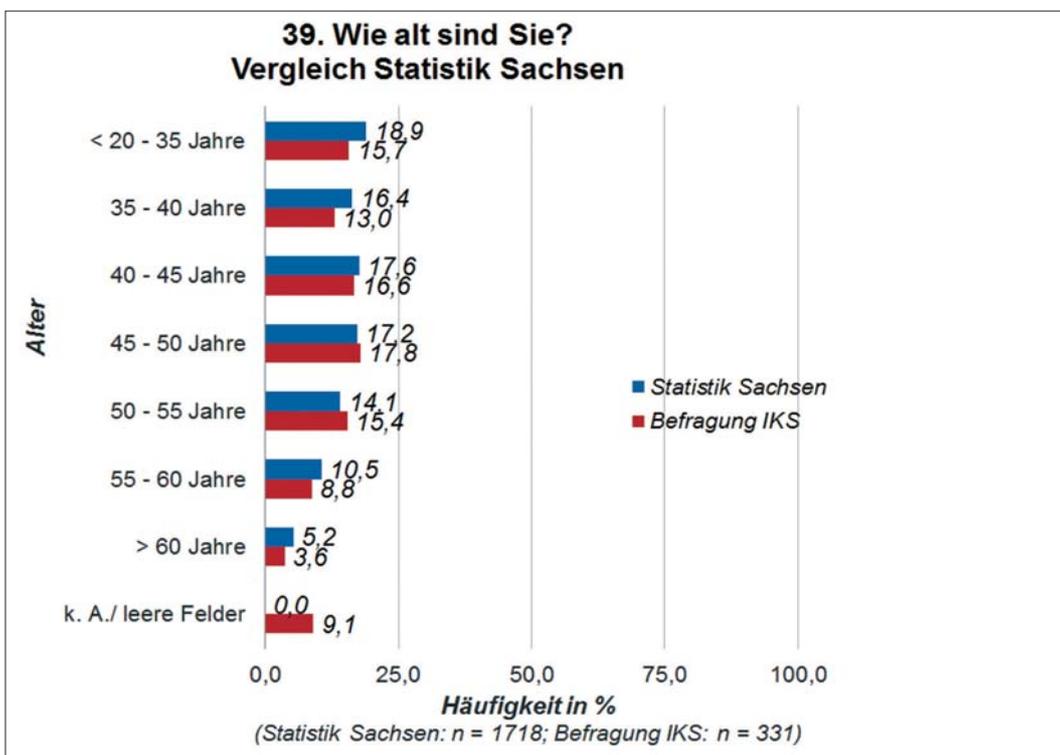


Abb. 104: Alter der KTPP – Vergleich Statistisches Landesamt Sachsen

Der früheste Beginn der Befragten mit der Tätigkeit als KTPP ist im Jahr 1992. Die meisten Befragungsteilnehmer sind seit 2009 (9,7 Prozent) bzw. 2006 (9,1 Prozent) in der KTP tätig.

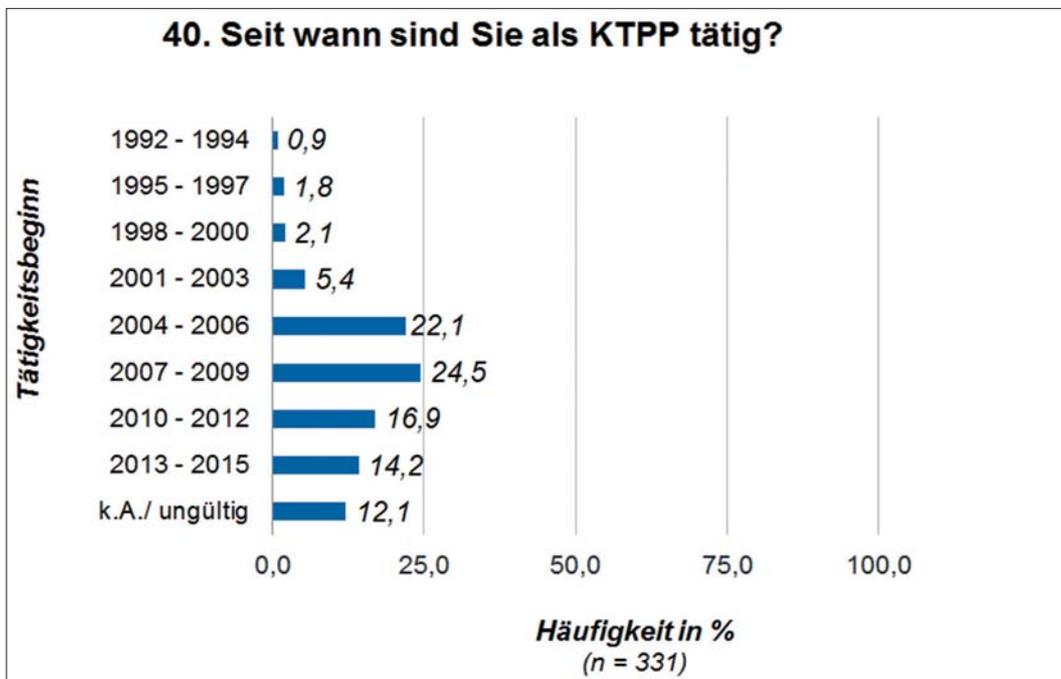


Abb. 105: Dauer der Tätigkeit als KTPP

56,2 Prozent der befragten KTPP sind selbständig, 25,1 Prozent sind selbständig und dabei in ihrer Tätigkeit an einen freien Träger gebunden. Angestellt bei Kommune, Trägern oder Betrieben sind 7,3 Prozent der Befragten.

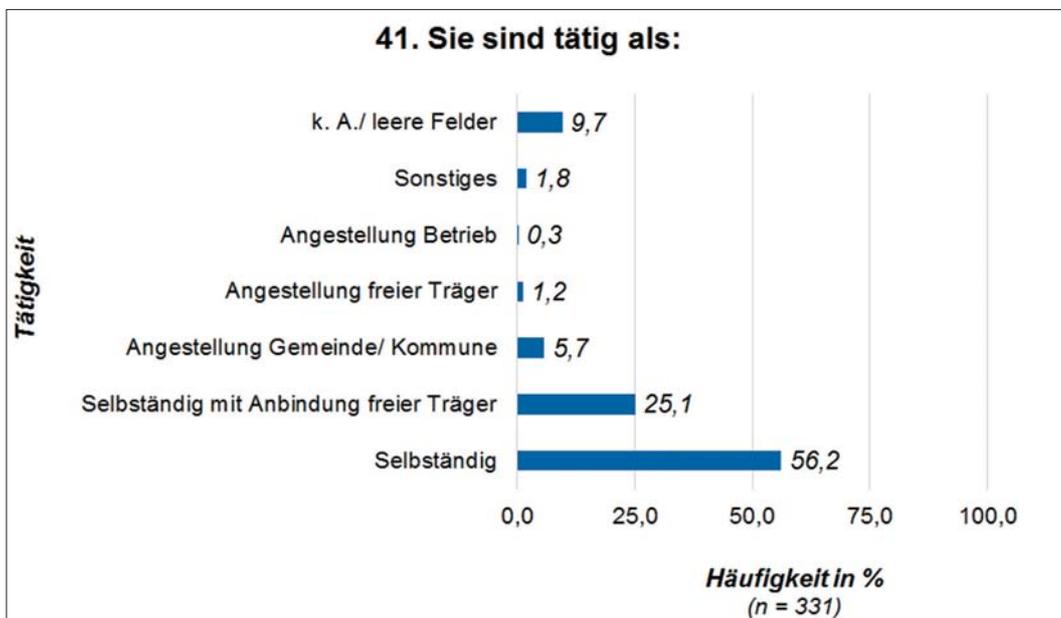


Abb. 106: Tätigkeitsverhältnis

Einordnung in das Themenfeld Kindertagespflege

Die Befragung stand ausschließlich KTPP zur Verfügung, welche im Freistaat Sachsen tätig sind.

In Sachsen sind zum Stand 1. März 2015 1.718 KTPP in der öffentlich geförderten KTP tätig. Davon sind 93,5 Prozent Tagesmütter und 6,5 Prozent Tagesväter (vgl. Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen 2015: 49). Dies entspricht in etwa der Verteilung in den Kindertageseinrichtungen in Sachsen. 6,3 Prozent der Fachkräfte in Einrichtungen sind männlich (vgl. Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen 2015: 41).

6 Resümee

KTPP erfüllen die öffentliche Aufgabe der Kinderbetreuung. Sie sind in der Regel selbständig tätig, jedoch in der Ausübung ihrer Tätigkeit rechtlichen Regelungen sowie kommunalen Verwaltungsstrukturen und -entscheidungen unterworfen. Dies führt immer wieder zu Problemen, welche entstehen, wenn die Handlungsfähigkeit der KTPP nicht konsequent an der Selbständigkeit ausgerichtet ist.

Beispiel: Die Selbständigkeit muss sich u. a. in der Ausgestaltung und Umsetzung des eigenen Konzeptes widerspiegeln. Erfolgt eine äußere Einschränkung hinsichtlich der Konzeptinhalte, entsteht eine Differenz, die sich zu einem Konflikt ausweiten kann. Ähnlich verhält es sich in Bezug auf Öffnungs- und Schließzeiten, der Festlegung von Zusatzbeiträgen und der Ausgestaltung von Betreuungsverträgen.

Betont werden muss an dieser Stelle, dass der Status einer KTPP trotzdem nicht mit anderen Selbständigen verglichen werden kann. Aufgrund der Gleichrangigkeit ihres Angebotes zur Kita kann sie bspw. keine eigenen Preise für ihre Leistung festlegen.

KTPP decken mit ihrem Betreuungsangebot einen Bedarf der jeweiligen Kommune bzw. des Landkreises ab. Dieses Angebot muss bedarfsgerecht sein. Die Selbständigkeit der KTPP und das von ihr bereitgestellte Betreuungsangebot müssen kongruent mit dem Bedarf der Gemeinde sein. Ist das nicht gegeben, können Spannungen entstehen.

KTPP entscheiden sich bewusst für ihre Selbständigkeit. Sie übernehmen Leitungs- und Managementaufgaben und identifizieren sich sowohl mit diesen, als auch mit dem pädagogischen Aufgabenbereich der Bildung, Betreuung und Erziehung. Die Verwirklichung dieser vielfältigen und komplexen Aufgabenbereiche obliegt allein der einzelnen KTPP. Daher ist die finanzielle Berücksichtigung der Vor- und Nachbereitungszeit erforderlich. KTPP tragen die Verantwortung für die Erfüllung und repräsentieren damit ihr Unternehmen.

KTPP haben einen hohen Qualitätsanspruch und gewährleisten eine professionelle Kinderbetreuung. Dies verdient eine öffentliche Wertschätzung und Anerkennung. Benötigt bspw. aber auch Unterstützung bei der Ausgestaltung von Austausch- und Vernetzungsmöglichkeiten sowie bei der fachlichen Begleitung von Kindern mit besonderen Bedürfnissen und/oder Behinderung.

Hinsichtlich der Gestaltung der Rahmenbedingungen ist eine Vergleichbarkeit zwischen Landkreisen und kreisfreien Städten anzustreben. Dies bezieht sich u. a. auf die Implementierung und Finanzierung von praktikablen Vertretungsregelungen und die damit verbundene konsequente Umsetzung der Bundes- und Landesgesetzgebung. Weiterhin bedarf es der Akzeptanz und Sicherung der KTP als gleichrangiges Angebot zur Kindertagesbetreuung in der Bedarfsplangestaltung. Zudem sollten Regelungen für die Betreuung von Kindern mit besonderen Bedürfnissen und/oder Behinderung für die KTP getroffen werden, um das Betreuungssetting für diese Kinder zu sichern und Beziehungsabbrüche zu vermeiden. Zusätzlich kann damit die inklusive Arbeit der KTPP die notwendige Anerkennung finden.

Seit 2015 ist ein quantitativer Rückgang der KTPP in Sachsen zu verzeichnen. Die bereits aufgeführten Punkte zur quantitativen und qualitativen Entwicklung der KTP in Sachsen, müssen zukünftig weiterhin dringend in den Fokus genommen werden. Zur Sicherung der KTP bedarf es eines eigenen klaren Profils, mit welchem die KTP wahrgenommen wird. Hierfür bilden die „Qualitätskriterien für die Kindertagespflege im Freistaat Sachsen“ eine gute Grundlage.

Der Prozess der Festigung des Profils der KTP geht einher mit der Akzeptanz von alltags- und familiennahen Bildungsprozessen sowie der Anerkennung der KTP als Lernort. Die Öffentlichkeit, insbesondere Mütter und Väter, brauchen Kenntnisse von und Informationen zur Betreuung in diesem Betreuungssetting.

Die Kommunen benötigen Beratung und Unterstützung in der Gestaltung und Weiterentwicklung der KTP. Eine Vereinfachung der Verwaltungsvorgänge sollte angestrebt werden.

Literaturverzeichnis

Achtes Buch Sozialgesetzbuch – Kinder und Jugendhilfe – in der Fassung der Bekanntmachung vom 11. September 2012 (BGBl. I S. 2022), das zuletzt durch Artikel 1 des Gesetzes vom 29. August 2013 (BGBl. I S. 3464) geändert worden ist.

Ahnert, L. (2010): *Wieviel Mutter braucht ein Kind? Bindung – Bildung – Betreuung: öffentlich und privat*. Heidelberg: Spektrum Akademischer Verlag.

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) (2015): *Fünfter Bericht zur Evaluation des Kinderförderungsgesetzes*. Berlin: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend.

Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband Landesverband Sachsen (2011): *Vernetzung – Stärkung – Professionalisierung der familiennahen Kindertagespflege in Sachsen. Untersuchung und Empfehlungen der Informations- und Koordinierungsstelle Kindertagespflege in Sachsen*. Dresden: Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband Landesverband Sachsen.

Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband Landesverband Sachsen, Informations- und Koordinierungsstelle Kindertagespflege in Sachsen (2013): *Vertretung in der Kindertagespflege. Grundlagen und Ansätze – eine sächsische Arbeitshilfe*. Zwickau: Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband Landesverband Sachsen, Informations- und Koordinierungsstelle Kindertagespflege in Sachsen.

Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband Landesverband Sachsen, Informations- und Koordinierungsstelle Kindertagespflege in Sachsen (2014): *Sachbericht. Informations- und Koordinierungsstelle Kindertagespflege in Sachsen / IKS. Zeitraum 01.01.2014 – 31.12.2014*.

Kerl-Wienecke, A.; Schoyerer, G.; Schuegger, L. (2013): *Kompetenzprofil Kindertagespflege in den ersten drei Lebensjahren*. Berlin: Cornelsen Scriptor.

Sächsisches Staatsministerium für Kultus (2012): *Information des Sächsischen Staatsministeriums für Kultus. Anforderung zur Lebensmittelhygiene im Zusammenhang mit der Prüfung bzw. Erteilung der Erlaubnis für Kindertagespflegepersonen*. Dresden: Sächsisches Staatsministerium für Kultus.

Sächsisches Staatsministerium für Kultus (2013): *Kindertagespflege. Qualitätskriterien für die Kindertagespflege im Freistaat Sachsen*. Dresden: Sächsisches Staatsministerium für Kultus.

Sächsisches Staatsministerium für Kultus und Sport (2011): *Sächsischer Bildungsplan – Leitfaden für pädagogische Fachkräfte in Krippen, Kindergärten und Horten sowie für Kindertagespflege*. Weimar, Berlin: verlag das netz.

Schoyerer, G. (2014): *Kindertagespflege zwischen Anspruch und Wirklichkeit. Pädagogische Orientierungen in der Fachberatung*. Marburg: Tectum Verlag.

Sell, S.; Jakubeit, G. (2007): *Leitungsfunktionen im strukturellen Wandel: Studienbuch 3 zum Bildungs- und Sozialmanagement*. 2. Aufl., Remagen: ibus-Verlag.

Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen (2015): *Statistischer Bericht. Korrekturausgabe. Kinderbetreuung im Freistaat Sachsen 2015 KV5-j/15*. Kamenz: Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen.

Statistisches Landesamt (2015a): *Medieninformation 211/2015*. "URL: https://www.statistik.sachsen.de/download/200_MI_2015/MI-211-2015.pdf [Stand: 07.03.2016]".

Tietze, W.; Becker-Stoll, F.; Benschel, J.; Eckhardt, A. G.; Haug-Schnabel, G.; Kalicki, B.; Keller, H.; Leyendecker, B. (2013): *Nationale Untersuchung zur Bildung, Betreuung und Erziehung in der frühen Kindheit (NUBBEK)*. Weimar, Berlin: verlag das netz.

Verordnung (EG) Nr. 852/2004 des europäischen Parlaments und des Rates vom 29. April 2004 über Lebensmittelhygiene.

Wiemert, H. (2009): *Tagesmutter als Beruf. Eine Untersuchung über die prekäre Anerkennung der Kindertagespflege als Beschäftigungsfeld und das Arbeits- und Selbstverständnis von Tagesmüttern*. "URL: http://www.plattform-educare.org/Dissertationen/diss_wiemert_2010.pdf [Stand: 18.03.2016]".

Wiesner, R. (2015): *SGB VIII. Kinder- und Jugendhilfe. Kommentar*. 5. Aufl., München: Verlag C. H. Beck.

Abkürzungsverzeichnis

Abb.	Abbildung
Abs.	Absatz
BMFSFJ	Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
bspw.	beispielsweise
bzw.	beziehungsweise
ca.	circa
d. h.	das heißt
Dipl.	Diplom
DJI	Deutsches Jugendinstitut e.V.
e. V.	eingetragener Verein
et al.	et alii (und andere)
f.	folgende
ff.	fortfolgend
FHD	Fachhochschule Dresden – Private Fachhochschule gGmbH
IKS	Informations- und Koordinierungsstelle Kindertagespflege in Sachsen
JA/ JÄ	Jugendamt/ Jugendämter
k. A.	keine Angaben
KICK	Gesetz zur Weiterentwicklung der Kinder- und Jugendhilfe (Kinder- und Jugendhilfeweiterentwicklungsgesetz)
KiföG	Gesetz zur Förderung von Kindern unter drei Jahren in Tageseinrichtungen und in Kindertagespflege (Kinderförderungsgesetz)
Kita	Kindertageseinrichtung
km	Kilometer
KTP	Kindertagespflege
KTPP	Kindertagespflegeperson/en
LK	Landkreis
LV	Landesverband
med.	medizinisch
o. a.	oder anderes
Päd.	Pädagoge/ pädagogische/r
SächsKitaG	Sächsisches Gesetz zur Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen (Gesetz über Kindertageseinrichtungen)
SächsQualiVO	Verordnung des Sächsischen Staatsministeriums für Kultus und Sport über die Anforderungen an die Qualifikation und Fortbildung der pädagogischen Fachkräfte in Kindertageseinrichtungen, der Kindertagespflegepersonen und der Fachberater (Sächsische Qualifikations- und Fortbildungsverordnung pädagogischer Fachkräfte – SächsQualiVO) und zur Änderung der Sächsischen Integrationsverordnung
SGB	Sozialgesetzbuch – Achstes Buch (VIII) – Kinder- und Jugendhilfe
Soz.	Sozial
TAG	Gesetz zum qualitätsorientierten und bedarfsgerechten Ausbau der Tagesbetreuung für Kinder (Tagesbetreuungsausbaugesetz)
u. a.	unter anderem
u. U.	unter Umständen
UN-BRK	Übereinkommen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen (UN- Behindertenrechtskonvention)
vgl.	vergleiche
WHO	World Health Organization (engl.), Weltgesundheitsorganisation
z. B.	zum Beispiel
z. T.	zum Teil

Abbildungsverzeichnis

- Abb. 1: Kompetenzprofil einer KTHPP
- Abb. 2: Genutzte/ gewünschte Betreuungsformen für Kinder unter drei Jahren in Deutschland
- Abb. 3: Anzahl Kinder in KTH/ Kita in Sachsen, Stand: 01.03.2015
- Abb. 4: Personen in mit öffentlichen Mitteln geförderter KTH 2006 bis 2015
- Abb. 5: Kinder in mit öffentlichen Mitteln geförderter KTH 2006 bis 2015
- Abb. 6: Meine KTH-Stelle befindet sich (Standort)
- Abb. 7: Meine KTH-Stelle befindet sich (Standort) (Vergleich 2011 – 2015)
- Abb. 8: Wie viele Betreuungsplätze bieten Sie insgesamt in Ihrer KTH-Stelle an?
- Abb. 9: Betreuungsumfang (feste Betreuungszeiten, wochentags) (Vergleich 2011 – 2015)
- Abb. 10: Betreuungsbeginn (flexible Betreuungszeiten, wochentags) (Vergleich 2011 – 2015)
- Abb. 11: Betreuungsende (flexible Betreuungszeiten, wochentags) (Vergleich 2011 – 2015)
- Abb. 12: Betreuungszeit – Vergleich Räumliche Unterbringung der KTH-Stelle
- Abb. 13: Betreuungsbeginn (feste Betreuungszeiten, wochentags) – Vergleich Standort der KTH-Stelle
- Abb. 14: Betreuungsende (feste Betreuungszeiten, wochentags) – Vergleich Standort der KTH-Stelle
- Abb. 15: Pädagogische Vor- und Nachbereitungszeit
- Abb. 16: Organisation der KTH-Stelle
- Abb. 17: Geregelte Vertretungslösung (Vergleich 2011 – 2015)
- Abb. 18: Vertretungslösung – Vergleich Standort der KTH-Stelle
- Abb. 19: Geregelte Vertretungslösung – Vergleich Entfernung zur nächsten KTH-Stelle
- Abb. 20: Finanzierung von Vertretungslösungen
- Abb. 21: Anlass zur Nutzung von Vertretungslösungen
- Abb. 22: Anlass für bezahlte Freistellung
- Abb. 23: Umfang der bezahlten Freistellung
- Abb. 24: Bezahlte Freistellung für Fortbildung (Vergleich 2011 – 2015) – Vergleich Standort der KTH-Stelle
- Abb. 25: Bezahlte Freistellung für Urlaub (Vergleich 2011 – 2015) – Vergleich Standort der KTH-Stelle
- Abb. 26: Bezahlte Freistellung für Krankheit (Vergleich 2011 – 2015) – Vergleich Standort der KTH-Stelle
- Abb. 27: Beteiligung an der Wahl der Vertretungslösung
- Abb. 28: Versorgung mit Informationen
- Abb. 29: Quelle der Informationen
- Abb. 30: Altersstruktur der Kindergruppe
- Abb. 31: Betreuung von Kindern mit Behinderung oder besonderen Bedürfnissen
- Abb. 32: Betreuung von Kindern mit Behinderung oder besonderen Bedürfnissen (Vergleich 2011 – 2015)
- Abb. 33: Aktuelle Betreuung von Kindern mit Behinderung oder besonderen Bedürfnissen
- Abb. 34: Besonderer Bedarf vor Betreuungsbeginn bekannt – Vergleich Betreuung weitergeführt
- Abb. 35: Zusätzliche Unterstützung
- Abb. 36: Förder- und Unterstützungsbereiche
- Abb. 37: Einbezug anderer KTHPP
- Abb. 38: Einbezug anderer KTHPP – Praxisbeispiele
- Abb. 39: Einbezug der eigenen Kinder
- Abb. 40: Einbezug der eigenen Kinder – Praxisbeispiele
- Abb. 41: Einbezug der eigenen Familie
- Abb. 42: Einbezug der eigenen Familie – Praxisbeispiele
- Abb. 43: Zusammenarbeit mit Kindertageseinrichtungen
- Abb. 44: Zusammenarbeit mit Kindertageseinrichtungen – Praxisbeispiele
- Abb. 45: Einbezug der Nachbarschaft
- Abb. 46: Einbezug der Nachbarschaft – Praxisbeispiele
- Abb. 47: Einbezug der Großeltern
- Abb. 48: Einbezug der Großeltern – Praxisbeispiele
- Abb. 49: Räumliche Unterbringung der KTH-Stelle – Vergleich Standort der KTH-Stelle
- Abb. 50: Räumliche Unterbringung der KTH-Stelle laut Statistischen Landesamt Sachsen
- Abb. 51: Räumliche Unterbringung der KTH-Stelle (Vergleich 2011 – 2015) – Vergleich Standort der KTH-Stelle
- Abb. 52: Verpflegung
- Abb. 53: Prozesse im Tagesablauf (Vergleich 2011 – 2015)
- Abb. 54: Besonders wichtige Prozesse/ Augenmerk
- Abb. 55: Anregungs- und Unterstützungswünsche für die tägliche Arbeit
- Abb. 56: Dokumentation der Lernlust und Stärken der Kinder
- Abb. 57: Methoden der Dokumentation
- Abb. 58: Schlüsselprozesse mit Wertung ‚stimme ich sehr zu‘
- Abb. 59: Position Eingewöhnung
- Abb. 60: Position Tagesgestaltung
- Abb. 61: Position Lernen von Kindern
- Abb. 62: Position Beobachtung
- Abb. 63: Position Dokumentation
- Abb. 64: Position Mahlzeitengestaltung
- Abb. 65: Position Wickelzeit
- Abb. 66: Position Spielen
- Abb. 67: Position Nähe und Distanz
- Abb. 68: Position Sicherheit
- Abb. 69: Position andere Lebensweisen und Lebensentwürfe
- Abb. 70: Position Umgang mit Hinweisen
- Abb. 71: Position Tür- und Angelgespräche
- Abb. 72: Position Elterngespräche
- Abb. 73: Position Ankunftszeit in der KTH-Stelle
- Abb. 74: Position Ankommen und Verabschieden
- Abb. 75: Einbezug Sächsischer Bildungsplan
- Abb. 76: Einbezug Sächsischer Bildungsplan – Vergleich Standort der KTH-Stelle
- Abb. 77: Persönlicher Bezug zu Bereichen des Sächsischen Bildungsplanes (Vergleich 2011 – 2015)
- Abb. 78: Erschließung einzelner Bereiche des Sächsischen Bildungsplanes (Vergleich 2011 – 2015)
- Abb. 79: Aussagen zur Motivation für die Tätigkeit
- Abb. 80: Aussagen zur Motivation für die Tätigkeit – Vergleich Alter der Befragten
- Abb. 81: Qualifizierung – Umfang der Qualifizierung zur KTHPP
- Abb. 82: Qualifizierung – Umfang der Qualifizierung zur KTHPP laut Statistischen Landesamt Sachsen
- Abb. 83: Qualifizierung – Umfang der Curriculums zur Umsetzung des Sächsischen Bildungsplanes in der KTH
- Abb. 84: Qualifizierung – Erstberuf/ -tätigkeit
- Abb. 85: Qualifizierung – Höchster Berufsausbildungsabschluss laut Statistischen Landesamt Sachsen
- Abb. 86: Bereiche zur Weiterqualifizierung
- Abb. 87: Teilnahme an Arbeitskreisen 2014
- Abb. 88: Veranstalter der Arbeitskreisen 2014
- Abb. 89: Themen der Arbeitskreisen 2014
- Abb. 90: Kontakt zu KTHPP außerhalb der Betreuungszeit
- Abb. 91: Reflexion von Alltagssituationen
- Abb. 92: Inanspruchnahme von Supervision
- Abb. 93: Inanspruchnahme von Supervision – Vergleich Standort der KTH-Stelle (Vergleich 2011 – 2015)
- Abb. 94: Fachliche Begleitung
- Abb. 95: Zufriedenheit mit fachlicher Begleitung
- Abb. 96: Zufriedenheit mit fachlicher Begleitung – Vergleich Standort der KTH-Stelle
- Abb. 97: Wünsche bezüglich der fachlichen Begleitung
- Abb. 98: Durchführung von Hausbesuchen
- Abb. 99: Anlass für Hausbesuche
- Abb. 100: Berufliche Perspektive in der KTH
- Abb. 101: Berufliche Perspektive in der KTH – Vergleich Alter der KTHPP
- Abb. 102: Gründe für berufliche Perspektive in der KTH
- Abb. 103: Alter der KTHPP (Vergleich 2011 – 2015)
- Abb. 104: Alter der KTHPP – Vergleich Statistisches Landesamt Sachsen
- Abb. 105: Dauer der Tätigkeit als KTHPP
- Abb. 106: Tätigkeitsverhältnis

Rahmenbedingungen und Struktur

1. Meine KTPP-Stelle befindet sich:

innerhalb eines Landkreises
 innerhalb einer kreisfreien Stadt

2.1 Wie viele Betreuungsplätze bieten Sie insgesamt in Ihrer KTP-Stelle an und wie werden diese finanziert?

Bitte geben Sie in jeder Zeile die entsprechende Anzahl an!

Wie viele Betreuungsplätze bieten Sie insgesamt in Ihrer KTP-Stelle an?	0	1	2	3	4	5
Von diesen angebotenen Betreuungsplätzen sind nach SGB VIII (Jugendamt finanziert)	<input type="radio"/>					
Von diesen angebotenen Betreuungsplätzen sind nach SGB VIII (Jugendamt finanziert)	<input type="radio"/>					

... davon aktuell belegte Bedarfslplätze

Wie viele Betreuungsplätze sind nach SGB VIII (Jugendamt finanziert)	<input type="radio"/>					
... davon aktuell belegte Betreuungsplätze nach SGB VIII	<input type="radio"/>					

Wie viele Betreuungsplätze sind privat (nur Eltern) finanziert?

... davon aktuell belegte finanzierte Plätze	<input type="radio"/>					
--	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------

2.2 Ihre KTP-Stelle/- Plätze befinden sich nicht im Bedarfsplan:

auf eigenem Wunsch
 ich werde nicht im Bedarfsplan aufgenommen

3. Die nächste Kindertagespflegeperson befindet sich in:

in km Entfernung im selben Ort
 in km Entfernung im nächsten Ort
 in km Entfernung im übernächsten Ort
 in km Entfernung, in einem anderen Landkreis

4.1 Wie gestalten Sie Ihre Betreuungszeiten?

Bitte geben Sie an, ob Sie feste oder flexible Betreuungszeiten haben und von wann bis wann:

Täglich feste Betreuungszeiten: Wochentags von Uhr bis Uhr
 Täglich feste Betreuungszeiten: Wochenende von Uhr bis Uhr
 Täglich flexible Betreuungszeiten: Wochentags von Uhr bis Uhr
 Täglich flexible Betreuungszeiten: Wochenende von Uhr bis Uhr

4.2 Sonstige zusätzliche Betreuungsmöglichkeiten:

4.3 Neben der Betreuungszeit investiere ich für die:



Druckansicht vom 07.07.2015, 11:07

Bitte beachten Sie, dass Filter und Platzhalter in der Druckansicht prinzipbedingt nicht funktionieren. Fragen, die mittels PHP-Code eingebunden sind, werden nur eingeschränkt wiedergegeben.

[Korrekturfähne](#)
[Variablenansicht](#)
[PHP-Code ausblenden](#)

Sehr geehrte Tagesmütter, Sehr geehrte Tagesväter, die Fachhochschule Dresden (FHD) und die Informations- und Koordinierungsstelle Kindertagespflege in Sachsen (IKS) möchten in einem gemeinsamen Projekt zur Entwicklung der Qualität in der Kindertagespflege in Sachsen beitragen.

Dazu laden wir Sie ein, einige Fragen zu Ihrer Tätigkeit und Ihrer Situation in der Kindertagespflege zu beantworten. Mit der Befragung soll ein realistisches Bild zur Situation der Kindertagespflege in Sachsen erarbeitet werden. Damit wird es möglich, die Betreuungsform Kindertagespflege in der Öffentlichkeit (bei Eltern, Interessierten, Kommunen, Politik etc.) wirksam zu platzieren, die gute Qualität sowie vorhandene Probleme gezielt aufzudecken.

Der Fragebogen ist an eine erste Befragung der IKS aus dem Jahr 2011 angelehnt, da wir so in einigen Bereichen die Ergebnisse vergleichen können. Wir erheben die Daten für die Realisierung der wissenschaftlichen, pädagogischen, Qualitäts- und rechtlichen Arbeit. Nur durch Ihre Unterstützung können wir eine differenzierte Analyse für die sächsische Kindertagespflege erstellen und damit in der Öffentlichkeit fundierte Ergebnisse präsentieren.

Aus diesem Grund möchten wir Sie ganz herzlich bitten, sich die Zeit für die Beantwortung unserer Fragen zu nehmen. Sie benötigen etwa 20 bis 30 Minuten und wir würden uns freuen, wenn Sie sich ausreichend Zeit nehmen, auch die offenen Fragen ausführlich zu beantworten. So wird z.B. in Frage 9 nach Beispielen aus Ihrer Praxis gefragt. Ihre Beispiele sind überaus wichtig, damit wir das besondere Profil und die Stärken der Kindertagespflege differenzierter darstellen können.

Wir sichern Ihnen zu, dass die Befragung und Auswertung anonym durchgeführt wird. Die elektronische Umsetzung der Befragung ist Teil eines studentischen Seminarprojektes, wir bitten daher die ggf. noch nicht ganz optimale Umsetzung zu entschuldigen. Die Befragung ist freiwillig.

Die Ergebnisse der Befragung werden auf den Seiten www.fhd-dresden.eu und www.iks-sachsen.de frei zugänglich veröffentlicht.

Der Fragebogen ist ab sofort bis zum 20.7. online. Sie können die Befragung auch unterbrechen, sofern Sie später am gleichen Computer weiter arbeiten.

Bitte kontaktieren Sie uns, wenn Sie Schwierigkeiten mit dem Ausfüllen oder Fragen zum Fragebogen haben unter: 0351 2565689-560 / kkoenig@fh-dresden.eu oder info@iks-sachsen.de 0376/6837600/ -02 -03

Wir danken Ihnen für Ihre Bereitschaft und Unterstützung sowie Ihr Engagement in der Kindertagespflege.

Karsten König
Projektleitung FHD
(kkoenig@fh-dresden.eu)

Simone Kühnert
Projektleitung IKS
(Simone.Kuehnert@paritsax.de)



Die IKS ist gefördert durch das SMK Sachsen



Schätzen Sie die Stundenzahl pro Woche

- Für die pädagogische Vor- und Nachbereitungszeit (z.B. Dokumentation, Telefonate mit Eltern, Vorbereitung des Betreuungsauftrags) investiere ich _____ Stunden
- Für die Organisation der KTP-Stelle (z.B. Reinigung, Versorgung, Einkauf, Buchführung, Hausmeisterfälligkeiten) investiere ich _____ Stunden

5. Haben Sie eine geregelte Vertretungslösung?

- Ja
- Nein

Seite 03

```
PHP-Cod  
if (value('RS12') == 2) {  
    gotoPage ('zeit');  
}
```

5.1 Welche Vertretungslösung nutzen Sie?

- 4+1
- Stützpunkt
- Mobile Vertretungsperson
- Eigen organisierte Vertretungsperson
- Sonstige: _____

5. 2 Diese Vertretungslösung wurde:

- ...selbst gewählt
- ...festgelegt/gefordert von: _____
- ...in Kooperation zwischen _____ ausgethandelt

5.3 Für welche Anlässe kann die Vertretungslösung genutzt werden?

Mehrfachnennung möglich

- Fortbildung
- Urlaub
- Krankheit
- Krankheit des eigenen Kindes
- Sonstiges: _____

5.4 Möglicher Nutzungsumfang:

Wie viele Tage können Sie Ihre Vertretungslösung für die genannten Anlässe nutzen?

Fortbildung: _____ Tage

Urlaub: _____ Tage

Krankheit: _____ Tage

Krankheit des eigenen Kindes: _____ Tage

5.5 Können Sie diese Vertretungslösung zeitlich unbegrenzt nutzen?

- Ja
- Nein

Urlaub

Krankheit

Krankheit des eigenen Kindes

Sonstiges

5.6 Wer ist an der Finanzierung Ihrer Vertretungslösung beteiligt?

- Landkreis
- Gemeinde/Kommune
- Sie, als Kindertagespflegeperson
- Erziehungsberechtigte der betreuten Kinder
- Sonstige: _____

Seite 04
Zeit

5.7 Erhalten Sie eine bezahlte Freistellung für:

Geben Sie die Anzahl der Tage an!

- Fortbildung: _____ Tage
- Urlaub: _____ Tage
- Krankheit: _____ Tage
- Krankheit des eigenen Kindes: _____ Tage
- Sonstiges: _____ Tage

Informationen zu Ihrer Arbeit

6.1 Wie werden Sie mit aktuellen Informationen für die KTP versorgt?

- sehr gut
- gut
- wenig
- gar nicht

6.2 Woher erhalten Sie aktuelle Informationen?

Mehrfachnennung möglich

- Jugendamt
- Beratungs- und Vermittlungsstelle
- Verein
- Kommune
- Kita-Bildungsserver
- Informations- und Koordinierungsstelle KTP in Sachsen (IKS)
- Landesarbeitskreis KTP
- Bundesverband KTP
- Andere Informationsquellen (bitte nennen Sie diese): _____

7.1 Wie alt sind die Kinder, die Sie betreuen?

Kind 1 _____ Jahre

Kind 2 _____ Jahre

Kind 3 _____ Jahre

Kind 4 _____ Jahre

Kind 5 Jahre

7.2 Sind es Mädchen und/oder Jungen?

Davon Mädchen

Davon Jungen

8.1 Haben Sie schon einmal ein Kind mit einer Behinderung oder mit besonderen individuellen Beeinträchtigungen und Bedürfnissen betreut?

Ja
 Nein

Seite 05

```
PHP-Code  
if (value('RS25') == 2) {  
  gotoPage ('Bildung');  
}
```

8.2 Wie viele Kinder betreuen Sie aktuell mit einer Behinderung oder mit besonderen individuellen Beeinträchtigungen und Bedürfnissen?

1 2 3 4 5

8.3 War Ihnen der besondere Bedarf des Kindes vor Betreuungsbeginn bekannt?

Bitte beziehen Sie sich bei den Fragen 8.3 bis 8.6 auf das älteste Kind mit Behinderung, das Sie betreuen oder zuletzt betreut haben!

Ja
 Nein

8.4 Würde das Kind weiterhin/ bis zum geplanten Ende der Betreuungszeit von Ihnen betreut?

Ja
 Nein

Bemerkungen:

8.5 In welchem Bereich bedarf/bedurfte das Kind einer besonderen Förderung/Unterstützung?

Mehrfachnennung möglich

Kommunikation

Motorische Entwicklung

Sozial- emotionale Entwicklung

Ernährung

Gesundheit (besonderer Pflegeaufwand, Medikamentengabe, etc.)

Sonstiges:

8.6 Welche zusätzliche/besondere Unterstützung erhalten/erhielten Sie bei der Betreuung des Kindes?

Mehrfachnennung möglich

zusätzliche fachliche Beratung, durch:

passgenaue Weiterbildung, vermittelt durch:

finanzielle Unterstützung, durch:

sonstige (Zusammenarbeit mit Ärzten, Frühförderstellen, etc.):

Seite 06
Bildung

Bildung und Erziehung in Ihrer Kindertagespflege

9. Wen oder was nutzen Sie regelmäßig im Umfeld der Kindertagespflegestelle? Bitte benennen und erläutern Sie gern genutzte & intensive Beispiele. Mehrfachnennung möglich

Einbezug der eigenen Familie; Beispiel aus Ihrer Praxis:

Einbezug des Partners; Beispiel aus Ihrer Praxis:

Einbezug der eigenen Kinder; Beispiel aus Ihrer Praxis:

Einbezug der Großeltern; Beispiel aus Ihrer Praxis:

Einbezug der Nachbarschaft; Beispiel aus Ihrer Praxis:

Zusammenarbeit mit Kindertagesstätten; Beispiel aus Ihrer Praxis:

Zusammenarbeit mit der Frühförderstelle; Beispiel aus Ihrer Praxis:

Zusammenarbeit mit anderen KTRP (z.B. Gesprächen, Reflexion, Ausflüge etc.); Beispiel aus Ihrer Praxis:

sonstiges:

10. Wie ist Ihre Kindertagespflegestelle räumlich untergebracht? Mehrfachnennung möglich

Ausschließliche Nutzung der Familienräume (Familie und Tageskinder nutzen die selben Räume)

Nutzung der Familienräume und extra Räume (Familie und Tageskinder nutzen die selben Räume. Tageskinder haben zu den vorhandenen Familienräumen noch zusätzliche Räume.)

Nur separate Räume für die Kinder (Familie und Tageskinder nutzen getrennte Räume im selben Haus)

Nur separate Räume für die Kinder (Familie und Tageskinder nutzen getrennte Räume an einem separaten Ort)

Nutzung des eigenen Gartens

Nutzung öffentliche Spielplätze

11. Wie ist die Verpflegung in Ihrer KTRP geregelt?

Frühstück: [Bitte auswählen]

Mittag: [Bitte auswählen]

Vesper: [Bitte auswählen]

Sonstiges:

Besondere Verpflegung (z.B. Angebot an Bioprodukten o.ä.);

Getränke von KTRP bereitgestellt

Getränke durch Eltern mitgebracht

Seite 07

12.1 Bitte benennen Sie Ihre Zufriedenheit mit einzelnen Prozessen im Tagesablauf!

sehr zufrieden teilweise zufrieden unzufrieden/missbilligend

Gestaltung der Eingewöhnung	<input type="radio"/>								
Begrüßung und Verabschiedung	<input type="radio"/>								
Aufstellen/ Erhalten von Verhaltensregeln der Kinder	<input type="radio"/>								
Ruhen und Schlafen	<input type="radio"/>								
Wickeln und Toilett	<input type="radio"/>								
Gemeinsame (Zwischen-)Mahlzeiten	<input type="radio"/>								
Selbständiges Spielen der Kinder	<input type="radio"/>								
Angeleitetes Spielen mit der KCTPP	<input type="radio"/>								
Singen, tanzen und musizieren	<input type="radio"/>								
Ausprobieren von Gestaltungstechniken	<input type="radio"/>								
Bauen	<input type="radio"/>								
Entdecken und beobachten der Umgebung	<input type="radio"/>								

12.2 Sie können uns hier mitteilen, was Sie an den beschriebenen Prozessen als besonders wichtig empfinden, worauf Ihr Augenmerk liegt:

13. Was ist Ihnen für die Bildung und Erziehung in der familienmatischen Kindertagespflege noch wichtig? Bitte schreiben Sie Ihre Gedanken auf!

14. In welchen Bereichen Ihrer täglichen Arbeit wünschen Sie sich Anregung und Unterstützung? Bitte schreiben Sie hier Ihre Erwartungen auf!

15.1 Dokumentieren Sie Ihre Arbeit sowie die Lernlust und Stärken der Kinder?

Ja Nein

Seite 08

```
PHP-Codes
if (value('BB071') == 2) {
  gotoPage ('Bp.plan');
}
```

15.2 Wie gestalten Sie diese Dokumentation? Nutzen Sie dabei eine bestimmte Methode der Dokumentation? Wenn Ja, welche?

Seite 09
Bilan

Das Bild vom Kind

19. Welche Position haben Sie, in Bezug auf die nachfolgend aufgeführten Aussagen?

stimmte ich sehr zu stimme ich zu stimme ich nicht zu weis nicht

Die Eingewöhnungszeit ist für mich der wichtigste pädagogische Prozess bei der Aufnahme des Kindes.

Das Kind gibt den Rhythmus für die Tagesgestaltung vor.

Ich lerne von den Kindern neue Sichtweisen auf die Dinge des Lebens.

Die Individualität des Kindes erschließt sich mir durch Beobachtung.

Die dokumentierten Beobachtungen sind die Grundlagen für mein pädagogisches Handeln.

Die Gestaltung der gemeinsamen Mahlzeit ist ein wichtiges Lernfeld für die Kinder.

Wickelzeit ist für das Kind ein Prozess in dem Wertschätzung und Sensibilität gelebt werden.

Das Spielen der Kinder nimmt den größten Teil der Tageszeit ein.

Das Kind entscheidet über körperliche Nähe wie kuscheln und anschniegeln oder Distanz.

Die Sorge um die Sicherheit des Kindes darf das neugierige und auf eigene Erfahrungen bezogene Lernen nicht verhindern.

Ich respektiere die anderen Lebensweisen/ Lebenswürfe der Eltern und gewähre dem Kind größtmögliche Freiheit, diese auch bei mir auszuüben.

Hinweise und andere Sichtweisen auf das Kind nehme ich auf und binde diese in den Alltag der Kindertagespflege ein.

Ich nehme mir Zeit für Tür- und Angel-Gespräche mit den Eltern.

Bei Bedarf vereinbare ich Einzelgespräche mit den Eltern.

Das Kind kann zu flexiblen Tageszeiten in die Kindertagespflegestelle kommen.

Das Ankommen und Verabschieden braucht Zeit für Eltern und Kind.

Der Sächsische Bildungsplan

20. Wie schätzen Sie die Einbeziehung des Sächsischen Bildungsplans in Ihre Arbeit ein?

sehr hoch hoch gering kaum

21. Welche Bildungsbereiche liegen Ihnen besonders?

Mehrfachnennung möglich

- Somatische Bildung
- Soziale Bildung
- Kommunikative Bildung
- Ästhetische Bildung
- Naturwissenschaftliche Bildung
- Mathematische Bildung
- Religiöse Bildung

22. Welche Bildungsbereiche wollen Sie sich mehr erschließen?

Mehrfachnennung möglich

- Somatische Bildung
- Soziale Bildung
- Kommunikative Bildung
- Ästhetische Bildung
- Naturwissenschaftliche Bildung
- Mathematische Bildung
- Religiöse Bildung

Seite 10

Zugänge und Qualifizierungen zu Ihrer Tätigkeit in der Kindertagespflege

23. Welche Aussage trifft für Sie am meisten zu?

- Ich will für mein/e eigenes/n Kind/Kinder in besonderer Weise da sein und auch für die anderen Kinder.
- Als KTHPP habe ich hierfür eine finanzielle Absicherung.
- Ich kam als KTHPP Kindern unter 3 Jahren besser gerecht werden als in der Kinderkrippe.
- Ich wollte schon immer etwas mit Kindern machen und will jetzt diesen Lebensraum verwirklichen.
- Ich möchte selbstständig und eigenverantwortlich arbeiten.
- Ich bin arbeitslos gewesen und habe über die Arbeitsagentur einen Lehrgang zur KTHPP zugewiesen bekommen.
- Sonstiges: _____

24 Wie haben Sie sich qualifiziert?

Mehrfachnennung möglich

- Schulabschluss: _____
- Erstberuf-tätigkeit: _____
- Qualifizierung zur KTHPP abgeschlossen, im Umfang von _____ Stunden
- Qualifizierung zur KTHPP begonnen
- Ausbildung zur/im Sozialassistent/in
- Ausbildung als Erzieher/in
- Pädagogisches Studium
- Curriculum zum Selbstischen Bildungsplan im Umfang von _____ Stunden
- Hilfpädagogische Zusatzqualifikation
- Sonstiges: _____

25. In welchem Bereich würden Sie sich gerne weiter qualifizieren?

26.1 Welche Fortbildung zu pädagogischen Themen haben Sie 2014 besucht?

Stunden	
Tage	
Veranstalter	

26.2 Welche Fortbildung zu sicherheitsrelevanten Themen haben Sie 2014 besucht?

Stunden	
Tage	
Veranstalter	

26.3 Welche Fortbildung zur selbstständigen Tätigkeit als KTHPP haben Sie 2014 besucht?

Stunden	
Tage	
Veranstalter	

26.4 Welche Fortbildung zur/m Supervision haben Sie 2014 besucht?

Stunden	
Tage	
Veranstalter	

Seite 11

27.1 An welchem Arbeitskreis haben Sie seit 2014 teilgenommen?

Anzahl der Treffen:	
Arbeitsthema:	
Veranstalter:	

27.2 An welchem weiteren Arbeitskreis haben Sie seit 2014 teilgenommen?

Anzahl der Treffen:	
Arbeitsthema:	
Veranstalter:	

28.1. Haben Sie mit anderen KTHPP im Arbeitskontext regelmäßig, außerhalb der Betreuungszeit Kontakt (z.B. Stammtische, Vereine, Arbeitsgruppen)?

Ja Nein

28.2 Haben Sie mit anderen KTTp im Arbeitskontext regelmäßig, außerhalb der Betreuungszeit Kontakt (z.B. Stammtische, Vereine, Arbeitsgruppen)?

Anzahl der Treffen pro Jahr:

Treffpunkt:

Dauer pro Treffen: Stunden

Aktuelle Themen:

Organisator:

29. Sind Sie in einem KTP-Verein Mitglied?

Ja Nein

30. Mit wem reflektieren Sie schwierige Alltagssituationen?

31.1 Nutzen Sie Supervision?

Ja Nein

Seite 12

```
PHP-Codes
if (value('2009') == 1) {
    gotoPage ('Begleit');
}
```

31.2 Ich nutze keine Supervision, weil:

Kein Bedarf Zu teuer Keine Zeit Ist mir nicht bekannt Sonstiges:

Seite 13

32.1 Von wem erfahren Sie fachliche Begleitung?

Mehrfachnennung möglich

Fachberatung öffentlicher Träger

Fachberatung freier Träger: Beratungs- und Vermittlungsstelle

Fachberatung freier Träger: Meine KTP Stelle ist an den Träger angebunden

Fachberatung freier Träger: Ich finanziere die Beratung selbst

Pädagogische Fachkräfte in den Kitas

Andere Kindertragespielerpersonen

Im Kindertagespflegeverein/in Zusammenschlüssen

Sonstige:

32.2 Wie zufrieden sind Sie mit der fachlichen Beratung?

	sehr zufrieden	zufrieden	weniger zufrieden	nicht zufrieden
Fachlich fundiert	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Im Umfang (zeitlich) ausreichend	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Wertschätzend	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Begleitend	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Verlässlich	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Unterstützend	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Zeinnah bei Bedarf	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

32.3 Werden durch die Fachberatung Hausbesuche durchgeführt?

Ja Nein

32.4 Wenn Ja, zu welchem Anlass?

Nur zur Erlaubniserteilung

Bei besonderen Anlässen

1 mal im Jahr

2 mal im Jahr

Mehrmals im Jahr

Sonstiges:

32.5 Was würden Sie sich von Ihrer Fachberatung wünschen?

33.1 Nutzen Sie die kostenlose, telefonische Rechtsberatung der IKS?

Ja Nein

33.2 Nein, weil:

Mehrfachnennung möglich

Ich kenne dieses Angebot nicht

Ich habe die Rechtsanwältin noch nie erreicht

Ich hätte noch keinen Bedarf

Seite 14

Perse

Noch ein paar Fragen zu Ihnen

34 Wie sehen Sie Ihre berufliche Perspektive in der KTP?

Ich möchte eher vorübergehend in der KTP tätig sein.

- Ja
 Nein

Ich möchte unbefristet in der KTP tätig sein.

- Ja
 Nein

KTP ist mein Beruf.

- Ja
 Nein

35. Wovon ist Ihre berufliche Perspektive abhängig?

Mehrfachnennung möglich!

- Akzeptanz der Tätigkeit bei Eltern
 Akzeptanz der Tätigkeit in der Öffentlichkeit
 Passende Rahmenbedingungen
 Unterstützung der Familie
 Sonstiges:

36. Was verstehen Sie unter dem „familiennahen Profil“?

Seite 15

Zum Abschluss bitten wir noch um einige Angaben zur Einordnung.

37. In welchem Bundesland liegt Ihre Kindertagespflegestelle?

Bitte wählen Sie Ihr Bundesland aus!

[Bitte auswählen]

38. Sie sind?

[Bitte auswählen]

39. Wie alt sind Sie?

- Jünger als 20 Jahre
 21 – 35 Jahre
 36 – 40 Jahre
 41 – 45 Jahre
 46 – 50 Jahre
 51 – 55 Jahre
 56 – 60 Jahre
 61 – 65 Jahre
 Alter als 65 Jahre

40. Seit wann sind Sie als KTPP tätig?

Bitte eine vollständige Jahreszahl eingeben!

41 Sie sind tätig als:

- Selbstständige KTPP
 Selbstständige KTPP in Anbindung an einen freien Träger
 Angestellte KTPP mit Arbeitsvertrag bei einer Gemeinde/Kommune
 Angestellte KTPP mit Arbeitsvertrag bei einem freien Träger
 Angestellte KTPP mit Arbeitsvertrag bei einem Betrieb
 Sonstiges:

Seite 16



Die IKS ist gefördert durch das SMK Sachsen



Letzte Seite

Vielen Dank für Ihre Teilnahme! Die Ergebnisse dieser Befragung werden voraussichtlich im Herbst/Winter 2015/16 auf den Seiten <http://www.fhdresden.eu> und <http://www.iks-sachsen.de> veröffentlicht. Wenn Sie eine per Email informiert werden möchten, senden Sie bitte eine Nachricht an kkoenig@fhd-dresden.eu

Einladung zum SoSci Panel

Liebe Teilnehmerin,
lieber Teilnehmer,

das nicht-kommerzielle **SoSci Panel** würde Sie gerne zu weiteren wissenschaftlichen Befragungen einladen. Das Panel achtet Ihre Privatsphäre, gibt Ihre E-Mail-Adresse nicht an Dritte weiter und wird Ihnen pro Jahr maximal vier Einladungen zu qualitativ hochwertigen Studien zusenden.

E-Mail: [Am Panel teilnehmen](#)

Sie erhalten eine Bestätigungsmail, bevor Ihre E-Mail-Adresse in das Panel aufgenommen wird (Double Opt-In). So wird sichergestellt, dass niemand außer Ihnen Ihre E-Mail-Adresse einträgt.

Der Fragebogen, den Sie gerade ausgefüllt haben, wurde gespeichert. Sie können das Browserfenster selbstverständlich auch schließen, ohne am SoSci Panel teilzunehmen.

Impressum:

Fachhochschule Dresden - Private Fachhochschule gGmbH

Dipl.-Soz. Karsten König

Gesensalstraße 3-5

01237 Dresden

Telefon: 0351 25 65 66 66 00

Fax: 0351 25 65 66 99 0

E-Mail: Dipl.Soz. Karsten.Koenig

Geschäftsführer: Günter Kahle

professionell • individuell • familiennah

Kindertagespflege
in Sachsen



Informations- und Koordinierungsstelle
Kindertagespflege in Sachsen

DEUTSCHER PARITÄTISCHER WOHLFAHRTSVERBAND
LANDESVERBAND SACHSEN e.V. | www.parisax.de

Informations- und Koordinierungsstelle
Kindertagespflege in Sachsen | www.iks-sachsen.de

Stiftstraße 11, 08056 Zwickau
Telefon: 0375 | 883 780 03
Telefax: 0375 | 883 780 00
Mail: info@iks-sachsen.de